MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
143 (1932)

405 (1.9.1932) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-370130

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.70 einschl. Trägergeld, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.25, durch die Post RM. 2.70 einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzingerstr. 43, Meerfeldstr. 13, Ne Friedrichstr. 4, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. — Erscheinungsweise: wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. -.40 die 22 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 2.50 die 79 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Rabatt nach Tarif. — Krisenrabatt 10%. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe — Donnerstag, 1. September 1932 — 143. Jahrgang — Nr. 405

Deutsche Demarche in der Rüstungsfrage

Die Reichsregierung übermittelt Frankreich eine Note über die deutsche Forderung nach Gleichberechtigung

Kühle Aufnahme in Paris

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V Paris, 1. Sept.

Die Pariser Blätter melden in großer Aufmachung, daß am Quai d'Orsay eine deutsche Note über die Umorganisation der Reichswehr eingetroffen ist. Die Meldung der halbamtlichen „Havas"-Agentur hat in Paris geradezu keine Sensation ausgelöst. Sie hat folgenden Wortlaut:

Der französische Botschafter in Berlin, François Poncet, hat dem französischen Außenministerium die Denkschrift über die Reorganisierung der Reichswehr übermittelt, die ihm Reichsaußenminister von Neurath im Namen der Reichsregierung übergeben hat. Die Uebergabe dieses Dokumentes stelle die erste offizielle Demarche Deutschlands dar, eine Erneuerung des Statuts der Reichswehr zu erreichen. Ein Mitglied des Kabinetts des Ministerpräsidenten Herriot hat sich nach Cherbourg begeben, um dem Ministerpräsidenten vor der Rückkehr nach Paris dieses Dokument zu unterbreiten.

„Havas" meldet dazu weiter, daß Ministerpräsident Herriot von einer deutschen Note in Kenntnis gesetzt wurde, daß er es aber abgelehnt habe, eine Erklärung darüber abzugeben, ehe er nicht den Text der Note selbst kenne. Herriot wolle diese Angelegenheit im Kabinettsrat am Donnerstag zur Sprache bringen. Ihrem Vertreter wurde auf Anfrage von einer maßgebenden Persönlichkeit des französischen Außenministeriums folgende Darstellung der Sachlage gegeben:

„Außenminister v. Neurath stattete am Dienstag abend dem französischen Botschafter in Berlin, François Poncet, einen ziemlich langen Besuch ab und überreichte ihm eine schriftliche Aufzeichnung der Reichsregierung, die die Umorganisierung der Reichswehr zum Gegenstand hat. François Poncet hat diese Note am Mittwoch an den Quai d'Orsay weitergegeben. Der Kabinettschef Herriots im Außenministerium, Alphand, trat darauf sofort die Reise nach Cherbourg an, um noch am Abend dem Ministerpräsidenten den Text der Note auszuhändigen. So hat Herriot Gelegenheit, während der Rückreise nach Paris das deutsche Schriftstück zu prüfen und dem Kabinettsrat, der auf heute vormittag angesetzt ist, ein Exposé über die deutsche Demarche zu liefern."

Schon vor Eintreffen der Note war in Aussicht genommen, die Beratungen des Pariser Kabinettsrats vor allen Dingen den deutschen Rüstungsforderungen, insbesondere den jüngsten Ausführungen des Generals von Schleicher in der Presse zu widmen. Im übrigen — so erklärte weiter der Gewährsmann des Außenministeriums ihrem Vertreter, „ist es nicht das erste Mal, daß die Reichsregierung versucht, die alliierten Mächte für die Frage der Rüstungsgleichheit zu interessieren.

Im April dieses Jahres hat schon der Reichskanzler Brüning sich bemüht, eine Demarche in gleichem Sinne bei Tardieu, Macdonald und Stimson zu unternehmen. Im Juli wiederholte Reichskanzler von Papen diese Bemühungen, indem er Herriot für die deutschen Forderungen zu interessieren versuchte. Aber der Ministerpräsident teilte ihm mit, daß er diese Frage nicht diskutieren könne".

Der Gewährsmann am Quai d'Orsay schloß ihrem Vertreter gegenüber diese in durchaus sachlichem Tone gehaltenen Bemerkungen mit dem Hinweis, daß erst dieser Tage die Reichsregierung das Rüstungsproblem durch die Presse vor die Weltöffentlichkeit bringen wollte. Die Erklärungen des Außenministers, die kein Wort der Polemik enthalten, beweisen, daß die französische Regierung von Anfang an das deutsche Streben nach Rüstungsgleichheit aufmerksam verfolgte. Ganz im Gegensatz dazu führen die nationalistischen Blätter eine

Hetzkampagne gegenüber der deutschen Regierung,

an der allerdings auch Blätter, die als offiziös angesprochen werden müssen, teilnehmen. So nimmt der „Temps" in einer völlig undiskutablen Weise gegen den Reichswehrminister Stellung, der seine Forderungen bis zur „Unverschämtheit" treibe. Der „Temps" schreibt dann wörtlich: „Herr von Schleicher vergißt, daß das deutsche Volk durch einen Vertrag, den niemand einseitig zerstören kann, gebunden ist. Deutschland hat die Geduld der anderen Nationen in ganz besonderem Maße mißbraucht und sich seinen Verpflichtungen zu entziehen versucht."

Kanzler und Reichstag

Am Donnerstag nächster Woche will der Kanzler vor den Reichstag treten

Drahtbericht unseres Berliner Büros

▣ Berlin, 1. Sept.

Das Reichskabinett hat sich gestern nachmittag versammelt, sich vom Kanzler über die Besprechung in Neudeck instruieren lassen und sich dann der technischen Fertigstellung des in seinen Grundzügen ja bereits bekannten Wirtschaftsprogramms zugewandt. Der Kanzler wird nach der Veröffentlichung der Verordnung den Reichstagspräsidenten bitten, den Reichstag zur „Entgegennahme einer Regierungserklärung", wie die traditionelle Formel lautet, einzuberufen. Diesem Ersuchen wird Göring stattgeben müssen, wenn sich der Reichstag nicht den Vorwurf einer „schuldhaften Verletzung seiner Pflichten" zuziehen will. Man darf also damit rechnen, daß etwa am Donnerstag nächster Woche das Parlament erneut zusammentritt.

Das Reichstagspräsidium hat sich mit der Ablehnung des Besuches in Neudeck abgefunden. Man will den Konflikt zwischen Reichstag und Reichsregierung also nicht auf die Spitze treiben.

Offenbar hat das Zentrum doch nach der Attacke Görings gegen den Reichspräsidenten „kalte Füße" bekommen. Bemerkenswert ist, was in diesem Zusammenhang „Der Deutsche" schreibt: „Die nationalsozialistischen Führer müssen begreifen, daß alle Manöver, die auf einen Rücktritt Hindenburgs hinzielen, zwecklos sind, gerade weil sie den Weg für die Wahl Hitlers zum Reichspräsidenten frei machen, also die ganze Staatsmacht in die Hände der Nationalsozialisten bringen wollen. Darum besonders wird der Reichspräsident auf seinem Posten bleiben. Wenn die Nationalsozialisten zur Macht kommen wollen, dann müssen sie den Weg über das Parlament und über die Zusammenarbeit mit dem Zentrum gehen. Das haben sie eingesehen und sind dazu entschlossen".

„Der Deutsche" spricht weiter die Hoffnung aus, daß der Reichspräsident, wenn bis zum Wiederzusammentritt des Reichstags eine Einigung zwischen Nationalsozialisten und Zentrum erfolgt sei, die neue Lage prüfen und dann erst seine endgültige Entscheidung treffen werde. Aus diesem Grunde legt das Reichstagspräsidium auch besonderen Wert darauf, noch vor der Rede des Kanzlers von Herrn von Hindenburg empfangen zu werden. Bislang steht freilich noch gar nicht fest, ob der Reichspräsident um diese Zeit schon wieder in Berlin weilt.

Im Zentrum spielt dabei der Gedanke eine Rolle, daß nach einer Einigung mit den Nationalsozialisten über einen neuen Kanzler mit dem Reichspräsidenten verhandelt werden könnte. Es ist aber kaum anzunehmen, daß Hindenburg, nachdem er soeben erst Herrn von Papen sein Vertrauen ausgedrückt und dessen Programm gebilligt hat, sich solchen Bemühungen zugänglich zeigen wird. Vorerst sind Nationalsozialisten und Zentrum weiter bestrebt, die Entscheidung hinauszuzögern, die Auflösung des Reichstages zu verhindern, Zeit zu gewinnen.

Es wird dabei immer mehr mit der Möglichkeit gerechnet, daß sich im Reichstag nach der Kanzlerrede eine Mehrheit für eine längere Vertagung des Parlaments findet. Da aber Herr von Papen entschlossen ist, ohne Rücksicht auf die Verhandlungen um eine parlamentarische Arbeitsgemeinschaft sein Programm durchzuführen, so liegt die Folgerung nahe, daß er eine sofortige Stellungnahme der Parteien verlangen wird.

Adolf Hitler, der seit einigen Tagen in Berlin weilt, hat sich nun auch persönlich in die Verhandlungen mit dem Zentrum eingeschaltet. Trotzdem und trotz des Optimismus der Zentrumspresse sind die Koalitionsbesprechungen noch nicht zum Ziel gekommen. Besonders in der Preußenfraktion des Zentrums soll die Stimmung noch nicht einheitlich für die Herbeiführung einer Koalition mit den Nationalsozialisten sein. Vor allem sollen Zweifel daran geäußert werden, daß die Nationalsozialisten, die noch vor kurzem heftigste Angriffe gegen das Zentrum richteten, in einer Weise gebunden werden könnten, die es ermöglicht, auf verfassungsmäßigem Wege zu regieren.

England sucht wieder ein Kompromiß

Drahtung uns. Londoner Vertreters

§ London, 1. Sept.

Die deutsche Demarche in der Frage der Rüstungsgleichheit ist offenbar zunächst nur an Frankreich gerichtet worden, obwohl die englische Regierung selbstverständlich seit Wochen über den Fortgang der Verhandlungen auf dem Laufenden gehalten worden ist. Es überrascht hier keineswegs, daß der deutsche Außenminister die ziemlich weit fortgeschrittenen diplomatischen Besprechungen nunmehr in einem Gesamtschritt zusammengefaßt hat, doch ist es mehr als eine Formsache, daß der erste offizielle Vorstoß in dieser Frage nur Frankreich gegenüber gemacht wird.

Tatsächlich betrachtet man in England die ganze Frage der deutschen Gleichberechtigung im Grunde als eine deutsch-französische Angelegenheit.

Die englische Presse nimmt mit Ausnahme des sozialistischen „Daily Herald" heute von der deutschen Demarche nur ganz beiläufig Notiz. In manchen Pressekommentaren kommt sogar die Meinung zum Ausdruck, daß die deutsch-französischen Meinungsverschiedenheiten sehr bald durch ein Kompromiß beigelegt werden.

Grundsätzlich gibt man die Logik der deutschen Forderungen zu und hat Verständnis dafür, daß die Entwaffnungsbestimmungen des Versailler Vertrages in Deutschland als ungerecht und erniedrigend empfunden werden. In der Praxis wird Englands Stellungnahme jedoch ausschließlich davon bestimmt, wie sich die deutsche Forderung auf Frankreich auswirkt.

Die deutsch-französischen Beziehungen sind seit dem Kriege der Tragpfeiler der englischen Europapolitik und sie sind es heute, wo die Politik so kritische Auswirkungen auf die Wirtschaft hat, mehr als je. Es folgt daher ohne weiteres, daß

England sich zunächst einmal für ein Kompromiß einsetzen wird, das dem deutschen Verlangen nach Gleichberechtigung halbwegs entgegenkommt und gleichzeitig den französischen Wunsch nach Sicherheit einigermaßen befriedigt.

Wie aktiv die englische Regierung diese Vermittlerrolle ausüben wird, hängt von der Stärke der Reaktion auf die deutsche Demarche ab. Es wäre aber verfehlt, wenn man sich allzu vertrauensvoll auf englische Rückendeckung verlassen würde. Es ist allerdings bekannt, daß Macdonald öffentlich und privat für die Gleichberechtigung Deutschlands eingetreten ist. Herr von Papen hat ja kürzlich in einem Presseinterview darauf hingewiesen, daß der englische Premierminister den deutschen Standpunkt in der Abrüstungsfrage teile. Ebenso bekannt ist jedoch, daß der Außenminister Sir John Simon und das Auswärtige Amt in französischen Bedenken bedeutend mehr Spielraum läßt. Dieser Zwiespalt sollte niemanden mehr überraschen. Freilich bleibt Macdonald von jeher im Grundsätzlichen stecken, während das Foreign Office, mit dem kaltblütigen Rechtsanwalt an der Spitze, bis an den Hals in Paragraphen getaucht ist.

Im Anfang jeder politischen Debatte liegt Macdonald in Front, während am Ende das Foreign Office zu siegen pflegt.

Immerhin ist die grundsätzliche Sympathie Macdonalds für den deutschen Standpunkt nicht zu unterschätzen, umsomehr als er dies schon dem früheren Reichskanzler Dr. Brüning gegenüber im April dieses Jahres in Genf öffentlich ausgesprochen hat.

Französische Indiskretionen

Drahtbericht unseres Berliner Büros

▣ Berlin, 1. Sept.

An den hiesigen zuständigen Stellen hat man bisher zu den Pariser Mitteilungen über einen deutschen Schritt in der Wehrfrage sich noch nicht näher geäußert. Anscheinend ist wieder einmal eine Vereinbarung, über diese diplomatischen Verhandlungen Stillschweigen zu bewahren, auf französischer Seite gebrochen worden. Man wird erwarten dürfen, daß nunmehr auch die Reichsregierung, um allen Verdrehungsversuchen rechtzeitig vorzubeugen, die Oeffentlichkeit ausführlich unterrichtet. Die Tatsache als solche dürfte richtig sein, dagegen läßt sich im Augenblick noch nichts Authentisches über die Einzelheiten des Schrittes feststellen.

Am Ende des Burgfriedens

Meldung des Wolffbüros

— Berlin, 1. September

Es verdient registriert zu werden, daß heute um Mitternacht der politische Burgfrieden abgelaufen ist. Die Reichsregierung hat ihn nicht verlängert; eine Verlängerung war auch ursprünglich nur für den Eventualfall in Aussicht genommen, daß die innerpolitische Situation sie weiter notwendig mache. Es ist aber zweifellos eine sehr starke Beruhigung in der Richtung zu verzeichnen, daß die politischen Terrorakte, Zusammenstöße und sonstige Zwischenfälle bis zu einem Grade abgenommen haben, der mit dem Zustand zu Anfang des Monats August gar nicht zu vergleichen ist. Das wird in politischen Kreisen als ein Erfolg der Reichsregierung gewertet, der freilich kaum zu verzeichnen wäre, wenn mit der Tatsache des Burgfriedens nicht auch die sehr energischen Maßnahmen verbunden gewesen wären, mit denen die Regierung gegen alle Störungen der öffentlichen Ruhe und Sicherheit vorangegangen ist.

Im ganzen hat der Burgfrieden während des gesamten Monats August gedauert. Das Reichskabinett hatte ihn gleich nach der Wahl vom 31. Juli zunächst bis zum 10. August beschlossen, damit der Unruhe des Wahlkampfes zunächst einmal eine Periode der Befriedung folge. Die Entwicklung der Verhältnisse zwang aber zu der Verlängerung, von der nur der Verfassungstag ausgenommen wurde.

Gleich heute wird

Hitler im Sportpalast

auf einer großen Kundgebung sprechen. Gewiß wird die Versammlungstätigkeit nach dem Fortfall der einengenden Bestimmungen auch im ganzen wieder lebhafter werden. Die Parteien haben aber selbst ein Interesse daran sie innerhalb eines sachlichen Rahmens abzuwickeln, damit die Reichsregierung nicht gezwungen ist, erneut zu einschränkenden Bestimmungen zu greifen.

Morgen Beuthen-Entscheidung?

Drahtbericht unseres Berliner Büros

▣ Berlin, 1. Sept.

Morgen wird aller Voraussicht nach das preußische Staatsministerium seine Entscheidung zum Beuthener Urteil fällen. In unterrichteten Kreisen nimmt man an, daß man sich für die Begnadigung der zum Tod verurteilten fünf Nationalsozialisten aussprechen und die Todesstrafe in 15jährige, für den Haupttäter vielleicht lebenslängliches Zuchthaus umwandeln wird. Dabei dürfte man vor allem von der Erwägung ausgehen, daß den Verurteilten bei Begehung der Tat die Notverordnung noch nicht bekannt war. Die Regierung wird aber keinen Zweifel darüber lassen, daß jedes auf Grund der Notverordnung gefällte weitere Todesurteil unerbittlich ausgeführt wird, daß sie also von ihrem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch mehr zu machen gedenke.

Brüning und Hindenburg

Drahtbericht unseres Berliner Büros

▣ Berlin, 1. September.

Nach den vielerlei Gerüchten der letzten Tage und angesichts der Verhandlungen zwischen Zentrum und NSDAP. findet die Antwort Brünings an Dr. Rohrbach starke Beachtung. Rohrbach hatte in einem offenen Brief Brüning wegen der Verhandlungen mit den Nationalsozialisten getadelt und ihn aufgefordert, sich offen entweder für Hitler oder für Hindenburg zu entscheiden. Dr. Brüning stellt in seiner Antwort u. a. fest, daß er seit Wochen von Persönlichkeiten, die nicht seiner Partei angehören, gebeten worden sei, eine Aussprache mit nationalsozialistischen Führern nicht abzulehnen. Er habe sich aber zu einer solchen Aussprache nicht entschließen können, solange Verhandlungen zwischen den Nationalsozialisten und der Regierung geschwebt hätten, um die Verhandlungen nicht zu stören. Nunmehr aber habe er sich auf erneute Bitten patriotisch denkender Männer zu einer Fühlungnahme bereit erklärt.

Diese Aussprache habe der Feststellung dienen sollen, ob überhaupt eine Möglichkeit zur Bildung einer verfassungsmäßigen Regierung vorhanden sei. Das zu versuchen, sei für ihn auch Gewissenspflicht gewesen.

Heute wie früher fühle er sich allen denen gegenüber, die den Reichspräsidenten gewählt hätten, verpflichtet, alles daran zu setzen, die Autorität des Herrn Reichspräsidenten zu festigen und das Betreten eines nicht verfassungsmäßigen Weges abzuwenden. Keine Spur von Erbitterung bestimme sein Handeln, sondern die Sorge um das Vaterland.

MARCHIVUM

Die deutsche Rüstungsforderung

Frankreich lehnt das deutsche Verlangen rundweg ab

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V Paris, 1. Sept.

Das deutsche Memorandum über die Umbildung der Reichswehr wird in amtlichen französischen Kreisen mit einer betonten Ruhe und Kaltblütigkeit behandelt, der sich auch die meisten Morgenblätter, offenbar auf höheren Wink hin, anschließen. Am Quai d'Orsay hielt man das deutsche Schriftstück für so bedeutungsvoll, daß dem an der Kanalküste weilenden Ministerpräsidenten Herriot die wichtigsten Punkte der deutschen Darlegungen telegraphisch übermittelt wurden, während gleichzeitig der Kabinettschef Herriots mit dem vollständigen Text des deutschen Memorandums nach Cherbourg abreiste. Ueber den

Inhalt der deutschen Forderungen

wahrt man in Paris vorläufig noch Stillschweigen. Die Blätter unterstreichen jedoch, daß nach den jüngsten Ausführungen des Reichswehrministers von Schleicher im „Heimatdienst" und der Unterredung mit dem Vertreter des italienischen Blattes „Il Resto de Carlino" über die deutschen Ansprüche keinerlei Zweifel mehr bestehen dürften. „Deutschland", so behauptet der in Paris erscheinende „New York Herald" legt in seinem Memorandum den Grundsatz der Rüstungsgleichheit nieder und pocht auf sein Recht, die Ost- und Westgrenze zu befestigen. Frankreich wird eingeladen, sich auf einer Konferenz mit Deutschland über diese Ansprüche auseinanderzusetzen".

Dem amerikanischen Blatt zufolge hat die Reichsregierung in ihren schriftlichen Aufzeichnungen erklärt, daß sie die Rüstungsklausel des Versailler Vertrags für hinfällig betrachte, nachdem die früheren alliierten Mächte selbst nicht abgerüstet haben. Deutschland verlange daher eine Erhöhung der effektiven Stärke der Reichswehr und die Erlaubnis, U-Boote, Bombenflugzeuge und Tanks bauen zu dürfen. Die Kontinentalausgabe der „Daily Mail" ergänzt diese Angaben dahin, daß die Reichsregierung die Kopfzahl der Reichswehr auf 300 000 Mann heraufzusetzen wünsche und alle Begrenzungen hinsichtlich Kaliber, Qualität, Menge und Gewicht der Rüstungen abzuschaffen verlange. Theoretisch gelten diese Forderungen auch für die Seerüstungen.

Man wird abwarten müssen, welche Stellung heute vormittag der Kabinettsrat unter Führung des Präsidenten der Republik zu dem deutschen Vorgehen einnehmen wird. Der von Herriot in Cherbourg in Aussicht gestellte Weg diplomatischer Verhandlungen scheint am nächsten zu liegen. Die Form des deutschen Schriftstücks, das bekanntlich keine Note darstellt, fordert nicht notwendigerweise eine schriftliche Antwort, wie man in Deputiertenkreisen ausdrücklich feststellt. Man glaubt allgemein, daß die Minister ihren Kabinettschef bitten werden, an Stelle einer diplomatischen Entgegnung die Antwort Frankreichs demnächst in einer großen öffentlichen Rede zu geben.

Die Antwort Frankreichs soll nach engerer Fühlungnahme mit der englischen Regierung erteilt werden. In der Oeffentlichkeit erwartet man, daß die deutschen Ansprüche von der französischen Regierung glattweg abgelehnt werden.

In der französischen Morgenpresse wird das deutsche Memorandum mit den innerpolitischen Schwierigkeiten begründet, denen Reichskanzler von Papen durch die diplomatische Eröffnung der deutschen Gleichberechtigungskampagne Herr zu werden suche. Das Generalstabsblatt „Echo de Paris" weist darauf hin, daß die deutsche Offensive zur Wiedererlangung seiner Rüstungsgleichheit gerade am Vorabend der Fortsetzung der Abrüstungsbesprechungen angenommen wird. Die deutsche Demarche könne niemanden in Frankreich überraschen, fügt das Blatt hinzu, so unhaltbar auch die deutsche These sei.

Sehr bemerkenswert sind die Kommentare des „Journal". Das Blatt schreibt u. a.: „Es wäre kindisch, zu leugnen, daß die deutschen Regierungen nacheinander die Reorganisierung der Reichswehr verschleiert und begünstigt haben. Dicke Aktenbündel könnten erforderlichenfalls für die Freiheiten, die sich Deutschland zur Wiederherstellung seiner Rüstungen herausgenommen hat, Zeugnis ablegen. Wenn die durch den Reichskanzler von Papen vorgebrachte Forderung auf eine Aufrüstung Deutschlands hinziele, laufe sie den Absichten der Abrüstungskonferenz entgegen."

Außerordentlich schroff äußert sich die „Ere Nouvelle", das Herriot am nächsten stehende französische Blatt. „Rechtsgleichheit sei nur zwischen Menschen möglich, die an die Gerechtigkeit glauben, die ihre Verpflichtungen achten und dem Recht den Vorrang vor der Gewalt einräumen. Gerade durch den Versailler Vertrag habe man die notwendigen Vorsichtsmaßregeln treffen wollen gegen diejenigen, die das Recht zerschmettern wollten und nicht vor der Kriegsvorbereitung zurückschreckten."

Die Haltung der Deutschnationalen

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 1. Sept.

Das deutschnationale Mitglied des Präsidiums, der 2. Vizepräsident Graef, hat sich von den politischen Absichten, die die Nationalsozialisten und zum Teil wohl auch das Zentrum mit dem Besuch des Reichstagspräsidiums beim Reichspräsidenten verbinden, sehr deutlich distanziert. Der Pressechef der Deutschnationalen Volkspartei Brosius erklärt in den Pressemitteilungen der Deutschnationalen Volkspartei, daß

die Deutschnationalen nicht der Auffassung Görings sind, daß der jetzige Reichstag eine „große arbeitsfähige nationale Mehrheit" habe und daß die Deutschnationalen deshalb keinen Schritt mitmachen würden, der von dem jetzigen System des Präsidialkabinetts auf das parlamentarische System zurückführe.

Es scheint demnach durchaus noch nicht sicher zu sein, ob der vom Reichspräsidenten zugesagte Empfang so ganz nach den politischen Wünschen der Nationalsozialisten verlaufen wird. Vorerst wird ja auch noch abzuwarten sein, welches Ergebnis die inzwischen fortgeführten Verhandlungen zwischen Zentrum und Nationalsozialisten haben werden. Es liegt sehr wohl im Bereich der Möglichkeit, daß der Essener Katholikentag gewisse Korrekturen an der Haltung des Zentrums mit sich bringen wird.

Katholikentag in Essen

Meldung des Wolffbüros

— Essen, 1. Sept.

Der 71. Katholikentag wird heute offiziell eröffnet. Die Stadt Essen steht völlig unter dem starken Einfluß dieser Veranstaltung. Gestern versammelte sich das Zentralkomitee des Katholikentages. Nachmittags wurden die Ausstellungen des Bonifatius-Vereins und der Zentrale des Missionsvereins katholischer Frauen und Jungfrauen eröffnet. Es fanden große Kinder- und Jugendkundgebungen statt, die sehr stark besucht waren. Außerdem hielten die Caritasjugend im Caritashaus und die Missionsvereine katholischer Frauen und Jungfrauen Versammlungen ab. Abends sprach Reichskanzler a. D. Dr. Marx auf einer Elternkundgebung über das Schulprogramm der deutschen Katholiken.

Wirtschaftsnotverordnung am Dienstag

Meldung des Wolffbüros

— Berlin, 1. Sept.

Wie wir erfahren, ist in der Kabinettssitzung die Notverordnung über das Wirtschaftsprogramm beraten worden. Die endgültige Formulierung wird vom Kabinett am Samstag verabschiedet werden. Dann wird die Notverordnung dem Reichspräsidenten vorgelegt, sodaß jetzt mit der Veröffentlichung im Laufe des Dienstag gerechnet wird.

Kein Sozialdemokrat im Reichstagsvorstand

Meldung des Wolffbüros

— Berlin, 1. Sept.

Nach dem Ergebnis der Wahl der 12 Schriftführer, die zusammen mit dem Präsidium den Vorstand des Reichstages bilden, sind acht Nationalsozialisten, drei Zentrumsabgeordnete und ein Deutschnationaler zu Schriftführern gewählt worden. Die sozialdemokratische Fraktion ist danach im Vorstand des Reichstages überhaupt nicht mehr vertreten.

Kommunistische Propaganda unter der Polizei

— **Bautzen**, 1. Sept. Hier sind in den letzten Tagen sieben Personen unter dem Verdacht, zersetzende Schriften an Polizeibeamte verteilt zu haben, verhaftet worden. Sie gehören sämtlich der KPD an. Unter ihnen befindet sich ein Stadtverordneter. Einer der Verhafteten ist geständig.

Neue Urteile der Sondergerichte

Meldungen des Wolffbüros

— Berlin, 1. Sept.

Vor dem Sondergericht Beuthen standen gestern 14 Personen, darunter mehrere Frauen, die wegen schweren Landfriedensbruches und versuchter Gefangenenbefreiung angeklagt waren. Der Verhandlung lagen die Vorgänge in Mikultschütz am 10. Juni zu Grunde, wo es gelegentlich der Unterstützungskürzungen vor dem Rathaus zu Demonstrationen gekommen war. Dabei wurde die Polizei mit Steinwürfen angegriffen. Das Gericht erkannte gegen den Hauptangeklagten auf zwei Jahre Zuchthaus, in einem Falle ein Jahr sechs Monate Zuchthaus und im übrigen, besonders gegen die weiblichen Angeklagten, auf Gefängnisstrafen von sechs bis neun Monaten.

Das Sondergericht Altona verhandelte gegen eine Gruppe von Kommunisten, die am Abend des 20. April auf die Wohnung eines Nationalsozialisten einen Ueberfall verübt hatten. Die Beweisaufnahme ergab, daß dieser Ueberfall eine vorbereitete Aktion war. Das Urteil des Sondergerichts lautete bei dem Anstifter, dem Arbeiter Mecklenburg, wegen versuchten Mordes auf sechs Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust und bei zwei anderen Angeklagten wegen des gleichen Delikts auf je vier Jahre Zuchthaus. Wegen Beihilfe wurden verurteilt zwei Angeklagte zu je vier Jahren, zwei Angeklagte zu je anderthalb Jahren Zuchthaus und drei andere Angeklagte zu zwei bzw. anderthalb Jahren bzw. acht Monaten Gefängnis. Vier Angeklagte wurden freigesprochen.

Das Sondergericht Berlin beschäftigte sich mit einem von Kommunisten inszenierten Feuerüberfall auf ein nationalsozialistisches Lokal in Treptow am 18. Juni. Angeklagt waren sechs Kommunisten. Einer wurde zu drei Jahren sechs Monaten Zuchthaus verurteilt, zwei erhielten je neun Monate, zwei weitere je zwei Jahre Gefängnis. Ein Angeklagter wurde freigesprochen.

Unwetter in Hinterpommern

— **Stolp**, 1. Sept. In den Abendstunden des Mittwoch wurden die Kreise Stolp, Bütow und Rummelsburg von außerordentlich schweren Wolkenbrüchen heimgesucht, die großen Schaden an den Feldern anrichteten. Besonders heftig wütete das Unwetter im Kreise Rummelsburg, wo während zweier Stunden ungeheure Wassermengen niedergingen. Auf der Bahnstrecke Bütow-Zollbrück wurde die acht Meter hohe Böschung des Bahndammes ausgehöhlt. Felder und Wiesen gleichen ungeheuren Seen.

Zuchthaus für die Postdefraudanten

Meldung des Wolff-Büros

— Traunstein (Oberbayern), 1. September

In dem zweitägigen Postdefraudanten-Prozeß, über dessen Vorgeschichte wir vorgestern berichteten, fällte die Ferienstrafkammer des Landgerichts Traunstein folgendes Urteil: Anna Steubl wird wegen Amtsunterschlagung zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren sechs Monaten verurteilt. Sechs Monate Untersuchungshaft werden angerechnet, die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren aberkannt. Josef Aumüller wird wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung zu einer Gesamtzuchthausstrafe von vier Jahren sechs Monaten verurteilt. Sechs Monate Untersuchungshaft werden angerechnet. Außerdem wird der Angeklagte zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren verurteilt.

Die Angeklagte Steubl nahm die Strafe an, während Aumüller sich dem Urteilsspruch nicht unterwarf. Auf das Urteil wartete im Gerichtssaal, im Gerichtshof und auf dem Stadt-Platz eine große Menschenmenge. Das Urteil gegen die Steubl wurde mit starkem Gemurmel aufgenommen, sodaß der Richter mit der Räumung des Saales drohen mußte. In der Begründung wird u. a. ausgeführt: Die Steubl gibt zu, die Unterschlagung begangen zu haben. Sie hat die Register unrichtig geführt und teilweise gefälscht. Fest steht, daß die Steubl 200 000 Mark unterschlug und zwar mit Wissen Aumüllers. Die Steubl war Aumüller hörig. Das Gericht war der Ueberzeugung, daß Aumüller derjenige war, der die Verschleierungsmanipulationen geleitet und durchgeführt hat. Das Gericht konnte nicht feststellen, daß ein Teil des Geldes ins Ausland gewandert oder versteckt worden ist.

Bandenkrieg oder Bauernaufstand?

Meldung des Wolff-Büros

— Warschau, 1. September.

Von offizieller polnischer Seite nimmt man Stellung zu den in der englischen Presse verbreiteten Meldungen über einen Bauernaufstand in den ukrainischen Gebietsteilen Polens, und zwar wird erklärt, daß der diesen Meldungen zugrunde liegende Tatbestand auf das Auftreten einer 150 Mann starken Räuberbande in den Grenzbezirken der von Ukrainern bewohnten beiden polnischen Provinzen Wolhynien und Polesien zurückzuführen ist. Die Bande habe seit Anfang August eine Reihe von Ueberfällen verübt. Die polnische Polizei habe allein dieser Ueberfälle nicht Herr werden können. Aus diesem Grunde seien außer der Polizei auch drei Schwadronen des polnischen Grenzschutzkorps mobil gemacht worden, denen es vor kurzem gelungen sei, die Bande zu stellen. Von ihren Mitgliedern seien 24 festgenommen und sähen ihrer Aburteilung entgegen. Der Rest sei bis auf einige Flüchtlinge, die sich in den Wäldern verborgen hielten, getötet worden.

Sonnenfinsternis in Amerika

Meldung des Wolff-Büros

— Newyork, 1. Sept.

Millionen hatten die Plattformen der Wolkenkratzer, der Hausdächer, Anhöhen und Brücken besetzt, um die um 3.28 Uhr örtlicher Sommerzeit beginnende Sonnenfinsternis beobachten zu können, die in Newyork deutlich sichtbar war. Doch mußten sich die Newyorker mit einer Verfinsterung von nur 90 v. H. begnügen, während die vollständige Verfinsterung nur in Neu-England beobachtet werden konnte, wohin sich bereits in den letzten Tagen mehrere Millionen mit Sonderzügen, Autos, Flugzeugen usw. auf den Weg gemacht hatten. Hier hatten auch 52 wissenschaftliche Expeditionen ihre Zelte aufgeschlagen und Vorbereitungen getroffen, um die Totalfinsternis im Bereich der 100 Meilen breiten Mondschattenbahn eingehend zu studieren. Die Beobachtungen sollen unter der starken Bewölkung gelitten haben.

Aschenbrödel unter den Müttern

Von **Gabriele Reuter**

Unter die Liebes- und Lobeshymnen, die seit Menschengedenken den Müttern gesungen worden sind, mischt sich ebenfalls seit uralten Zeiten ein greller Mißton. Schwiegermütter sind das Objekt des Spottes, der boshaften Karikatur in der Presse aller Völker, die Stiefmutter ist die Verkörperung des Bösen, die Verfolgerin der Unschuld in den Märchen, in denen sich die Weisheit unserer Ahnen symbolisiert. Beide Frauen sollen alle Verantwortung und Mühe der Mutter auf sich nehmen, und doch tragen sie niemals den Glorienschein der wahren Mutterschaft, die ihr Blut für das Kind vergossen hat. Trotzdem sind sie notwendige Glieder der menschlichen Gesellschaft, und welch ein tiefer Strom der Liebe geht von ihnen aus, einer Liebe, die oft selbstloser, von reinerer Güte genährt wird als die der leiblichen Mutter, und die niemals auf irgendeine Form des Dankes rechnen darf!

In unserer Gegenwart ist die Schwiegermutter-Frage ganz besonders brennend geworden. Bei dem Wohnungsmangel ist es viel häufiger als früher, daß die Mutter der Tochter oder des Sohnes dem jungen Paar die Heirat nur ermöglicht, indem sie es bei sich aufnimmt und ihm ein gutes Teil ihrer Bequemlichkeit und ihrer Selbständigkeit opfert. Daß dieses Zusammenhausen unter den scharfen Gegensätzen, die sich mehr und mehr zwischen der jungen und der älteren Generation ausbilden, von beiden Seiten gütige Nachsicht fordert, ist selbstverständlich, aber seine Form und Rücksichtnahme sind leider innerhalb der deutschen Familie nicht so ausgebildet, wie sie sein sollten. Auch ist es eine alte Wahrheit, daß der Mensch reizbar und gehässig wird, sobald er gezwungen ist, Wohltaten anzunehmen.

Die Schwiegersöhne empfinden es meist als sehr schwer, nicht unbedingte Herren im jungen Haushalt sein zu können. Stehen sie herzlich zu der Schwiegermama, so wird die eigene Tochter eifersüchtig auf die Mutter. Haben Sohn und Mutter sich freilich nahegestanden, so fällt die schwere Pflicht, gegen ein Gefühl der Eifersucht im eigenen Herzen anzukämpfen, der älteren Frau zu. Bei Einzelkindern gestaltet sich das Verhältnis am schwierigsten. Möge die Jugend miteinander glücklich sein oder die Ehe sich unglücklich gestalten, immer fällt auf die Schwiegermutter das Los der Entsagung, der Zurückhaltung, des Schweigens, auch wo sie Torheiten begehen sieht und Unglück nahen … Ist dies ein Zustand, geeignet für Hohn und Spott? Wo nicht bitterste Notwendigkeit ein Zusammenleben fordert, bleibe Alter und Jugend auseinander, auch unter harten pekuniären Opfern. Je stärker und ausgefüllter das eigene Leben der alternden Frau ist, desto weniger wird sie sich in das eheliche und häusliche Leben des jungen Paares mischen — der Mann, der doch zumeist der Verhöhner des Begriffs „Schwiegermutter" ist, wird sich am Ende schämen, alte Witze immer neu aufzuwärmen.

Hat die Literatur sich daran gewöhnt, die Schwiegermutter als eine komische Figur darzustellen, so umschwebt die Stiefmutter eine dunkelwolkige, eine tragische Beleuchtung. Der Tod öffnet ihr die Pforte zu ihrem schweren Beruf. Heute gehen ihm allzuoft Familienkatastrophen voraus, die nicht ohne Einfluß auf das Kindergemüt bleiben, das in ihre Hut gegeben ist. Sie tritt, von einem Kreis erwartungsvoller Feinde empfangen, ihr Amt an. Ein Buch müßte man schreiben statt einer Skizze, um diese sichtbaren und unsichtbaren Feinde zu schildern, die oft — ach, wie oft — das heißeste Begehren eines mütterlich gesinnten Herzens, den anvertrauten Kindern eine liebende, wahre Mutter zu sein, vernichten und die dunklen Gewalten ihrer Natur hervorlocken. Denn was das Volk seit Jahrtausenden in seiner Dichtung formt, entsteigt diesen dunklen Gewalten im Menschen und hat einen tiefen schauerlichen Sinn.

⊙ **Gerhart Hauptmann inszeniert in Darmstadt.** Der Dichter hat der Generaldirektion des Hessischen Landestheaters zugesagt, im Laufe dieser Spielzeit O'Neills „Trauer steht Elektra gut" (Mourning becomes Electra) am Hessischen Landestheater zu inszenieren.

Das Nationaltheater beginnt

Die Spielzeiteröffnung des Nationaltheaters am Samstag, 10. September, bringt Schillers „Wallenstein" an einem Abend in der Bearbeitung und Inszenierung von Herbert Maisch. In der Titelrolle tritt Carl Zistig, als Charakterdarsteller und Regisseur jahrelang vor allem in Hamburg tätig, in Mannheim durch seine Gastspiele als Zola und Julius Cäsar bekannt, sein Mannheimer Engagement an. Erwin Linder beginnt seine Mannheimer Tätigkeit mit dem ersten Kürassier im „Lager" und mit dem Max Piccolomini. Den Oktavio spielt Karl Marx, den Buttler Hans Finohr, den Terzky Wilhelm Kolmar, den Illo Ernst Langheinz, den Isolani Raoul Alster, die Gräfin Terzky Ellen Widmann, die Thekla Käthe Wolf, den Wachtmeister im „Lager" Hans Godeck, den ersten Jäger Willy Birgel.

Am Sonntag, 11. September, beginnt die Spielzeit der Oper mit Webers „Freischütz" in neuer Einstudierung und Inszenierung unter musikalischer Leitung von Joseph Rosenstock und unter Regie von Dr. Richard Hein. Der neue Bassist Hans Ehrlich, zuletzt am Stadttheater Düsseldorf, beginnt seine Mannheimer Tätigkeit in der Partie des Caspar. Den Max singt Heinrich Kuppinger, die Agathe Else Schulz, das Aennchen Gussa Heiken, den Kuno Karl Mang, den Ottokar Christian Könker, den Eremiten Albert Weig, den Kilian Fritz Bartling, den Daniel spielt Hans Godeck.

⊙ **Das Kunsthaus** (Dr. H. Tannenbaum), Mannheim, Q 7, 17a zeigt eine Ausstellung der schönsten Piper-Drucke: Reproduktionen von Meisterwerken alter und neuer Malerei.

⊙ **Hauptversammlung der bayerischen Geschichtsvereine.** Vom Pfälzischen Verband für freie Volksbildung wird mitgeteilt: Die 16. Hauptversammlung des Verbandes bayerischer Geschichts- und Urgeschichtsvereine findet am 3., 4. und 5. September in Weißenburg in Bayern statt. Vorgesehen sind geschäftliche Verhandlungen, wissenschaftliche Vorträge und Besichtigungen. Die Teilnahme steht allen Mitgliedern der dem Verbande angeschlossenen Vereine, u. a. des Vereins Historisches Museum der Pfalz frei. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn Mitglieder des Vereins die Gelegenheit zu einer Fahrt nach dem historisch interessanten und landschaftlich ungemein reizvollen Weißenburg in Bayern benützen würden, zumal seit einigen Jahren ein Pfälzer, der frühere Bezirksamtmann Dr. Fitz-Frankenthal, dort erster Bürgermeister ist. Er hat sich um die Hebung des kulturellen Lebens der Stadt, vor allem um die Schaffung des herrlichen Bergwaldtheaters, sehr verdient gemacht.

⊙ **Kunsthistoriker-Kongreß 1933 in Stockholm.** Nach Stockholmer Meldungen wird der 13. Internationale Kunsthistoriker-Kongreß im September nächsten Jahres in Stockholm stattfinden. Neben historischen Themen und kunstwissenschaftlichen Problemen sollen auch Fragen der Kunstpädagogik behandelt werden.

⊙ **400 Jahre Franziskanerkloster in Zerbst.** Das Franziskanerkloster in Zerbst kann Anfang September auf sein 400jähriges Bestehen zurückblicken. Seit der Errichtung des „Gymnasium Illustre" sind 350 Jahre verflossen. Das Jubiläum wird durch eine Feier in der Aula der Anstalt begangen werden.

⊙ **Das größte Theater der Welt.** Die „International Music Hall" in dem im Bau befindlichen Newyorker Radiogebäude wird die größte Bühne der Welt enthalten. Ihr Erbauer ist S. L. Rothafel, bekannt unter dem Namen Roxy, der sie auf Grund jahrelanger Studien, Versuche und Erfahrungen mit den neuesten technischen Errungenschaften ausgestattet hat. So verfügt das Theater über die modernsten Versenkbühnen und über eine Neuanlage des Proszeniums. Hinter dem Proszeniumsbogen wird sich ein zweites Portal befinden, dessen Oeffnung verstellbar ist und die verschiedensten Formen der Bühnenöffnung von der vollen Weite des Hauptproszeniums bis zur Größe einer schmalen Tür gestattet.

MARCHIVUM

Der erste Herbstmonat

Ein milder September ist bei uns keine Seltenheit. Astronomisch nimmt ja der Herbst erst in der Nacht vom 22. auf den 23. des Monats seinen Anfang. Im übrigen zählt der September fast überall zu den günstigsten Wettermonaten des Jahres, wie die nachstehende Tabelle zeigt:

Ort	Temperaturen in Celsius	Niederschlagsmengen (mm)
Madrid	19,3	31
Paris	14,8	51
London	14,0	60
Gjedvaer (Nordkap)	6,6	76
Wien	15,9	45
Rom	21,1	70
Konstantinopel	20,0	54
Leningrad	10,8	51
Schanghai	22,9	137
Kalkutta	28,1	204
Jerusalem	23,0	1
Kapstadt	14,2	55
Newyork	19,8	96
Rio de Janeiro	21,6	58

Der September hat seinen Namen vom lateinischen septem. Er war nach dem altrömischen Kalender der siebente Monat des Jahres. In Altrußland — vor Peter dem Großen — galt der 1. September sogar als Jahresbeginn. Karl der Große nannte ihn den Herbstmonat. Wichtige Tage im September sind: Mariä Geburt (8. September), Herbstanfang (23.) und der Michaelistag (29.). Er bringt uns reiche Gaben. Die Wein- und Ernte ist gekommen, Aepfel, Birnen und anderes Spätobst erhält die letzte Reife. Zugleich bietet der September auch dem Jäger ein reiches Betätigungsfeld. Feld-, Birk- und Haselhühner können jetzt abgeschossen werden und etwas später auch der Fasanenhahn.

Bauernregeln

Es fehlt natürlich, wie für jeden Monat des Jahres, auch im September nicht an Bauernregeln. So soll der 1. September ausschlaggebend für den weiteren Verlauf des Wetters sein:

Ist's am Aegidi (1. September) schön und rein,
Wird's den ganzen Monat schön sein.

Eine große Bedeutung in meteorologischer Hinsicht wird auch dem 21. September, dem Matthäi-Tag, beigemessen:

Wetter, das am Matthäi-Tag klar,
bringt guten Wein im andern Jahr.

Der Michaelis-Tag soll gar für den ganzen Winter entscheidend sein:

Regnet's sanft am Michaelis-Tag,
sanft der Winter werden mag.

Oder auch:

Ist die Nacht vor Michaeli hell,
so soll ein strenger Winter folgen.

Und endlich:

Wenn zu Michaeli der Wind von Norden und Westen weht,
ein harter Winter zu erwarten steht.

Der Existenzkampf der Apotheker

35 Apotheken in Mannheim - 40% Umsatzrückgang

Der Deutsche Apothekertag, der erst vor wenigen Tagen beendet wurde und an dem auch der Vorsitzende der Mannheimer Apothekervereinigung, Herr Hilmar Jensen, teilgenommen hat, hat erneut auf die Notlage des deutschen Apothekerstandes aufmerksam gemacht. In Mannheim wird die Krise noch durch die im gestrigen Abendblatt erwähnte Maßnahme des Fürsorgeamts verschärft. Man darf schon sagen, daß der überwiegende Teil der 35 Mannheimer Apotheken einen ernsten Existenzkampf führt. Nur sechs Apotheken, in der Innenstadt gelegen, sind sog. „privilegierte" Apotheken, das heißt, das Recht zum Führen einer Apotheke liegt auf dem Grundstück bzw. dem Haus selbst. Die andern Apotheken werden durch persönliche Konzessionen vergeben, die mit dem Tod des Inhabers erlöschen. Den Notstand im Apothekergewerbe zeigt der Umstand, daß sich

für eine freiwerdende Apotheke in Mannheim — 40 Bewerber fanden!

Ein Apotheker, der ein fachwissenschaftliches Studium, zahlreiche Examina und mehrjährige Praxis braucht, bevor er die Approbation zum Führen einer Apotheke erhält, hat eine Ausbildungszeit von sieben Jahren durchzumachen. Vor 40 bis 45 Jahren ist an die Anteilung einer eigenen Apotheke heute überhaupt nicht mehr zu denken. Die Arbeitslosigkeit hat auch im Apothekergewerbe nicht Halt gemacht. Etwa in der Hälfte aller Mannheimer Apotheken, die früher ein bis zwei Gehilfen hatten, arbeiten heute die Besitzer wieder selbst. Nur etwa 30 Apothekenangestellten sind noch im Beschäftigungsverhältnis.

Mehr und mehr ist der Apotheker heute vom Arzneihersteller und Mischer zum Arzneiverkäufer geworden. Er ist nur noch Händler. In einer Apotheke, in der früher bis zu 40 Rezepten täglich hergestellt wurden, werden heute nur 10 bis 12 Rezepte hergestellt, alle anderen Arzneimittel kommen fertig vom Grossist oder der Fabrik. Durch diesen Handel ist der Apotheker auch mehr und mehr in finanzielle Abhängigkeit geraten.

Eine Kreditkündigung durch den Handel würde den sofortigen Konkurs zahlreicher Apotheken zur Folge haben.

In Mannheim werden nahezu 90 v. H. aller Arzneimittel an Krankenkassenmitglieder verkauft. Die Krankenkassen aber drücken mit aller Macht auf den Arzneimittelverbrauch. Den Aerzten wird ein Durchschnittssatz je Patient vorgeschrieben. Im Vierteljahr darf nur eine bestimmte Summe vom Arzt ausgegeben werden, deren Ueberschreiten zu einer Honorarkürzung der Aerzte führt.

Heute wird der Arzt nicht mehr das Rezept und die Arznei verschreiben können, die er für richtig hält, sondern die Arznei, die die Kasse bezahlt. Diese Vorschriften, die Einführung der 50 Pfennig-gebühr und die allgemeine wirtschaftliche Lage haben einen Umsatzrückgang von 40 bis 50 v. H. bei den Apotheken mit sich gebracht, besonders in den Arbeitervierteln und an der Peripherie, sowie in den Vororten von Mannheim ist die Notlage besonders groß.

Vom Standpunkt des Praktikers erscheint es aussichtslos, von einem Patienten, der in Fürsorge steht, den 10prozentigen Kostenanteil herein zu bekommen, dessen Hereinnahme allein den Apotheker vor Schaden schützen würde. Der Apotheker, der etwa rigoros diesen Anteil vor Anfertigung bezw. Aushändigung des Rezepts verlangen würde, liefe Gefahr, daß die Patienten ohne Rezept seinen Laden verlassen. Er muß also — wie es jetzt provisorisch geschieht — die 10 v. H. selbst tragen. Das erscheint aber bei dem wachsenden Anteil der Arzneimittel, die durch das Fürsorgeamt bezahlt werden, untragbar.

Bereits hat sich ein Konkursfall einer Apotheke in Mannheim zugetragen

— nebenbei: der erste überhaupt in Baden. — Die Pflichten, die dem Apotheker auferlegt werden und die er kraft seines Berufes erfüllen muß, werden in keiner Weise vom Staat entgolten. Wenn nun anderwärts bereits die Krise die Apotheken ernstlich bedroht, dann muß eine Maßnahme, wie sie in Mannheim als Novum und vollkommene Ausnahme eingeführt werden soll, erst recht die Krise verschärfen.

—m—

„Insulin Gamma"-Spende

Im Einvernehmen mit dem Reichsinnenministerium und dem Reichsgesundheitsamt sind von einer holländischen Firma (N. V. Ned. Thermo-Chemische Fabrieken, Amsterdam, für Deutschland Apotheken-Bedarfs-Contor) 2 Millionen Einheiten Insulin „Gamma" für deutsche bedürftige Zuckerkranke als Spende zur Verfügung gestellt worden. Diese Spende soll es deutschen Patienten, die nicht mehr oder nur schwer in der Lage sind, das notwendige Insulin zu kaufen, ermöglichen, das lebensnotwendige Insulin gratis zu erhalten. Insulin „Gamma" ist ein hochwertiges, international bekanntes Insulin, das aus erstklassigem Drüsenmaterial hergestellt wird, das die holländische Viehzucht zur Verfügung stellt. In Deutschland ist Insulin „Gamma" seit 3½ Jahren eingeführt und an führenden Kliniken und Krankenhäusern in Verwendung. Insulin „Gamma" ist von allen Insulinen immer das billigste gewesen. Die ersten deutschen Diabetesspezialisten haben Insulin „Gamma" geprüft. Die Verteilung erfolgt durch die Landesregierungen bezw. die Wohlfahrtsämter. Gesuche wegen einer Beteilung mit Insulin „Gamma" sind durch den behandelnden Arzt an die betreffende Landesregierung zu richten, die die endgültige Auswahl vornimmt. Für jeden Patienten ist eine Behandlungsdauer von 4 Monaten angesetzt, bei einem täglichen Verbrauch von 30 Einheiten.

* **Das 40jährige Ehe- und Geschäftsjubiläum** begeht am heutigen 1. September Weggermeister Bernhard Bierling mit seiner Gattin Marie geb. Vogt, J 3, 9.

Zum Blitzschlag im Strandbad

Einer großen Gefahr entronnen sind die Strandbadgäste, die bei dem vorgestrigen Gewitter Zuflucht unter dem Dach des Fahrradstandes gesucht haben. Wie schon kurz berichtet, schlug der Blitz in den neben den Hallen stehenden Weidenbaum — nicht Pappel, wie es irrtümlicherweise hieß —, fuhr am Stamm entlang und riß auf seinem Weg die Rinde auf. Wäre der Blitzstrahl nur wenige Meter seitlich zur Erde gefahren, so hätte er die Halle treffen müssen, unter der Dutzende von Leuten standen. Es ist nicht auszudenken, welchen Umfang in diesem Falle das Unglück genommen hätte. Das Mädchen, das durch den Blitzschlag einen Nervenschock davontrug, hatte eine außerordentliche Gewitterfurcht und äußerte diese auch den Leuten gegenüber, die mit ihr vor dem Regen Schutz unter dem Dach des Fahrradstandes gesucht hatten. Der Einschlag in allernächster Nähe führte dann zu dem noch verhältnismäßig glatt verlaufenen Unfall, der wieder recht deutlich zeigte, wie sehr die Mahnung, bei Gewitter nicht unter Bäumen Schutz zu suchen, ihre Berechtigung hat. Zugleich war dieser Blitzschlag in eine Weide wieder ein Beweis für die Richtigkeit des vom Volksmund geprägten Satzes: Die Weiden sollst du meiden!

Blitz spaltet einen Kamin

Das vor zwei Tagen nachmittags niedergegangene Gewitter schlug nicht nur in eine Weide am Strandbad, sondern richtete auch auf der gegenüberliegenden Pfälzer Seite beträchtlichen Schaden an. Dort wurde durch Blitzschlag ein Kamin der Chemischen Werke Gebrüder Giulini G. m. b. H. teilweise gespalten. Dadurch entstand die Gefahr des Einsturzes. Da der Kamin sowieso nicht im Gebrauch war, zog die Werksleitung es vor, ihn umlegen zu lassen. Und so kam es, daß gestern nachmittag 4.15 Uhr die Strandbadbesucher das nicht alltägliche Schauspiel eines Kamineinsturzes erlebten, den die Firma Ferdinand Sieler, Sprengund Tauchunternehmen, vollzog. Mit lautem Krachen und Getöse stürzte der 45 Meter hohe Kamin, nach dem alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen waren, in sich zusammen.

* **Die Indexziffern für die Lebenshaltung im August.** Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltung (Ernährung, Heizung, Wohnung, Bekleidung und „sonstiger Bedarf") beläuft sich für den Augustdurchschnitt auf 120,8 gegenüber 121,5 im Vormonat. Der Rückgang beträgt somit 1,0 v. H. An dem Rückgang sind hauptsächlich die Bedarfsgruppen Ernährung und Bekleidung beteiligt. Es sind zurückgegangen die Indexziffern für Ernährung um 1,8 v. H. auf 111,8, Bekleidung um 0,8 v. H. auf 115,8, „sonstiger Bedarf" um 0,2 v. H. auf 165,1. Die Indexziffer für die Wohnung ist mit 121,3 unverändert, die Indexziffer für Heizung mit 134,3 nahezu unverändert geblieben. Innerhalb der Gruppe Ernährung sind hauptsächlich die Preise für Gemüse zurückgegangen.

* **Dienstjubiläum.** Prokurist Ernst Kaiser, wohnhaft U 4, 6, ist heute 30 Jahre bei der zum badischen Rheinschiffahrtskonzern gehörenden Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft beschäftigt.

Siegen über die schlechtesten Straßen

ist Ihr Wagen mit dem neuen

Continental Record Type Aero

Continental, im deutschen Reifenbau seit Jahrzehnten führend, bringt den neuen Reifen: CONTINENTAL RECORD TYPE AERO. Ohne Rad- und Felgenwechsel verwendbar.

Kennzeichen:
Großes Volumen,
geringer Luftdruck,
geschmeidige Seitenwände.

Die Vorzüge:
Viel weicheres und angenehmeres Fahren bei jeder Straßenbeschaffenheit und bei jeder Geschwindigkeit,
hervorragend guter Gleitschutz und kurzer Bremsweg,
weitgehende Unempfindlichkeit gegen Abnutzung und Beschädigung.

Der noch voluminösere CONTINENTAL AERO erfordert neue Räder und mehr Raum unter den Kotflügeln, bietet dafür aber die denkbar größte Fahrbequemlichkeit.

Fragen Sie Ihren Reifenhändler!

Continental
REIFEN FÜR AUTO, KRAFTRAD, FAHRRAD,
immer und überall bewährt!

MARCHIVUM

Schwindeleien mit 50 Pfennig-Ringen

Verhandlungen vor dem Schöffengericht Mannheim

Es handelte sich in diesem Falle nicht nur um einen Ringtausch, sondern auch um eine Ringtäuschung. In den K-Quadraten standen eines Abends zwei Metzgergesellen nach vollbrachter Arbeit vor ihrer Tür. Zu ihnen gesellte sich der 45jährige Musiker A. R. aus Augsburg. R., bargeld- und obdachlos, wollte die Burschen zum Kauf eines Ringes, den er an der Hand trug, verleiten. H., der gewitzigste von ihnen, ließ sich auf Gelegenheitskäufe undurchsichtiger Herkunft nicht ein. Dafür fand sein Freund S. Gefallen an dem angebotenen Ring, der ihm wertvoller schien, als der in seinem Besitz befindliche goldene Siegelring. Für zwei Mark und ein Stück Wurst wurden sie handelseinig. R. trollte mit dem Geld davon. S. war der zweimal Hereingefallene. Er hatte für die zwei Mark, die sein Freund H. ihm zum Kauf des Ringes geborgt, seinen Siegelring an H. abgetreten und zu den verlorenen zwei Mark noch die Erkenntnis, einen ganz wertlosen Neppring eingehandelt zu haben. Aber damit war die Geschichte noch nicht aus. Von dem fabelhaften Ringtausch hörte noch am gleichen Abend der Metzgerbursche R., der ebenfalls sich an den Musiker R. wandte, der an der gleichen Quelle einen zweiten Ring für 50 Pfennig erstand. Der neue Kunde zahlte gleich fünf Mark, aber dafür entdeckte er noch früher wie sein Kollege S. den Schwindel. Unter dem Vorwand, sich noch einen Ring zulegen zu wollen, hetzten sie R. noch einmal in sein „Juwelierzgeschäft". Als er, beglückt über den einträglichen Handel, ankam, wurde er von der Polizei empfangen. Soweit erregte dieser tragikomische Ringtausch allgemeine Heiterkeit im Schöffengerichtssaal. Doch schon nach dem Antrag von 10 Monaten Gefängnis für den Angeklagten R. verstummte sie. Sie wich sogar einer auffallenden Betretenheit, als das Urteil in gleicher Höhe ausfiel. Doch der Angeklagte ist ein rückfälliger Betrüger, dessen Vorstrafenliste einunddreißig Einträge aufweist. Man hat seine Notlage berücksichtigt, sonst hätte ihm das Zuchthaus geblüht. M.

*

An der Grenze des Gesetzes gegen politische Ausschreitungen

Ein Vorfall vor dem „Roten Ochsen" in Neckarau, der sich am 3. Juli abends abspielte, konnte gerade noch als grober Unfug gewertet werden. Der SA-Mann W. B. von Neckarau war mit etwa 20 Kameraden von einer Tagung in Heidelberg gekommen. Der Eiserne-Frontmann R. trat zu der Gruppe und stellte B. wegen einer abfälligen Aeußerung über einen Arbeitersportverein zur Rede. Es war nur ein Händel von einigen Minuten, für den beide Teile eine Strafe wegen groben Unfugs erhielten. Der SA-Mann erhob dagegen Einspruch und behauptete vor dem Einzelrichter Dr. Engelhart, er habe zuerst von R. einen Schlag ins Genick erhalten, worauf er ihm einen Fußtritt versetzt habe. Ein Eiserner Frontmann und ein SA-Mann waren Zeugen, die bezüglich der Herausforderung, wer zuerst tätlich wurde, zu gunsten ihrer Parteianhänger aussagten. Das Gericht hielt schon in dem Zurredestellen eine Herausforderung Bs. für vorliegend und sprach den Angeklagten frei. P.

40 Jahre Kunstschmiedemeister

Am heutigen Donnerstag kann der weit über die Grenzen Mannheims hinaus bekannte Kunstschmiedemeister Josef Neuser auf das

40jährige Bestehen seiner Kunstschmiede- und Schlosserwerkstätte

zurückblicken. Es ist daher wohl am Platze, den Lebensgang des Meisters und die Entwicklung seines Betriebes zu skizzieren.

Josef Neuser, im Jahre 1864 in Distelhausen an der Tauber geboren, kam nach Absolvierung der Volksschule seines Heimatortes im Jahre 1878 dortselbst zu dem Schmied- und Schlossermeister von Stetten in die Lehre. Nach Beendigung der Lehrzeit (1881) ging er auf die Wanderschaft und arbeitete in den Städten Bad Mergentheim, Offenbach a. M., Mannheim, Wiesbaden, Köln und Düsseldorf, wo er überall Gelegenheit fand, sich in seinem Berufe weiter auszubilden.

Nach elfjähriger Wanderzeit zog es ihn wieder nach Mannheim, der Kunststadt Karl Theodors. Hier gründete er, noch unverheiratet, im Jahre 1892 sein Geschäft mit einem Lehrling. Schnell erweiterte sich sein Betrieb.

Schon nach kurzer Zeit fanden die Arbeiten des jungen Meisters Anklang bei den hiesigen Architekten Tillessen, Köchler und Karch u.a.m.

Auch mit Kunstgewerbeschuldirektor Götz in Karlsruhe kam er in Verbindung und durch dessen Empfehlung mit verschiedenen angesehenen Architekten Karlsruhes, Straßburgs und Freiburgs, in deren Auftrag er bedeutende Werke seiner Kunst schuf.

Es würde zu weit führen, all die Meisterwerke der Schmiedekunst, die in Neuser's Werkstätte ausgeführt wurden, hier aufzuzählen. In dem von Max Oeser herausgegebenen Werk „Aus der Kunststadt Karl Theodor's" sind die bedeutendsten bis zum Jahre 1901 ausgeführten Kunstschmiedearbeiten Neuser's gebührend gewürdigt. Die in den späteren Jahren entstandenen Neuschöpfungen geben ebenfalls rühmlichst Zeugnis von der Künstlerhand Neuser's. Es sei nur auf das nach Entwürfen von Direktor Hermann Götz-Karlsruhe im Auftrage der Stadt Mannheim für die Pariser Weltausstellung ausgeführte prächtige Kunstwerk, das Gittertor des Mannheimer Krankenhauses, höchst anerkennend hingewiesen.

In zahlreichen ehrenden Zeugnissen bedeutender Architekten werden Neusers Arbeiten, von hoher Meisterschaft Zeugnis gebend, als hervorragend bezeichnet. Anläßlich der Beteiligung an verschiedenen Ausstellungen sind seine Arbeiten mit

Diplomen und Medaillen ausgezeichnet

worden, u. a. 1895 auf der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung Straßburg mit der großen Medaille und Diplom, 1900 auf der Weltausstellung Paris mit zwei goldenen Medaillen (in der Abteilung für Kunst und Gewerbe und der Abteilung für Technik), 1902 auf der Gewerbeausstellung Mannheim mit der goldenen Medaille und 1907 auf der Gartenbauausstellung Mannheim mit zwei Medaillen.

In den gewerblichen Organisationen war Josef Neuser lange Jahre tätig. Er war Schriftführer und später zweiter Vorsitzender der Mannheimer Schlosserinnung und stellvertretender Vorsitzender des süddeutschen Verbandes. Den Kommissionen für die Gesellen- und Meisterprüfungen im Schlosserhandwerk hat er nahezu zwei Jahrzehnte, zuletzt als Vorsitzender, angehört. Seit Gründung seines Geschäfts ist er Mitglied der Mannheimer Bauhütte und seit einigen Jahren Ehrenmitglied dieses Vereins.

Wie vielen anderen Meistern des Handwerks und Kunsthandwerks haben auch dem Jubilar der Krieg und die Nachkriegszeit mit ihrem wirtschaftlichen Niedergang große Verluste gebracht. Der Inhaber eines vor einem Jahrzehnt hoch angesehenen und wohlbekannten Großbetriebs kann heute noch mit seinen 68 Jahren an seinem Amboß arbeitend angetroffen werden. Mögen Josef Neuser noch recht viele Jahre in Glück und Gesundheit beschieden sein. Möge er vor allen Dingen wieder bessere Zeiten und damit einen neuen Aufschwung seines Unternehmens erleben, an dem er mit allen Fasern seines Herzens hängt.

Heidelberger Aktualitäten

Studenten als Kugelmänner — Saison sehr mäßig

Nun sind die rot-weiß gemusterten Kugelmänner aus dem Straßenbild verschwunden. Der Reinertrag dieser eigenartigen Lotterie beträgt über 22 000 Mark, die restlos der Studentenhilfe zugute kommen. Alle Anerkennung gebührt den Studenten, die die Lose — „Studentenkugeln" — auf der Straße verkauften und nicht weniger als 90 000 Stück an den Mann brachten. Man sagt, daß die Damen Justitia und Fortuna blind seien. Bei Frau Fortuna trifft das im vorliegenden Fall nicht zu. Sie ließ die neun Tausendmarkgewinne in die rechten Hände kommen. Nur der letzte Tausender wurde, damit es doch wenigstens eine Ausnahme von der Regel gab, einem zuteil, der nicht so sehr auf das Gewinnen angewiesen ist. Der spielte gerade Billard, als der Kugelmann sich einstellte, und nahm gleich 46 Kugeln — das Stück eine Mark — auf einmal. Und siehe da: in einem lag die Anweisung auf 1000 Mark. Die reichten gerade nach Abzug der „Spesen" — Bewirtung der Freunde, ein Papierscheinchen für den Verkäufer usw. — für eine gediegene Schweizerreise mit Auto, so daß das Geld wieder unter die Leute kam, was ja auch die eigentliche Bestimmung des Mammons sein soll.

*

Merkwürdig lange zieht sich der Rohbau der Neuen Universität hin.

Geld ist genug da, mehr wie genug. Arbeiter harren auf das Verdienen, aber Monate lang harrten sie vergeblich. Ein hohes Ministerium brauchte unverhältnismäßig lange, bis es die einschlägigen Arbeiten vergab, und auch jetzt ist man erst an den Betonarbeiten. Wenn der Bau bis zum Spätherbst unter Dach und Fach sein soll, dann ist es höchste Zeit, daß man an ihn ernstlich herangeht. In sieben Wochen beginnt schon das Wintersemester und vielleicht schon vorher setzt nach den Erfahrungen der letzten Jahre ungünstige Witterung ein. Da heißt es: Tempo, Tempo! Und frisch voran!

Kommen die Studenten wieder, dann brauchen sie sich über den Fall Gumbel nicht mehr aufzuregen. Unter ihm ist endlich ein dicker Strich gemacht. Und nun mag nach der leidenschaftlichen Erregung, die er verursachte, endlich wieder Ruhe in die Studentenschaft einkehren. Manche seiner Begleiterscheinungen werden aber so bald nicht vergessen werden. Nur der Gummiknüppel sei hier erwähnt. Er wäre besser nicht gezogen worden.

Die „Saison" — kann dieser französische Wechselbalg nicht endlich aus dem deutschen Sprachschatz ausgemerzt werden? — neigt sich dem Ende zu.

Sie war, wie jetzt schon zusammenfassend gesagt werden kann — sehr mäßig. Die amtlichen regelmäßigen Monatsstatistiken über den Verkehr lassen eindeutig den Einfluß der allgemeinen Wirtschaftslage darauf erkennen. Noch besser weiß die Geschäftswelt Bescheid. Es fehlten diesmal die Fremden, die sich auch mehr oder weniger Luxus leisten können. Die Rückwirkung auf gewisse, gerade auf diese Art Fremder angewiesene geschäftliche Unternehmungen läßt sich ohne weiteres erkennen. Auf üblicher Höhe hielt sich nur der Durchgangsverkehr, der kein Geld bringt. Die Tausende von jugendlichen Wanderern, die mehr oder weniger feldmarschmäßig von Stadt zu Stadt, von Ort zu Ort pilgern, haben nicht viel zu verzehren und sind zudem vielfach, vielleicht meistens, auf der leider vergeblichen Suche nach Arbeit. Für diese jungen Leute sind Jugendherbergen, wie die Handschuhsheimer, geradezu ein Segen.

Bewährt haben sich die Serenadenkonzerte auf dem Schloß.

Sie waren durchweg gut besucht und ihre Wiederaufnahme im nächsten Sommer kann als gesichert gelten. Der rein künstlerische Ertrag darf als ansehnlich bezeichnet werden. Dank seiner Radiumquelle ist Heidelberg ja nun auch ein richtiges „Bad" geworden. Das Heilwasser, das an verschiedenen Stellen bekanntlich kredenzt wird, findet regen Zuspruch. Es gibt viele Altdahiesige, die durch eine regelmäßige Trinkkur sich — wie Onkel Bräsig zu der „Waterkunst" — „frisch verstahlen" wollen, aber auch die Fremden, die Touristen, die Ausflügler aus der nächsten und näheren Umgebung, halten es gewissermaßen für ihre Pflicht, wenigstens ein gelegentliches Versucherle zu nehmen. Jene Optimisten aber, die vermeinen, die Radiumquelle könne wesentlich zur Linderung der mißlichen Finanzlage der Stadt beitragen, sind auf dem Holzweg. Daran ist nicht zu denken. Auf dem Schloß, dem denkbar günstigsten Platz für den Ausschank, beträgt, um nur ein Beispiel anzuführen, die Sonntagseinnahme bei starkem Verkehr durchschnittlich 120—130 Mark. Es kann also kein riesiger Reinertrag sein, der nach Abzug der Unkosten bei dieser Brunnenkur herauskommt, die zudem erst in den Anfangsstadien der Entwicklung steht. Vielleicht bringt aber auch hier die Zeit noch Rosen. Namentlich könnte es scheinen, als ob Heidelberg als Radiumbad noch viel zu wenig nach außen hin bekannt sei. Das wird sich mit der Zeit ändern und schließlich ist aller Anfang schwer. F. M.

Aus Baden

Der letzte Altveteran gestorben

* **Schriesheim**, 30. Aug. Im Alter von nahezu 93 Jahren starb gestern nachmittag der letzte hiesige Veteran aus dem Kriege 1870/71, Landwirt Pet. Ullrich. Vor einigen Tagen zog sich der Verstorbene eine leichte Verletzung am rechten Arm zu, auf die er keinen Wert legte. Bald darauf entwickelte sich eine Blutvergiftung, die zum Tode führte.

Schwerer Unfall durch Benzinexplosion

* **Weinheim**, 31. Aug. Heute früh war Schlossermeister Wolf in der Amtsgasse im Hof seiner Werkstatt damit beschäftigt, ein leeres Benzinfaß zu schweißen. Durch die Hitze des Schweißens müssen sich im Faß Benzindämpfe entwickelt haben, denn plötzlich flog das Faß mit heftiger Detonation auseinander. Die Kleider Wolfs fingen im Augenblick Feuer, konnten ihm aber rasch vom Körper gerissen werden. Wolf erlitt trotzdem am rechten Arm und an der ganzen rechten Seite erhebliche Brandwunden.

Zum Brande in Landshausen

* **Landshausen** (Amt Bruchsal), 30. Aug. In der Angelegenheit des Brandes bei den Landwirten Anton Krezler und W. Reidinger sind nunmehr drei Verhaftungen erfolgt, und zwar ist der eine der Verhafteten, der nach Sinsheim ins Untersuchungsgefängnis übergeführt wurde, der Landwirt Anton Krezler, zwischen dessen Wohnhaus und Scheuer das Feuer anfing. Inwieweit der Verdacht der Brandstiftung gerechtfertigt ist, wird die Untersuchung ergeben. Der Gebäude- und Fahrnisschaden des letzten Brandes beläuft sich auf etwa 40 000 ℳ. Der Gesamtschaden der drei Brände, die sich innerhalb der letzten sechs Tage ereigneten, wird auf 180—200 000 ℳ geschätzt. Erschwerend wirkte bei den Löscharbeiten der Umstand, daß die Gemeinde keine Wasserleitung besitzt und der Dorfbach nur einen sehr geringen Wasserstand aufwies, während die Brunnen zum Teil versagten.

Totgestochen

* **Mühlhausen** bei Pforzheim, 31. Aug. In der Nacht zum Montag ereignete sich in Hausen an der Würm eine schwere Bluttat. Der verheiratete, etwa 60 Jahre alte Küfer Weingart lauerte dem Maurer Karl Rixinger auf der Straße auf. Als Rixinger von der Wirtschaft, in der er den Abend verbracht hatte, nach Hause ging, geriet er mit Weingart in einen Wortwechsel, dem bald eine Schlägerei folgte. Plötzlich zog Weingart ein Messer und stieß es Rixinger in den Unterleib, so daß der Getroffene bewußtlos zusammenbrach. Trotzdem der Verletzte sofort ins Leonberger Krankenhaus übergeführt wurde, war keine Rettung mehr möglich. Nach wenigen Stunden ist er dort seinen Verletzungen erlegen. Der Erstochene hinterläßt eine Frau und drei Kinder. Der Täter, der auch verschiedene Verletzungen davongetragen hat, liegt noch zu Bett. Nach seiner Herstellung wird sich der Staatsanwalt mit ihm zu beschäftigen haben. Ueber den Grund zu der Tat ist bis jetzt noch nichts bekannt.

*

* **Lauda**, 30. Aug. Der 75 Jahre alte Amtsdiener a. D. Würz wurde auf der Bahnhofstraße von einem Motorradfahrer überrannt. Er erlitt einen Armbruch und doppelten Beinbruch. In Würzburg mußte dem alten Manne das Bein abgenommen werden.

Aus der Pfalz

Schiffsberaubungen

nd. **Altrip**, 30. Aug. Wie mitgeteilt wird, nehmen die Schiffsberaubungen auf dem Rhein im Banne von Altrip kein Ende. In der Nacht zum letzten Sonntag wurden oberhalb der Rheinfähre wiederum plombierte Schleppkähne aufgebrochen und beraubt. Als Täter, die mit diesen letzten Vorgängen im Zusammenhange stehen, wurden gestern 6 verhaftet und in das Ludwigshafener Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Die Schiffsberaubungen bei Altrip arten seit mehreren Wochen ins bedenklichste Maß aus. Wie festgestellt wurde, sind bei Altrip allein 14 Schleppkähne beraubt worden. Die Diebe machen sich mit den zu den Schleppzügen gehörenden Nachen an die beladenen Kähne zur Nachtzeit heran, wenn diese vor Anker liegen und das Schiffspersonal sich zur Ruhe begeben hat. Es wurde eine erhebliche Menge Schiffsfrachtgut, vornehmlich Frucht, gestohlen, während der Nacht gewöhnlich erst in nahe Verstecke und nach und nach in Sicherheit gebracht. Erst vor einigen Wochen konnten, wie wir damals berichteten, mehr als 10 Täter namhaft gemacht werden, die hauptsächlich Auslandsweizen und Bauholz erbeuteten. Den ganzen Tatumständen nach handelt es sich bei den Dieben um Täter, die mit der Diebesbeute einen gewerbsmäßigen Handel treiben.

Goldene Hochzeit

:: **Kröppen**, 31. August. In körperlicher und geistiger Frische feierten die Eheleute Christian Fischer, Landwirt, und seine Frau Magdalena geb. Ohl, goldene Hochzeit. Das Paar zählt 76 und 70 Lenze.

Einstweilige Verfügung zugunsten Nebers

* **Kaiserslautern**, 29. Aug. In einem vervielfältigten Aufforderungsschreiben der Pfälzer Bauernschaft e. V. an zahlreiche Mitglieder, die aus dieser Organisation sind, hat der derzeitige Geschäftsführer Rietmann die Wendung gebraucht, daß die Erhebung des Sonderbeitrages in Höhe eines Jahresbeitrages zur Sanierung der pfälzischen Bauernschaft durch die unverantwortliche Geschäftsführung des früheren Direktors Neber entstanden sei. Dipl.-Volkswirt Neber hat daraufhin beim Landgericht Kaiserslautern Antrag auf Erlaß einer einstweiligen Verfügung gestellt, dem auch entsprochen wurde. Danach wird den Antragsgegnern unter Androhung einer Geldstrafe von 1000 ℳ oder Haftstrafe bis zu sechs Wochen für den Fall der Zuwiderhandlung verboten, in Veröffentlichungen aller Art die oben erwähnte Behauptung aufzustellen.

*

* **Ludwigshafen**, 1. Sept. Als sich gestern zwei Wanderburschen auf die Verbindungsstange eines Kraftwagens und des Anhängers gesetzt hatten und der Wagenführer sie vertreiben wollte, versetzte ihm der eine Bursche einen Stoß auf die Brust; der andere Bursche sprang über die Verbindungsstange und stürzte gegen einen Lieferkraftwagen. Mit schweren Kopfverletzungen blieb er liegen und mußte ins Krankenhaus geschafft werden.

:: **Zweibrücken**, 30. August. Nachdem 8 Bäckereien hier mit dem Brotpreis heruntergegangen waren, sah sich auch die Bäcker-Zwangsinnung veranlaßt, den Preis für den Dreipfünder Kornbrot auf 50 Pfennig, für den Dreipfünder Gemischtbrot auf 60 Pfennig herabzusetzen. Ein Bäcker, der mit dem „guten Beispiel" vorangegangen war, verkauft jetzt den Dreipfünder la Kornbrot, auf Wunsch frei ins Haus geliefert, zu 45 Pfennig.

* **Wahl eines Stadtrats.** Nachdem Stadtrat Dr. Orth endgültig aus dem Stadtrat ausgeschieden ist und die zunächst berufenen Ersatzleute zu Gunsten eines neu zu wählenden Ersatzmannes zurückgetreten sind, ist die Wahl eines solchen durch die Stadtverordneten nötig. Die Wahl ist auf Freitag, 9. Sept., anberaumt worden. Die NSDAP. hat als Ersatzmann den Bauamtmann Ludw. Hofmann, Käfertalerstraße 271, vorgeschlagen.

* **Zur Ruhe gesetzt** wurde Polizeikommissär Ernst Rusack in Mannheim.

* **Den Verletzungen erlegen.** Zu dem im gestrigen Abendblatt gemeldeten Unfall ist mitzuteilen, daß es sich um den 40 Jahre alten Kohlenhändler Heinrich Ullrich aus Feudenheim handelt. Ullrich wollte seinen Wagen bremsen, stolperte dabei und wurde überfahren. Ins Krankenhaus verbracht, starb er nach zwei Stunden. Ullrich war in Feudenheim sehr beliebt, besonders unter den Erwerbslosen, denen er sehr viel Gutes tat.

* **Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** In der Mittwoch-Vormittagsziehung wurden von größeren Gewinnen ausgelost: 2 Gewinne zu je 25 000 ℳ auf die Nr. 284 306, 6 Gewinne zu je 10 000 ℳ auf die Nrn. 15 150, 35 479, 65 288, 114 150, 4 Gewinne zu je 5000 ℳ auf die Nrn. 230 589, 360 815, 10 Gewinne zu je 3000 ℳ auf die Nrn. 242 098, 300 546, 320 787, 329 945, 357 666; in der Nachmittagsziehung 2 Gewinne zu je 25 000 Mark auf die Nr. 51 417, 6 Gewinne zu je 10 000 ℳ auf die Nrn 72 066, 275 509, 322 822, 14 Gewinne zu je 5000 ℳ auf die Nrn. 140 868, 225 561, 264 178, 275 302, 284 453, 322 872, 299 485, 12 Gewinne zu je 3000 ℳ auf die Nrn. 98 584, 98 029, 102 338, 249 261, 364 059, 382 278. (Ohne Gewähr.)

* **Fritz Hegbeutel**, der bekannte Komiker, feiert am heutigen Donnerstag im Friedrichspark sein 25jähriges Bühnen-Jubiläum. Hegbeutel, der typische Vertreter Pfälzer Humors, versteht es immer, sein Publikum zu fesseln. Dies bewiesen seine unzähligen Engagements bei Vereins-Festlichkeiten, Kabarett- und Varieté-Veranstaltungen, beim Rundfunk usw. Freunde eines gesunden Humors sind herzlichst eingeladen, ihren einheimischen Humoristen durch ihre Anwesenheit zu ehren. (Weiteres Anzeige.)

Tageskalender

Donnerstag, 1. September

Planetarium: 16 Uhr Vorführung.

Freilichtbühne auf den Rennwiesen: „Der Jäger aus Kurpfalz", Vorstellung für Kleinrentner und Erwerbslose, 16 Uhr.

Friedrichspark: 25jähr. Bühnenjubiläum des Mannheimer Humoristen Fritz Hegbeutel, 20 Uhr.

Ballhaus-Garten: Vereinskonzert des Reichsbundes ehem. Militärmusiker aus Mannheim-Ludwigshafen, 20 Uhr.

Mannheimer Omnibus-Verkehrs-Gesellschaft: Fahrt nach Weinheim — Birkenauer Tal — Lindenfels — Bensheim — Mannheim, ab 14 Uhr Paradeplatz.

Rheinfahrt der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt-Gesellschaft: 12 Uhr Mannheim — Worms und zurück; 14.30 Uhr Mannheim — Speyer — Germersheim und zurück; 19.45 Uhr Abendfahrt 2½ Stunden Mannheim — Worms und zurück. — Freitag: 7 Uhr Mannheim — Rüdesheim — Rheinmannshausen und zurück.

Ablers Motorboot-Fahrten: Tägliche Hafenrundfahrten um 11, 15, 16 und 17 Uhr.

Tanz: Cafels, Palasthotel, Pavillon Kaiser.

Pfalzbau-Kaffee: 17 Uhr Tee, 20 Uhr Konzert und Tanz.

Lichtspiele: Schauburg: „Geldfieber". — Scala-Theater: „Die fremde Mutter". — Gloria-Palast: „Mensch". — Universum: „Quick". — Palast-Theater: „Irrwege des Lebens". — Alhambra: „Die elf Schillschen Offiziere". — Capitol-Theater: „Kuhle Wampe kann nichts dafür". —

Sehenswürdigkeiten

Schloßbücherei: Geöffnet von 9—13 und von 15—19 Uhr. **Städtisches Schloß-Museum:** Geöffnet in der Zeit von 11—17 Uhr. Sonderausstellung: „Aus dem Kunstschaffen Oftaliens". — **Städtische Kunsthalle:** Geöffnet werktags (mit Ausnahme Montags) von 10—13 und 15—17 Uhr; an Sonn- und Feiertagen von 11—13.30 und 15—17 Uhr. Sonderausstellungen: „Zwei Jahre Arbeit des Nationaltheaters", „Max Slevogt als Illustrator". — **Sternwarte am Friedrichspark:** Aussichtsturm mit herrlichem Rundblick, geöffnet von 9 bis 17 Uhr. — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Geöffnet von 10—17 Uhr.

* **Vortrag über die Wechseljahre.** Ueber dieses Thema spricht morgen Freitag nachmittags und abends im Saale des Wartburg-Hospizes, F 4, 8, die bekannte Hygiene-Schriftstellerin, Frau Maria Fockenhäuser aus Baden-Baden. Die Referentin ist als eine fesselnde und gewandte Rednerin bekannt. Der Vortrag gibt vielen eine Antwort auf die gestellte Fragen, die aber doch jeden einzelnen täglich befassen können. Nur Frauen und Mädchen über 18 Jahre haben Zutritt. (Weiteres Anzeige.)

Der letzte deutsche Kriegsgefangene

Rückkehr von der Teufelsinsel
Alfons Paoli Schwartz erzählt seine Erlebnisse

Alfons Paoli Schwartz, der letzte deutsche Kriegsgefangene, der erst im Frühjahr 1932 aus der Strafkolonie Französisch-Guayana nach Deutschland zurückkehren konnte

Am 24. April 1932 kehrte der Lehrer Alfons Paoli Schwartz aus Kehl als letzter deutscher Kriegsgefangener aus der Strafkolonie Französisch-Guayana nach Deutschland zurück. Sein erschütterndes und einzigartiges Schicksal ist die Geschichte eines deutschen Soldaten, der nach dem Krieg, im Februar 1919, in französische Kriegsgefangenschaft gerät und erst nach 13 Jahren daraus befreit werden kann. Alfons Paoli Schwartz, einer badischen Familie entstammend, die ins Elsaß zugezogen war, wurde 1886 auf Korsika geboren, wo seine Eltern damals lebten. Aber im Jahre 1889 ist in das französische Recht die Bestimmung aufgenommen worden, daß jedes Kind, das auf französischem Gebiet geboren wird, Franzose ist, — auch das Kind eines Ausländers, wenn nicht Vater oder Vormund oder nach Erreichung der Mündigkeit das Kind selbst schriftlich erklären, daß es anderer Staatsbürgerschaft sein soll. Niemals hatten die Eltern des Alfons Paoli Schwartz oder er selbst von diesem französischen Gesetz etwas geahnt. Die Eltern kehrten bald nach Deutschland zurück, der Knabe kam in deutsche Schulen, wuchs als Deutscher auf, trat ins deutsche Heer. Als Kehl nach dem Krieg besetzt ist, fällt der französischen Besatzungsbehörde der Vorname Paoli auf, den die Eltern Schwartz ihrem Sohn zu Ehren des korsischen Nationalhelden, der gegen Frankreich gekämpft hat, gegeben haben. Und die französische Kriegsbehörde erhebt die Anklage, der gemäß nach zweijähriger

Zum ersten Male nach 13 Jahren wieder im Kreise der Familie, der er so plötzlich entrissen worden war

Schwartzens Heimkehr nach Kehl auf den Schultern seiner Landsleute

Untersuchung ein französisches Kriegsgericht das Urteil fällt: Alfons Paoli Schwartz wird, weil er als französischer Staatsbürger gegen sein Heimatland gekämpft hat, zu lebenslänglicher Deportation verurteilt. Aber unmittelbar nach seiner kriegsgerichtlichen Verurteilung setzt in der Heimat der Kampf um seine Befreiung ein. Die deutsche Botschaft in Paris, der sogenannte Avignon-Ausschuß, die Reichsvereinigung ehemaliger deutscher Kriegsgefangener betreiben den Fall Schwartz immer wieder. Professor Dr. Grimm aus Essen, der unermüdliche Anwalt der deutschen Kriegsrechtsopfer, hat sich seiner angenommen. Aber sieben Gnadengesuche, die Professor Grimm bis 1926 für Schwartz eingebracht hat, ja selbst ein Gnadenvorschlag des französischen Kriegsministeriums, der 1928 zu seinen Gunsten erstattet wird, bleiben infolge des Widerstands der Militärjustiz fruchtlos. Nur daß endlich, anfangs 1930, die lebenslängliche in eine zwanzigjährige Deportation umgewandelt wird. Da findet Professor Grimm 1931 den Weg zur Rettung: Er stellt den Antrag auf Entlassung des Alfons Paoli Schwartz aus dem französischen Staatsverband, jetzt kommt der Fall vor das Justizministerium. Das fordert von Schwartz eine Erklärung, und der Gefangene schreibt aus Cayenne am 9. Mai 1931 an den Justizminister: „Ich erkläre noch einmal, daß ich für mich die deutsche Staatsangehörigkeit beanspruche. Das ist für mich niemals zweifelhaft gewesen. Ich bitte um Befreiung von allen Treupflichten, die Frankreich geglaubt hat, mir gegenüber in Anspruch nehmen zu können, während ich in gutem Glauben und von ganzem Herzen Deutscher war und bleiben will.“ Und am 2. August 1931 entscheidet der Präsident der französischen Republik: Alfons Paoli Schwartz darf die deutsche Staatsangehörigkeit beibehalten. Auf Grund dieser Entscheidung wird dem Präsidenten das Begnadigungsgesuch für Schwartz vorgelegt, er unterzeichnet es am 9. März 1932. Einige Wochen später bringt ein holländisches Schiff den letzten deutschen Kriegsgefangenen in die Heimat.

Die ersten Ovationen für den nach 13jähriger Gefangenschaft Heimgekehrten

*

Seine erschütternden Erlebnisse in französischen Zuchthäusern, auf der Teufelsinsel und in Cayenne beschreibt Alfons Paoli Schwartz jetzt in der

Berliner Illustrirten

Heute beginnt der Abdruck dieses großen neuen Tatsachenberichts! Kaufen Sie sich die neue Nummer!

Vermischtes

Wer liefert
Spenglerarbeit, und Schreinerarbeit, gegen Tauscharbeit? Angebote unter W Z 9 an die Geschäftsstelle dies. Blattes. *4364

Schneiderin
empfiehlt sich im Anfertigen von einfacher und eleg. Damengarderobe, auch Aenderung. Referenzen. Angebote unter Y J 65 an die Geschst. *4349

Mittagtisch? *4102

Verkäufe

N.S.U.

Wohnzimmer

Laades, Mannheim-

Nur an Privat!
Eßzim. u. Schlafzim.

1 Spiegelschrank
1 Vertiko *4105

Billigste Bezugsquelle
Hermann Graff
Mannheim Qu 7, 29

Dielengarnitur

Fahrräder

Fahrräder
K 3, 2.

Ballonräder

Verkäufe

MÖBEL in besten Qualitäten zu billigsten Preisen in größter Auswahl,
Auktion u. Möbelhaus Zimmermann, N 4. 20

Perserteppich
sowie 2 Brücken, billig abzugeben.

Vollständiges Bett

Elegant. Speisezimmer
Adolf Freinkel, J 2 Nr. 4

Kinderkastenwagen

Metzgerhandwagen

3 leichte Federrollen

Klavier

Motorrad

Fahrräder

Gelegenheitskauf!
Gg. Scheid, Schreinerei
Burgstraße Nr. 19.

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Donnerstag, 1. September 1932 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 405

Hauptversammlungen der Iduna-Gruppe

Gebessertes Geschäft

Die ao. HV. der Iduna-Germania-Lebensversicherungs-AG. genehmigte die Uebernahme der alten Germania Lebensversicherungs AG. zu Stettin, die seit Ende 1922 kein Neugeschäft mehr betreibt und nur noch ihren Aufwertungsbestand an Auslandsversicherungen abwickelt. Eine ao. HV. der alten Germania hatte die Verschmelzung bereits Mitte August genehmigt. Nachdem die alte Germania ihre Verpflichtungen bis auf einen kleinen Rest abgewickelt hat (für einige restliche Valutaverpflichtungen besteht volle Deckung) schien die Uebernahme auf die Hauptgesellschaft angezeigt, die auch vom Reichsaufsichtsamt befürwortet wurde. Die alte Germania hat nur noch ein AK. von 6000 ℳ. — In den Aufsichtsrat der Iduna-Germania Leben wurden neu hinzugewählt: Geh. Regierungsrat Johannes Gahner, Berlin, und Regierungsrat a. D. Dr. Adolf Friedrichs, Direktor der Deutschen Bau- und Bodenbank AG. Berlin.

Bei der Iduna-Germania Allgemeine Versicherungs AG. wurden folgende Zuwahlen zum Aufsichtsrat vorgenommen: Reichsminister a. D. Treviranus, Berlin, Regierungsrat a. D. Dr. Furbach (Vergaserfabrik C. M. Hutschenreuther) und Direktor Richard Ginsberg (Mitteldeutsche Bodenkredit-Anstalt AG.).

Ueber die Geschäftslage teilt die Verwaltung mit, daß die Sterblichkeit im Lebensgeschäft bisher in 1932 günstig verlaufen ist. Insbesondere sind die durch Selbstmord fälligen Summen geringer geworden, obwohl die Anzahl der Selbstmorde noch über dem Durchschnitt normaler Zeiten liegt. Während auch im Lebensgeschäft allgemein seit Monaten die Wirtschaftskrise durch eine Steigerung des Verfalls an den Beständen zehrt, beobachtet man in letzter Zeit ein merkliches Nachlassen des Stornos und insbesondere der Rückkäufe. Auch der Zugang an Neuanträgen zeigte in den letzten Monaten steigende Richtung. Auch die Inanspruchnahme von Policedarlehen geht während der letzten Monate zurück. Die Aufwertungszahlungen übersteigen bisher im laufenden Jahr 5 Mill. ℳ. Bei der Iduna-Germania Allgemeine bewege sich der Prämienrückgang in normalen Grenzen. Der Schadensverlauf sei zufriedenstellend. Bei beiden Gesellschaften sei es der Geschäftsleitung gelungen, die Verwaltungskosten zu senken und dadurch in Einklang mit dem Geschäftsumfang zu halten.

* **Zustimmung der amerikanischen Bankengruppe zum Rekonstruktionsplan des Zündholztrusts.** Wie vor kurzem gemeldet, haben die Beratungen des Internationalen Rekonstruktions-Komitees der Schwedischen Zündholzgesellschaft zu dem Ergebnis geführt, daß die Mitglieder des Komitees den an der Schwedischen Zündholzgesellschaft interessierten Kreisen die Annahme des der Konferenz vorgelegten Rekonstruktionsplanes empfahlen. Nach jüngeren Verhandlungen ist nunmehr mit dem Vertreter der amerikanischen Banken ein Uebereinkommen getroffen worden, wonach dieser sich den Empfehlungen des Komitees anschließt.

* **Kammgarnspinnerei Stöhr u. Co. AG. in Leipzig. — Weiter leichte Geschäftsbelebung.** Wie berichtet wird, hat die leichte Geschäftsbelebung in letzter Zeit angehalten, so daß sich der Beschäftigungsgrad etwas gebessert hat. Im Ganzischer Betrieb konnte zur Vollarbeit übergegangen werden, während im Hauptbetriebe in Leipzig-Plagwitz eine volle Ausnutzung der Anlagen noch nicht möglich ist. Die Garnpreise haben sich der Steigerung der Rohwollpreise nur in bescheidenem Ausmaß angepaßt. Während die Rohwolle um etwa 15 bis 20 v. H. gestiegen ist, beträgt die Erhöhung bei den Garnpreisen nur ungefähr 5 v. H. Das Exportgeschäft bleibt noch wie vor sehr erschwert.

* **Ullstein AG. Berlin.** Die Ullstein AG. Berlin, weist für 1931 einen Rohüberschuß von 9,36 (i. V. 10,75) Mill. ℳ aus. Demgegenüber erforderten Handlungsunkosten 5,11 (5,70) Mill. ℳ und Steuern 1,23 (2,18) Mill. ℳ. Nach Abschreibungen von 2,38 (1,48) Mill. ℳ ergibt sich einschl. 38 192 ℳ Vortrag ein Reingewinn von 668 173 (1 309 061) Mark, woraus eine Dividende von 10 v. H. zur Verteilung gelangte.

* **Direktor Franz Kappler, 25jähriges Dienstjubiläum bei Daimler-Benz.** Am 1. Sept. 1932 begeht Franz Kappler, kaufmännischer Direktor des Werkes Gaggenau der Daimler-Benz AG., sein 25jähriges Dienstjubiläum. Direktor Kappler zählt zu den Vorkämpfern des Motorisierungsgedankens unseres Transportverkehrs. Er trat 1907 in die damalige Süddeutsche Automobilfabrik Gaggenau ein, als dieses Unternehmen kaum über 100 Leute beschäftigte. Nach der Vereinigung der „Süddeutschen" mit Benz u. Cie., Mannheim, rückte Franz Kappler in leitende Position auf und wurde bald Prokurist der Verkaufsabteilung. 1922 wurde er Abteilungsdirektor und übernahm als solcher die Leitung des gesamten Verkaufs der Benz-Werke Gaggenau. Franz Kappler ist an der Entwicklung des Werkes Gaggenau maßgebend beteiligt. Er hat sich nicht nur um den Ausbau des Werkes Gaggenau verdient gemacht, sondern auch seine ganze Persönlichkeit dafür eingesetzt, dem betriebsfähigen Lastwagen im In- und Ausland Eingang zu verschaffen.

* **Tauschgeschäft Chile — Vereinigte Staaten?** Wie hier verlautet, liegt von Seiten Chiles beim Farm Board ein Angebot vor auf ein Tauschgeschäft von 40 000 To. Salpeter gegen 2,5 Millionen Bushel Weizen. Dem Salpeter soll ein Preis von 30 Dollar pro Tonne, d. i. 6 Dollar unter dem amerikanischen Marktpreis, zugrundeliegen. Gegen das Geschäft wird von Seiten der amerikanischen Industrie von künstlichem Dünger Einspruch erhoben, doch soll auf Seiten des Farm Boards Bereitwilligkeit vorliegen, auf das Geschäft einzugehen.

Weltwirtschaftliche Besserungs-Tendenzen

Aus dem Vierteljahrsbericht des Instituts für Konjunkturforschung

Der nunmehr erschienene Teil A der Vierteljahrshefte des Instituts für Konjunkturforschung befaßt sich mit der Lage der Weltkonjunktur und der deutschen im besonderen. Die Untersuchung schließt per Ende August ab, nimmt aber noch nicht Bezug auf das Ankurbelungsprogramm der Reichsregierung.

Ueber die Lage der Weltwirtschaft wird gesagt, daß sich erstmalig in breiter Front Ansätze zu einem Umschwung auf den wichtigsten Effekten- und Rohstoffmärkten zeigen, obgleich Produktion und Umsätze zunächst noch zurückgehen und der Gläubiger-Schuldnerausgleich in der Weltwirtschaft gestört bleibt. Wenn sich auch die konjunkturelle Entlastung durch Vertrauensrückkehr und Preisbefestigung der Welt als Ganzes mitgeteilt hat, so blieb das dritte wichtige Entspannungsmerkmal, die Kapitalauflockerung, in der Hauptsache auf die Gläubigerländer beschränkt.

Obgleich noch alle Volkswirtschaften der Welt einheitlich im Zeichen des Abschwungs stehen, treten nationale Unterschiede in der Umbruchsbreite der Krise mehr und mehr in Erscheinung.

> **Am weitesten vorgeschritten ist die Entwicklung in den beiden angelsächsischen Ländern. Hier liegt eine Ueberwindung der Depression in nicht allzu ferner Zeit durchaus im Bereich der Möglichkeiten. Die Schuldnerländer, insbesondere in Europa, stehen aber noch wie vor im Zeichen von Zahlungsbilanzschwierigkeiten und in akuten Krisen ihrer Staatsfinanzen.**

Die Preissteigerungen der letzten Zeit finden — soweit sie nicht aus stimmungsmäßigen Momenten zu erklären sind — ihre Begründung darin, daß sich auf vielen Märkten bereits vom Angebot her eine Bereinigung angebahnt hat. Rückschlägen setzt sich daher ein starker Widerstand entgegen. Der Rückgang des Welthandels hat sich verlangsamt; der Mengenumsatz dürfte sogar stabil geblieben sein. Die Welthandelspreise ziehen fast allgemein an. Auch die Großhandelsindexziffern der Vereinigten Staaten und Großbritanniens haben seit Jahresmitte steigende Tendenz.

> **Die Rohstoffvorräte nehmen nicht mehr zu. Der Rückgang des Welthandels hat sich verlangsamt; der Mengenumsatz dürfte sogar stabil geblieben sein.**

Die Flut der handelspolitischen Abriegelungsmaßnahmen ebbt langsam ab.

Die Milderung der Vertrauenskrise und der fortschreitende Entschuldungsprozeß der Banken hat die Flüssigkeit der Geldmärkte so weit erhöht, daß jetzt Mittel auch auf den Kapitalmarkt überfließen. Ausdruck hierfür ist die Hausse an den Renten- und Aktienmärkten. In Großbritannien hat sich der Zins so weit gesenkt, daß eine Staatsschuldenkonversion größten Umfangs von 5 auf 3½ v. H. durchgeführt werden konnte. Auch in den Vereinigten Staaten beginnt dank energischer Kreditpolitik nunmehr das Zinsniveau abzusinken. In den beiden angelsächsischen Ländern ist der Entspannungsprozeß bereits so weit vorgeschritten, daß gewisse Rückwirkungen auf die bisher noch stark schrumpfende Produktionswirtschaft in absehbarer Zeit wahrscheinlich sind.

In der internationalen Seeschiffahrt hat sich die Lage weiter verschlechtert; das Mißverhältnis zwischen Güterverschiffungen und Schiffsraumangebot ist so groß, daß jeder Ansatz zu einer Festigung der Frachtraten durch ein Ueberangebot von Schiffsraum sofort zunichte gemacht wird.

In einigen überseeischen Rohstoffländern haben infolge gebesserter Absatzbedingungen die Konsolidierungstendenzen angehalten. In den übrigen Ländern, vor allem in den Schuldnerländern Europas, ist die Entlastung noch so gering, daß entscheidende Besserungstendenzen vorerst nicht zu erwarten sind.

> **Dennoch dürfte die Weltwirtschaft als Ganzes sich nunmehr anschicken, das Krisentief zu überwinden.**

Aufstiegshemmungen in Deutschland

In Deutschland sind Produktion und Beschäftigung jedoch in wesentlich verlangsamtem Tempo, bis in die jüngste Zeit hinein konjunkturell noch gesunken. Trotz der leichten Entlastung des Kapitalmarktes und der Aussicht auf eine Unterbrechung des Preisabschwungs ist auch nicht damit zu rechnen, daß sich eine nachhaltige Wirtschaftsbesserung schon in absehbarer Zeit aus sich selbst heraus ergeben könnte. Am Geld- und Kapitalmarkt zeigen sich Ansätze zur Entlastung. Die Stückgeldkurse haben sich in den letzten Monaten etwas verringert. Am Renten- und Aktienmarkt konnten sich — teilweise recht erhebliche — Kurssteigerungen durchsetzen.

Die Devisenlage Deutschlands bleibt sehr angespannt.

Trotz der gegenüber dem Vorjahr erheblich geringeren Zinslast hat sich durch die noch stärkeren Einnahmeausfälle die Lage vieler Schuldner weiter verschlechtert. Zinslast und Verschuldung sind jedoch regional und von Schuldner zu Schuldner weitgehend verschieden. Eine Besserung der Lage der Schuldner und damit der Sicherheit der gewährten Darlehen dürfte in vielen Fällen durch individuelle Zinsermäßigung erreicht werden.

Von Januar bis Mai hatte sich die industrielle Produktion unter Schwankungen etwa auf gleichem Stand gehalten, da Saisoneinflüsse und Aufträge im Auslandsgeschäft stützend eingewirkt haben. Seit Juni hat sich der Rückgang, wenn auch verlangsamt, fortgesetzt.

Die Arbeitslosigkeit steigt konjunkturell weiter an, allerdings nicht mehr so rasch wie 1931. Neben der „sichtbaren" Arbeitslosigkeit (d. i. die Arbeitslosen bei den Arbeitsämtern) gewinnt die „unsichtbare" Arbeitslosigkeit immer mehr an Bedeutung.

Der Einkommensrückgang ist noch nicht beendet; nur die Intensität des Rückgangs hat nach dem ersten Vierteljahr (Wirkung der Notverordnung) nachgelassen. Die laufenden Einkommen werden durch die Finanzierung der abgeleiteten Einkommen stärker denn je belastet.

Seit geraumer Zeit findet eine Umwandlung von Vermögen in Einkommen statt.

Die volkswirtschaftlichen Umsätze haben sich — wenn auch abgeschwächt — weiter vermindert. Dabei war die Abschwungsintensität der Konsumentenumsätze auch in den letzten Monaten größer als die der Produzentenumsätze, die durch z. T. außerkonjunkturelle Faktoren gestützt wurden.

Der Rückgang der Ausfuhr hat sich unter dem anhaltenden Druck von Absperrmaßnahmen und niedervalutarischer Konkurrenz fortgesetzt. Der Anteil der deutschen Ausfuhr am Gesamtexport der Welt hat sich abermals vermindert. Die Einfuhr ist ebenfalls, jedoch weniger gesunken. Der Ausfuhrüberschuß hat sich daher von 392 Mill. ℳ im ersten auf 290 Mill. ℳ im zweiten Vierteljahr 1932 vermindert.

An den Weltmärkten haben sich die Rohstoffpreise seit Anfang Juli überwiegend befestigt. Das Ansteigen der Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren in Deutschland ist lediglich hierdurch bedingt. Am Binnenmarkt, insbesondere an den Märkten der Investitionsgüter, ist eine Geschäftsbelebung nicht eingetreten; die Preise verharren auf dem erreichten Tiefstand. Auf den nachgeordneten Stufen der Produktion und der Verteilung hält der Preisdruck — wenn auch mit etwas verminderter Schärfe — weiter an.

Im vergangenen Rechnungsjahr ist, trotz schärfster Ausgabendrosselung, doch noch ein hohes Defizit entstanden. Jetzt erscheint die Ausgabenseite des öffentlichen Haushalts zwar nicht mehr wie bisher durch die Arbeitslosenhilfe bedroht; dagegen stehen auf der Einnahmenseite, insbesondere bei den Steuern, weitere Ausfälle bevor.

Unter dem Einfluß der internationalen Vorgänge hat sich das Bild der Effekten- und Warenmärkte auch in Deutschland grundsätzlich gewandelt: Effektenumsätze und Effektenkurse sind gestiegen, die rückläufigen Warenpreise haben ihren Rückgang unterbrochen. Zunächst handelt es sich dabei allerdings um kaum mehr als erste Ansätze zu einer neuen Entwicklung. An der restriktiven Wirkung der Kredit- und Preisdeflation ist wenig geändert.

> **Die Voraussetzungen für einen durchgreifenden Wirtschaftsaufschwung nach den Regeln der alten Konjunkturautomatik sind, obzwar in Teilen der Weltwirtschaft in greifbare Nähe gerückt, für Deutschland noch immer nicht gegeben. Denn eine Erhöhung der Investitionstätigkeit aus privater Initiative — sie gibt den „normalen" Konjunkturanstoß — kann unter den derzeitigen Umständen nicht erwartet werden,**

und der Absatz an Verbrauchsgütern und Exportwaren wird wegen schrumpfenden Volkseinkommens und verminderter internationaler Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands eher abnehmen. Wenn die Wirtschaft sich selbst überlassen bleibt, kann vorerst nicht mehr als günstigstenfalls ein allmählicher Auslauf der Rückgänge in Absatz, Produktion und Beschäftigung erwartet werden.

*

Die vorstehend vom Konjunkturinstitut aufgeführten Aufstiegshemmungen sollen bekanntlich durch das Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung gemildert werden. Beachtlich ist aber die Uebereinstimmung des Instituts mit der Zielsetzung der Regierung, die Initialzündung so gerade der „privaten Initiative" zuweist, mit ihrem Programm aber zugleich bekundet, daß eben die Wirtschaft nicht mehr sich selbst überlassen bleiben soll.

Die Tabakernte voll im Gange

Schöner Farbenausfall / Mittleres bis gutes Mengenergebnis / Absatzfragen

Die Fortsetzung der Grumpen- und Sandblatternte hat die Auffassung verdichtet, daß die Tabakernte 1932 ausgezeichnet ausfallen wird, vorausgesetzt, daß die nächsten Wochen keine widrigen Witterungseinflüsse mehr bringen. In Baden ist die frühe Auspflanzung und die günstige Witterung dem Wachstum sehr zustatten gekommen und der Tabak ist sehr schön ausgereift. Sandgrumpen und Sandblätter sind in der Hauptsache bereits abgeerntet, das Brechen des Obergutes ist im Gange und die Gesamternte Badens wie auch der Pfalz wird bis Mitte September unter Dache sein.

In der Pfalz hat sich der diesjährige Tabak in seiner Beschaffenheit, nach dem Bericht des dortigen Tabaksachverständigen der Tabakbauvereine, seinen Vorgängern als ebenbürtig, vielleicht sogar in mancher Hinsicht als überlegener Nachfolger entwickelt. Wenn auch eine volle Ausgeglichenheit fehlt, so hat doch die Hitze der letzten Wochen noch eine sehr günstige Wirkung gehabt. Bereits untersuchte getrocknete Blätter zeigen hervorragende Glimmfähigkeit und gesunde Fundbeschaffenheit. Die Erntemenge in der Pfalz wird die vorjährige trotz vereinzelter Hagelschäden ziemlich erreichen (vorjährige Ernte: 2500 Zentner Grumpen, 20 000 Zentner Sandblatt, 65 000 Ztr. andere Tabake).

Im Schwetzinger Tabakbaugebiet haben die zur Abschätzung des Hagelschadens tätigen Kommissionen den durch das Unwetter vom 1. August verursachten Schaden auf reichlich 250 000 ℳ beziffert. — In Walldürn kann mit einer brauchbaren leichtständigen Ernte für alle Blattarten gerechnet werden. Erfreulicherweise zeigt der Tabak auch dort eine sehr schöne Farbe. Die Ernte hat kurz vor Mitte August begonnen und konnte bis jetzt bei ausgezeichnetem Erntewetter fortgesetzt werden. Das Ergebnis dürfte einer guten Mittelernte entsprechen. Die Grumpenernte bringt etwa 1000 Ztr. mehr als im Vorjahr in schöner blattiger Ware ein. Das Sandblatt zeigt mittlere Blattbeschaffenheit. Das Brechen des völlig ausgereiften, eine gute Farbe zeigenden Obergutes hat auch in diesem Gebiete begonnen.

Was den Absatz der neuen Ernte anlangt, so rechnet man damit, daß der weiter anhaltende Devisenmangel der Nachfrage nach dem inländischen Erzeugnis auch weiterhin förderlich sein wird.

Auf dem Markte für alte Tabake herrscht fast vollständig Ruhe. Im Hanauerland, wo die Sandblatternte bereits gänzlich eingebracht ist, wurden bei den Pflanzern in Bühl und Schutterwald noch lagernde etwa 300 Zentner 1931er Tabake zu dem die Pflanzer sehr befriedigenden Durchschnittspreise von 100 ℳ per Zentner verkauft. In Sandgrumpen wurden mit 85 ℳ per Ztr. angeboten. ☐

Tabakbau und Tabakernte 1931

Nach den Erhebungen des Statistischen Reichsamts (vorläufige Ergebnisse) über den Tabakbau und die Ergebnisse der Tabakernte im Erntejahr 1931 (1. Juli 1931 bis zum 30. Juni 1932) sind im deutschen Zollgebiet 1 033 865,05 Ar gegenüber 897 422,47 Ar im Erntejahr 1930 mit Tabak bebaut worden. Die Menge des geernteten Tabaks in dachreifem trockenen Zustand stellt sich auf insgesamt 28,38 (21,05) Millionen Kg. Der Ernteertrag eines Hektars beträgt durchschnittlich 2998 (2370) Kg., der Gesamtwert der Tabakernte 1931 beziffert sich auf 25,80 (24,21) Mill. ℳ. Der mittlere Preis eines Doppelzentners Tabak ist mit 96,19 (116,80) ℳ errechnet. Außer dieser für gewerbliche Zwecke bebauten Fläche sind für den eigenen Hausbedarf 2308 (3176) Ar mit Tabak bebaut worden.

Bei den vorstehenden Vergleichsziffern für das Erntejahr 1930 ist zu berücksichtigen, daß sich diese auf den gesamten Tabakanbau, also einschließlich des Anbaues für den eigenen Hausbedarf beziehen, während in der Statistik 1931 der gewerbliche und der Hausbedarfsanbau getrennt aufgeführt sind.

Leipziger Messe

Zurückhaltende und vorsichtige Auftragserteilung

Die auf Neuheiten konzentrierte Nachfrage in allen Branchen hat in den ersten Tagen der Messe zum Teil die Erwartungen übertroffen. Aussteller, die leicht verkäufliche praktische Neuheiten auf die Messe gebracht haben, berichten vielfach über recht gute Abschlüsse. Auch die Erfindungen- und Neuheitenschau, die recht viele praktische Dinge für den Hausbau und die Hauseinrichtung enthält, hat noch wie vor einen großen Andrang. Entsprechend sind auch vielfach die Aufträge.

Die regelmäßige Kundschaft, die sich auf der Herbstmesse für die Wintersaison und das Weihnachtsfest versorgt, ist in allen Branchen ziemlich zurückhaltend und vorsichtig. Die Textilmesse, die am Mittwoch stets ihren programmäßigen Abschluß findet, hat leidlich befriedigt. Auch auf ihr konzentrierte sich das Geschäft auf Standardwaren in der Preislage für den unmittelbaren Bedarf.

* **Süddeutsche Mühlenkonvention verlängert.** Wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren, wurde in einer Sitzung der Südd. Mühlenvereinigung beschlossen, die Mühlenkonvention zunächst bis zum 30. Sept. zu verlängern. Ferner können die Mühlenkontrakte per 16. September schon ab 1. September geliefert werden.

Theorie und Praxis der Arbeitszeitverkürzung

Der Bundesbadischer Arbeitgeberverbände in Mannheim hat Ermittlungen über die derzeitige durchschnittliche Arbeitszeit einer Reihe von Industriezweigen anstellen lassen; erfaßt wurden 82 337 Arbeiter. Das Ergebnis ist folgendes:
Textilindustrie 21 838 Arb. durchschn. Arbeitszeit 41,4 Std.
Schmuckwarenind. 12 347 Arb. durchschn. Arbeitszeit 31 Std.
Für 48 152 Arbeiter ließ sich eine genaue Aufteilung machen, die folgende prozentuale Verteilung auf die Wochenarbeitsstunden ergibt:

Es arbeiteten:	48 Std.	9 922	Arbeiter	= 20,6 %
	45—48 „	6 019	„	= 12,7 %
	36—42 „	10 212	„	= 21,2 %
	30—36 „	9 840	„	= 20,5 %
	24—30 „	10 757	„	= 22,3 %
	unter 24 „	1 402	„	= 2,9 %
		48 152		100,0 %

Aus dieser Tabelle ist zu ersehen, daß für Arbeitsstreckung nicht mehr allzu viel Raum ist.

Frankfurter Abendbörse

Weiteres Fortschreiten der Kaufwelle

An der Abendbörse konnte sich die freundliche Stimmung des Mittags-Schlußverkehrs erhalten, und auf neue Aufträge seitens des Publikums sowie auf Deckungen und Rückkäufe der Kulisse zogen die Kurse gegenüber dem Berliner Schluß meist um ½—1 v. H. an. Zement Heidelberg gewannen 1½ v. H. Das Geschäft war ziemlich belebt. Im Verlaufe setzte sich auch die Aufwärtsbewegung der Kurse um weitere ½—⅝ v. H. fort, wobei Montanpapiere u. IG Farben bevorzugt lagen. Am Rentenmarkt war die Neubesitzanleihe etwas fester, Reichsschuldbuchforderungen und Altbesitz blieben behauptet. Größeres Geschäft entwickelte sich in Türken, Rumänen und Mexikaner bei Besserungen von ¼—⅜ v. H. Im weiteren Verlaufe bis zum Ende des Verkehrs blieb die Tendenz an den Aktienmärkten fest, obgleich keine nennenswerten Kursänderungen mehr eintraten. Die Börse schloß zu den höchsten Tageskursen. Südd. Zucker kamen, der Berliner Parität angepaßt, mit 124 v. H. zur Notiz, wobei eine Beschränkung der Zuteilung infolge Materialknappheit vorgenommen werden mußten. Es notierten u. a. Neubesitz 5⅝ G., Altbesitz 58⅜, Berliner Handel 95½, Reichsbank 132, I. G. Farben, 94⅝—¾, Junghans 14, Wollmeyer 90 und Siemens 141⅜.

Keine Besserung am Röhrenmarkt

Nach Mitteilung des Röhrenverbandes, G. m. b. H., hat im August die unbefriedigende Lage des Röhrengeschäfts auf dem Inlandsmarkt angehalten. Der Eingang an neuen Aufträgen sei in allen Röhrensorten weiterhin gänzlich unzulänglich, teilweise liegen die Verhältnisse noch ungünstiger als im Vormonat. Das Ausland verlage in zunehmendem Maße.

* **Neue Zinkblechpreise.** Die Süddeutsche Zinkblechhändler-Vereinigung hat mit Wirkung ab 31. August ihre Preise um etwa 5 v. H. erhöht.

Vom Mittelhaardter Weinbaugebiet

Die Herbstaussichten

Der in den letzten Tagen niedergegangene warme Regen kam dem weiteren Wachstum der Weintrauben sehr zugute. In den sandigen Lagen färben sich die Portugiesertrauben sehr rasch, dagegen in lehmigen Lagen etwas langsamer. Der Behang ist sehr unterschiedlich, teilweise eine Folge der Beschaffenheit des Bodens, teilweise auf der Behandlung der Weinberge während der Schädlingsbekämpfung. Weit zurück sind noch die nikolainen Trauben.

Die Schädlinge haben in verschiedenen Orten und Weinbergslagen doch mehr geschädigt, als man glaubte annehmen zu können. Es gibt Portugieserwingerte, bei denen man sich während der Blütezeit einen vollen Herbst versprach. Betrachtet man aber jetzt diese Wingerte, so glaubt man kaum, daß es sich lohnt, die Ernte einzuheimsen. Im allgemeinen kann man aber noch mit einem noch guten Portugieserherbste rechnen. Bekommen wir jetzt wieder wärmeres Wetter, so bringt die Sonne auch die anderen Traubensorten ins Stadium der Reife. In bevorzugten Weinbergslagen kann man bereits reife Oesterreichertrauben finden. Diese Trauben sind gesünder als die Portugieser, haben aber auch sehr stark unter den Schädlingen gelitten. In jungen Weinbergen ist der Behang bedeutend besser als in älteren. Hoffentlich bekommen wir noch einen warmen September; denn Sonne brauchen die Trauben noch.

Der Behang ist in der Neustadter, Gimmeldinger, Königsbacher, Dürkheimer, Ungsteiner und Kallstadter Gegend weit besser als in den Qualitätsweinbauorten Ruppertsberg, Deidesheim, Forst und Wachenheim. Hier kann man nur mit einem Drittelherbste rechnen. Es ist jetzt nur zu hoffen, daß die Qualität vorzüglich wird und sich das Herbstgeschäft besser belebt als in den letzten Jahren.

Im Weinhandel ist durch den Weinbaukongreß eine kleine Belebung eingetreten. Die Nachfrage nach konsumfertigen 1931er Weißweinen ist groß, die Preise haben einen kleinen Aufschwung erfahren. Vereinzelt halten die Winzer, infolge der geringen Herbstaussichten und der unbestimmten wirtschaftlichen Verhältnisse, etwas zurück, weil sie glauben, später höhere Preise erzielen zu können. Sehr gesucht sind Konsumweine.

Weinversteigerung Ungstein

* **Ungstein**, 1. Sept. Im Saale des eigenen Hauses brachte gestern der Winzer-Verein Ungstein e. G. m. b. H. im Verband Deutscher Naturwein-Versteigerer 21 Stück, 12 Halbstück und 1 Viertelstück 1931er Weißweine aus nur besten Ungsteiner Lagen zum öffentlichen Ausgebot. Die Versteigerung nahm einen raschen und guten Verlauf, sie war vom Handel, hauptsächlich aber von Gaststätten- und Weinhandelsbesitzern sehr gut besucht. Die ausgebotenen 1931er Weißweine aus nur besseren Ungsteiner Lagen waren schöne, spritzige Gewächse, die auch teilweise hoch bewertet wurden. Trotz des guten Verlaufes konnten sich die Versteigerer bei fünf Nummern zum Zuschlage nicht entschließen. Dies hatte aber keinen Einfluß auf das Versteigerungsgeschäft, denn nach den geringen Herbstaussichten ist zu vermuten, daß die gutgepflegten 1931er Weine noch stark gefragt werden. Im großen und ganzen darf der Versteigerungsverlauf als zufriedenstellend bezeichnet werden.

Bewertet wurden pro 1000 Liter: 1931er Ungsteiner Bettelhaus 575, 580, Diemert 580, 600, 580, Osterberg 580, 540, Sonnenberg 540, 560, Durlach 570, Langenmorgen 580, Rodeert Riesling 580, 600, 590 (zurück), Siebenmorgen 590, Vogelsgesang 580 (zurück), Roterde 600 (zurück), Langfelz Riesling 600, Kreuz Rslg. 660, Weilberg Rslg. 680, 660, Spielberg Rslg. 650, Kreuzmorgen Rslg. 660, 700, 750, Weilberg Rslg. Spätlese 800, Spielberg Rslg. Spätlese 840 (zurück), 900, Herrenberg Rslg. Spätlese 1000 ℳ.

* **Neustadter Obstgroßmarkt vom 31. Aug.** Erzielt wurden: Aepfel 12—30; Fallobst 6—7; Birnen 8—20; Mirabellen 12—20; Pfirsiche 15—30; Reineclauden 6—15; Tomaten 1,5—5,5; Trauben 20; Zwetschgen 6—12; Bohnen 10 Pfg. pro Pfund. Anfuhr mittelmäßig, Handel gut.

* **Schifferstadter Gemüseauktion vom 31. Aug.** Erzielt wurden: Buschbohnen 10,5—11; Zwetschen 7—10; Gelbe Rüben 4,5—6; Stangenbohnen 9—17; Tomaten 3,5—4; Weißkraut 3—3,5; Weißkraut 0,75—1,5; Wirsing 1,5 bis 3; Zwiebeln 3,25; Karotten 1,5—3; Spinat 3; Blumenkohl 1. Sorte 20—25, 2. Sorte 12—18, 3. Sorte 5—9; Endiviensalat 2,5—4; Kopfsalat 4; Kopfsellerie pro Stück 5—7; Einlegegurken pro 100 Stück 65—70; Suppengrünes Bschl. 1,5 bis 2 Pfg.

* **Schwetzinger Schweinemarkt.** 31. Aug. Angefahren wurden 188 Milchschweine und 36 Läufer. Milchschweine wurden mit 18 bis 26 ℳ pro Paar gehandelt, Läufer mit 30—40 ℳ. Ein Drittel der Anfuhr blieb Ueberstand. Geschäftsgang langsam.

* **Vom Jutemarkt.** Rohjutemarkt sehr fest. First Marks: August-Verschiffung 19,5/— Pfd. je To. Neue Ernte. August-Sept.-Verschiffung 19,12/6 Pfd. je To. Fabrikatemarkt in Dundee. Das Garngeschäft für Inland und Export war gut, das Hessiangeschäft ruhig. Deutscher Markt. Gewebemarkt steigend, Sackgeschäft lebhaft.

* **Erneute Inlandsfreigabe von Verbrauchszucker.** Nunmehr ist die bereits seit einiger Zeit erwartete weitere Freigabe von Verbrauchszucker zum Inlandsverkauf erfolgt. Es sind diesmal 4 Prozent freigegeben worden, während in der letzten Zeit je 5 Prozent freigegeben worden waren. Es sind jetzt also insgesamt 84 Prozent für Weißzuckerfabriken, wie auch für die Raffinerien freigegeben.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort / 31. Aug.

Die Geschäftslage an der heutigen Börse erfuhr eine äußerst schwache Abwicklung. Die Berg- und Talfrachten blieben unverändert. Der Schlepplohn für größere beladene Kähne nach Rotterdam betrug 3½ bis 5 Pfg.

MARCHIVUM

Edelsteine in der Westentasche

Ein neuer Schwindlertrick reisender Betrüger

Vor einigen Tagen trat an einen Geschäftsmann, der sich gerade in Frankfurt aufhielt, ein „besserer" Herr, ein Russe heran und verlangte eine Auskunft. Der Russe war, um es vorweg zu nehmen, der Gauner Nummer 1. Während sich die beiden unterhielten, trat ein anderer Herr auf die Gruppe zu — Gauner Nummer 2 — und jetzt kamen die drei ins Gespräch. Der erste Russe war auf der Reise nach Amerika und wollte noch einige aus Rußland gerettete Kostbarkeiten zu Geld machen. Zuerst wollte er Silberrubel verkaufen, aber der neu hinzugekommene Herr zog nicht. Dann holte er aus der Westentasche ein Kästchen mit Diamanten. „Das ist schon eher etwas für mich!" meinte der andere, „aber ich muß die Steine schätzen lassen. Ich habe einen Bekannten, einen Juwelier hier in der Nähe." Die anderen warteten in einem Kaffee. Jetzt kam auch der Juwelier — Gauner Nummer 3. Er schätzte einen der Brillanten auf 200 Dollar. Der zweite Russe wollte kaufen. Jetzt bekam aber auch der Deutsche Lust an dem Geschäft, umsomehr, als der Verkäufer durchblicken ließ, daß er den wertvollen Stein lieber ihm als seinem Landsmann überlassen wollte.

Der Deutsche griff zu. Hier war ja ein feines Geschäft zu machen. Er zahlte 160 Franken Schweizer Währung, außerdem 40 Mark und freute sich über die Kulanz seines neuen Geschäftsfreundes, der ihm den Restbetrag kreditierte. Der deutsche Herr sollte den Rest hauptpostlagernd nach Hamburg senden. Die drei trennten sich. Jeder freute sich über das gute Geschäft, das er gemacht hatte. Der Deutsche freute sich aber am Nachmittag nicht mehr. Er ließ nämlich zu seiner „Sicherheit" den schon gekauften Stein nochmals taxieren. Dabei stellte sich heraus, daß er einen ganz wertlosen Stein für schweres Geld erworben hatte. Die Gauner waren natürlich längst über alle Berge. Die Frankfurter Kriminalpolizei stellte fest, daß es sich um umherziehende Betrüger handelt, die vor einigen Wochen in Köln den gleichen Trick erfolgreich ausgeführt hatten und — es spricht mancherlei dafür — sich wieder nach dem Rheinland gewandt haben dürften.

Osch.

*

Schwere Verkehrsunfälle

rw. **Darmstadt**, 29. Aug. Ein Verkehrsunfall, der ein Todesopfer forderte, ereignete sich am Samstag früh in der Frankfurter Straße zwischen Schlachthof und Stadtgärtnerei. Der 61jährige Fabrikarbeiter Heinrich Koch fuhr auf seinem Rad in Richtung Arheilgen, als er von dem Auto eines Fabrikanten aus Annaberg in Schlesien überholt werden sollte. Koch schaute nach dem von hinten links kommenden Auto. Vermutlich wurde er dabei etwas unsicher, denn zur Rechten kam in gleicher Richtung die Straßenbahn nach Arheilgen. Er wurde auf seinem Rad von dem Auto angefahren, auf die rechte Straßenseite geschleudert, von den Fangeisen am vorderen Teil der Straßenbahn erfaßt und ein Stück mitgeschleift. Die Straßenbahn wurde rasch zum Stehen gebracht. Sie wurde gehoben und erst dann konnte der Schwerverletzte geborgen werden. Er hatte neben doppeltem Schädelbruch schwere Bein- und innere Verletzungen erlitten und starb auf dem Transport durch die Rettungswache nach dem Stadtkrankenhaus.

* **Mainz**, 31. Aug. Freitag abend fuhr der 34 Jahre alte Zimmermeister Philipp Wilhelm Kirchner aus Gimsheim mit seinem Motorrad in der Nähe der Zementfabrik Mainz-Weisenau gegen einen auf der Straße stehenden, unbeleuchteten Bauernwagen. Dem Motorradfahrer wurde bei dem Anprall der Schädel gespalten. Das Sanitätsauto brachte den Verunglückten in das städtische Krankenhaus, wo jedoch nur noch der Tod Kirchners festgestellt werden konnte.

* **Hassel (Saar)**, 29. Aug. Ein Verkehrsunglück ereignete sich kurz nach Eintritt der Dunkelheit bei Schneidershof. Ein Motorradfahrer aus Wehrden überholte ein Fuhrwerk, das in Richtung Niederwürzbach fuhr, in ziemlich raschem Tempo und fuhr dabei einem entgegenkommenden Fuhrwerk vom Frickscheiderhof auf die Deichsel. Diese verletzte den jungen Mann sehr schwer. Durch den Anprall wurde die Soziusfahrerin an den nächsten Baum geschleudert, wo sie blutüberströmt liegen blieb. Das Auto des Bezirkskrankenhauses brachte die Schwerverletzten nach St. Ingbert, wo der junge Mann hoffnungslos darniederliegt.

*

□ **Waldmichelbach i. O.**, 29. Aug. Auf dem Schimmelberg bei Waldmichelbach soll im nächsten Frühjahr der neue Rudi-Wünzerturm errichtet werden. Der Turm wird wieder auf demselben Platz, wo der alte Turm stand, erstellt und eine ungefähre Höhe von 24 Meter haben.

SPORT DER NMZ

Tennisstädtekampf Mannheim-Sidney 0:3

Die hohe Schule des modernen Tennis

Man hatte der gewiß verwöhnten Mannheimer Tennisgemeinde nicht zuviel versprochen, als man die beiden Australier als die beste Doppelkombination ankündigte, die bislang in Mannheim zu sehen war. Heute wissen wir es: Hopman-Sproule sind noch spielstärker als die vielen internationalen Größen, die wir in den letzten Jahren zu sehen bekamen. Dabei haben die Plätze am Friedrichsring wie auch die neue Grün-Weiß-Anlage schon so manchen prominenten Vertreter des weißen Sports gesehen, aber doch noch kein Doppel, das einen so nachhaltigen Eindruck hinterließ wie diese jungen australischen Davispokalspieler. Engländer, Franzosen und Italiener weilten in Mannheims Mauern und doch konnten sie nicht an die am Mittwoch gezeigten Leistungen herankommen.

*

Spielstärke ist vor allem im Tennis ein recht relativer Begriff, obwohl es gerade hier eine Spitzenklasse gibt, gegen die schwächere Gegner immer wieder vergeblich zu Erfolgen zu kommen trachten. — „Safety first" — Sicherheit über alles —, so möchte man noch das Tennis der ersten Hälfte des letzten Jahrzehnts kennzeichnen und man trifft damit vielleicht zugleich am besten den Stil unserer einheimischen Spitzenspieler, deren orthodoxe Grundlinienschläge ein ästhetischer Genuß sind, denen aber — viele der alten Schule mögen hier noch sagen: leider! — der Erfolg versagt bleibt. Diese Musterbeispiele feinster Vor- und Rückhandschläge werden den Laien wie den Kenner erfreuen, werden ihn entzücken, sie können vielleicht auch begeistern, aber es fehlt das Faszinierende des modernen Tennis, des Tennis als Kampfsport, bei dem die Persönlichkeit sich ihren Stil selbst formt und ihm durch sich Ausdruck verleiht, dieses nicht mehr universellen, sondern rein persönlichen Stils, der in seiner Vollkommenheit das moderne Tennis zum Erlebnis werden läßt.

*

Die hohe Schule des modernen Tennis, das war es, was uns am Mittwoch nachmittag Stunden vermittelte, wofür wir den Australiern Dank wissen, Dank aber auch dem Tennisclub Mannheim, der uns noch einmal vor Saisonschluß zu einem erlesenen Genuß verhalf. Denn trotz der empfindlichen Niederlage süddeutscher Spitzenspieler mußte das überragende Können der Australier Bewunderung erwecken, Begeisterung auslösen für zwei durch ihr bescheidenes Auftreten wie durch ihr Spiel gleichermaßen sympathischen Sportsleute. Es werden noch einige Jahre vergehen, bis man auch in Mannheim für einen der unvergleichlichen Stoppbälle eines Sproule das gleiche Verständnis und den gleichen spontanen Beifall findet wie für einen der bei aller Schönheit nicht so wirkungsvollen „backhanddrives" von Dr. Buß.

Bleiben wir bei Sproule, der zunächst Klopfer in zwei Sätzen 6:3, 6:3 schlug, der zwar bei konsequenten Angriffen auf Rückhand einige Schwächen verriet, dessen verdeckte und geschnittene Bälle den Mannheimer aber immer wieder in die Verteidigung zwangen, so daß ihm nur selten die Möglichkeit gegeben war, seinen Gegner auf Rückhand festzuhalten oder gar aus dem Platz zu drängen. Erst als ihm bei 1:5 die Abwehr von zwei Satzbällen möglich war, legte er seine durch Zeitmangel zum Turnierspiel bedingte Unsicherheit und Nervosität ab und holte trotz weiterer zwei Satzbälle noch zwei Spiele auf. Im zweiten Satz konnte Klopfer bis 3:3 jeweils knapp in Führung gehen, aber auch hier setzten sich Elastizität der Jugend und ununterbrochene Turnierpraxis des Australiers zum Schluß erfolgreich durch.

Im zweiten Einzel war die Entscheidung noch schneller gefallen, denn Hopman gab nur insgesamt vier Spiele ab. Dr. Buß begann recht verheißungsvoll, führte 1:0 und 2:1, aber dann forcierte der Australier das Tempo; ungemein schnell auf den Beinen und ungemein schnell im Schlag, das waren die markantesten Merkmale seines Spiels. Hopman bewies, daß er heute bereits zur Weltextraklasse zählt. Man weiß nicht recht, was man mehr bewundern soll, die spielende Leichtigkeit, mit der er schwierigste Situationen mühelos meisterte, oder die Vielseitigkeit seiner Schläge oder das jeweilige sofortige Erfassen und geschickte Ausnützen aller Lagen.

Der Clou des Städtekampfes war aber das Herrendoppel. Es gab so manche „Fachleute", die trotz der überzeugenden Demonstration modernsten Tennis hier ein Wunder erwartet hatten. Das „Wunder" blieb aus, mußte ausbleiben, denn selbst ein süddeutsches Meisterpaar hatte gegen diese Gegner keine Chance. Zugegeben, daß die Mannheimer nach einer guten Leistung im ersten Satz entschieden unter gewohnter Form spielten, daß vor allem die Zusammenarbeit recht mäßig war, daß Dr. Buß wie Oppenheimer, der im ersten Satz einige ausgezeichnete Momente hatte, später dafür stark nachließ, in den letzten Wochen aus gesundheitlichen und anderen Gründen nicht die gleiche Turnierpraxis als bestes Training aufzuweisen hatten, aber auch hier gilt der Satz: Man kann nie besser spielen als es ein überlegener Gegner zuläßt. Und diese Ueberlegenheit der Australier trat allzu deutlich zutage. Es zeigte sich, daß die stilreinen, „offenen" Schläge der Mannheimer den Gegner sofort erkennen ließen, wohin der Ball kommen sollte, daß aber auch weiterhin taktische Fehler gemacht wurden. Der zweite Satz, in dem die Australier so richtig aus sich herausgingen und während fünf überlegen durchgeführten Spielen ihr großes Können zeigten, hätte die Erkenntnis bringen müssen, daß mit „crossbällen" den Australiern nicht beizukommen ist, sodaß man die Taktik geändert und wenigstens den Versuch unternommen hätte, mit allerdings weit schwerer auszuführenden Längsbällen zum Erfolg zu kommen, was auch in einigen, allerdings zu seltenen Fällen geschah.

*

Man hatte der gewiß verwöhnten Mannheimer Tennisgemeinde nicht zuviel versprochen, als man die beiden Australier als die beste Doppelkombination ankündigte die bislang in Mannheim zu sehen war.....

*

Herreneinzel: Sproule—Klopfer 6:3, 6:3; Hopman—Dr. Buß 6:2, 6:2.

Herrendoppel: Hopman/Sproule — Dr. Buß/Oppenheimer 8:6, 6:1, 6:4.

Gesamtergebnis: Sidney — Mannheim 3:0 Punkte, 7:0 Sätze und 44:21 Spiele.

H. B.

Die A-Klasse im Kreis Unterbaden

Rheinau büßt gegen den Tabellenletzten 1 Punkt ein

Die Spiele vom vergangenen Sonntag:

Reichsbahn — Rheinau	**3:3**
Seckenheim — Laudenbach	**0:1**
Ilvesheim — 1913 Mannheim	**7:1**
Brühl — 1846 Mannheim	**6:1**
Gartenstadt — Hemsbach	**2:0**
Post — Ladenburg	**3:1**

Die Sensation des Tages war der Punktverlust des Favoriten Rheinau auf dem Platze der Reichsbahn. Einen solchen Spaß dürfen sich die Rheinauer wirklich nicht mehr erlauben. Wenn Brühl die Reichsbahn auf deren Platz mit einem Resultat von 9:3 überfährt, dann ist der Punktverlust der Rheinauer unverständlich. Da waren bei Halbzeit sogar noch die Reichsbahnleute mit 2:1 in Führung. Der Punktverlust kann sich für den Favoriten noch bitter rächen.

Die Laudenbacher haben es tatsächlich fertig gebracht, in Seckenheim die so begehrten Punkte zu holen. Wenn auch der Sieg sehr knapp ausgefallen ist, so ist die Leistung der Bergsträßer immerhin sehr beachtlich. Es ist an dieser Stelle schon einmal auf die angestiegene Spielstärke der Laudenbacher hingewiesen worden.

Die aus der Kreisliga abgestiegenen 1913er haben sich eine dritte Niederlage geleistet. Auch noch in einer Höhe von 7:1. Damit dürfte wohl das Schicksal der 1913er besiegelt sein. Die Ilvesheimer aber sind erneut in die Reihe der Anwärter eingetreten.

Die Brühler Mannschaft hat gegen das Vorjahr wirklich etwas gelernt. Die Mannschaft ist unter Berücksichtigung des Torverhältnisses jetzt Tabellenführer und wird die Führung auch nicht so schnell abgeben. Der alte Neckarauer Keck macht sich schon in der Mannschaft bemerkbar. Die Mannheimer Turner haben aber auch in diesem Jahre keine Aussichten auf den Wiederaufstieg.

Eine der befähigsten Mannschaften der diesjährigen A-Klasse ist zweifellos die Gartenstadt. Man ist auf das weitere Abschneiden dieser Mannschaft besonders gespannt. Die Niederlage der Hemsbacher von nur 2:0 stellt den Hemsbachern ein gutes Zeugnis aus.

Von den beiden unsichersten Mannschaften der A-Klasse, Post und Ladenburg, wird ein Postsieg mit 3:1 gemeldet. Die Ladenburger scheinen damit für die diesjährige Meisterschaft auch ausgeschaltet zu sein. Man hat sich von dieser Mannschaft wirklich mehr versprochen.

Tabelle der A-Klasse:

	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Brühl	3	3	—	—	17:5	6:0
Gartenstadt	3	3	—	—	11:2	6:0
Rheinau	3	2	1	—	15:7	5:1
Ilvesheim	3	2	—	1	11:6	4:2
Hemsbach	3	2	—	1	7:4	4:2
Laudenbach	3	2	—	1	7:4	4:2
Postsportverein	3	1	1	1	5:5	3:3
Seckenheim	3	1	—	2	3:5	2:4
T. V. 1846	3	—	1	2	4:12	1:5
Reichsbahn	3	—	1	2	5:15	1:5
Ladenburg	3	—	—	3	4:8	0:6
M. F. G. 1913	3	—	—	3	3:16	0:6

Am kommenden Sonntag spielen:

Ilvesheim — Gartenstadt
Hemsbach — Brühl
Ladenburg — Rheinau
Reichsbahn — 1846 Mannheim
Seckenheim — 1913 Mannheim

In Ilvesheim wird der SC Gartenstadt einen schweren Stand haben. Im vergangenen Jahr haben die Gartenstädter die Ilvesheimer aus dem Rennen geworfen. Mit einem solchen Resultat, wie das im Vorjahr der Fall war, wird es diesmal bestimmt nicht der Fall sein. Man wird mit der Voraussage des Siegers sehr vorsichtig sein müssen. Der Platzvorteil genügt für die Ilvesheimer nicht zu einem Siege. Sie werden von den Leuten aus Waldhof sehr eingeheizt bekommen. Hoffentlich sorgt ein guter Schiedsrichter für Ruhe innerhalb und außerhalb der Barrieren. Gartenstadt ist die Mannschaft der größeren Technik und Ilvesheim die der größeren Wucht.

Brühl muß nach Hemsbach. Das ist für den Tabellenführer ein schwerer Gang. Er sollte aber in der Lage sein, auch dieses Hindernis zu überwinden. Das Resultat der Hemsbacher in Gartenstadt mit seinem Halbzeitstand von 0:0 weist darauf hin, daß die Hemsbacher lange Zeit stand halten. Die Bergsträßer werden unter allen Umständen versuchen, ihren jetzt schon guten Tabellenstand noch zu verbessern.

Rheinau muß nach Ladenburg. Die Ladenburger haben bis jetzt wohl sehr schlecht abgeschnitten. Damit ist aber nicht gesagt, daß die Mannschaft erledigt wäre und daß der Gang der Rheinauer nach Ladenburg ein Spaziergang wäre. Sie werden sich im Gegenteil noch ganz gut an das Vorjahr erinnern können. Wenn die Rheinauer daran denken, dann werden sie soviel Energie aufbringen, daß sich ihr vorsonntägliches Abschneiden nicht mehr wiederholt, sie werden dann gewinnen und Anschluß halten. Es ist sogar möglich, daß sie alleiniger Tabellenführer werden können, wenn Gartenstadt und Brühl verlieren würde. Diese Tatsache ist für die Rheinauer einen restlosen Einsatz wert.

Reichsbahn empfängt die Mannheimer Turner. Normalerweise sollten die Turner in der Lage sein, die Reichsbahnleute niederzuhalten. Der Punktgewinn der Reichsbahnler vom Vorsonntag hat diesen aber die Sache schmackhaft gemacht. Sie scheinen sich doch allmählich in die Atmosphäre der A-Klasse einzugewöhnen und haben gar nicht einmal schlechte Aussichten gegen die Turner Punkte zu gewinnen. Bei der Unbeständigkeit der beiden Mannschaften ist aber eine Vorhersage ganz unmöglich.

Seckenheim empfängt 1913. Weder Seckenheim noch 1913 hat bisher eine Leistung vollbracht, die man als beachtlich bezeichnen könnte. Am schlechtesten hat aber 1913 abgeschnitten. Die 13er Mannschaft scheint zudem die Nerven zu verlieren. Die von dieser Mannschaft gewohnte Fairneß wird jetzt abgelöst durch Spielerherausstellungen. Damit kann man keine Erfolge erzielen. Die Seckenheimer werden durch den Platzvorteil einen sicheren Erfolg erzielen.

Laudenbach hat auf seinem Platze vielmehr in Hemsbach den Postsportverein Mannheim. Die Mannheimer Postler haben so gut wie keine Aussichten auf Punktgewinn. Die Laudenbacher werden ihren Tabellenstand wahrscheinlich durch einen Sieg verbessern und dicht Anschluß an die Gruppe der Favoriten halten, wenn sie nicht eines schönen Tages selbst noch ernstliche Favoriten werden.

Die Straßen-Weltmeisterschaften in Rom

Italienische Erfolge bei den Amateuren und Berufsfahrern. — Die Deutschen im Mittelfeld

Der zweite Abschnitt der Rad-Weltmeisterschaften 1932 in Rom brachte am Mittwoch die Straßen-Weltmeisterschaften. Von weit und breit strömten die Massen zu diesem Ereignis zusammen, über 100 000 Menschen hatten sich allein in der Umgebung des Zieles postiert und sie waren sehr erwartungsfroh, weil sie mit Erfolgen ihrer italienischen Landsleute rechneten. In dieser Erwartung sahen sie sich denn auch nicht getäuscht. Sowohl bei den Berufsfahrern, wie auch bei den Amateuren endeten die „Azzuris" in Front. Die Begeisterung der Italiener über diesen Doppelsieg läßt sich kaum beschreiben. Uebrigens wurde aber bei aller Anteilnahme eine musterhaltige Ordnung gewahrt. Allerdings waren auch die Absperrmaßnahmen, für die allein 10 000 Soldaten eingesetzt waren, mustergültig.

Bei den Amateuren

hielten sich die beiden Deutschen Scheller-Nürnberg und Lohmann trotz der Hitze und der großen Schwierigkeiten der Strecke über den größten Teil des Weges recht gut, zum Schluß erlagen sie aber doch dem mörderischen Tempo der Italiener und mußten die Spitzengruppe ziehen lassen. Lohmann kam mit vier Minuten Rückstand noch auf den sechsten Platz, während Scheller eine volle Viertelstunde verlor und nur Zwölfter werden konnte. Der Sieg fiel an den Italiener Martano, der im Spurt den überraschend gut fahrenden Schweizer Egli um ¾ Länge schlagen konnte. In der fünfköpfigen Spitzengruppe, die das Ende unter sich ausmachte, belegten dann Choque-Frankreich, Marchi-Italien und Heim-Luxemburg noch die nächsten Plätze. Die zweite Gruppe wurde dann von dem Deutschen Lohmann angeführt. Bei dem jungen Scheller erwies es sich hier, daß er noch keine internationale Rennpraxis hat.

Das Ergebnis des Amateurrennens: Weltmeister: Martano-Italien, 140 Km. in 4:32,46 Std.; 2. Egli-Schweiz ¾ Längen zurück; 3. Choque-Frankreich 1½ L.; 4. Marchi-Italien dichtauf; 5. Heim-Luxemburg dichtauf; 6. Lohmann-Deutschland 4:37 Std.; 7. Bosse-Belgien 10 Meter zurück; 8. Hermer-Frankreich 4:40,06 Std.; 9. Sella-Italien 10 Meter zurück; 10. Johnson-Schweden 4:41,20 Std.; 11. Thorr-Schweden 1½ Längen; 12. Scheller-Deutschland 4:46,56 Std.

Alfredo Binda wieder Weltmeister

Bei den Berufsfahrern, wo übrigens leider unsere tüchtigen deutschen Fahrer nicht am Start waren, kam der alte unverwüstliche Alfredo Binda zum Sieg. Er hat sich damit zum dreitenmale die Weltmeisterschaft auf der Landstraße geholt. Allgemein hatte man als Sieger seinen Landsmann Guerra erwartet, aber Guerra litt unter Magenbeschwerden und verpaßte zudem in einer Verpflegungskontrolle den Anschluß. Mit fünf Minuten Rückstand konnte er nur Fünfter werden. Im übrigen wurde bei den Berufsfahrern auf dem größten Teil der Strecke sehr gebummelt, erst im letzten Teil des Weges setzten auf den Steigungen und Gefällen die Sprengungen des Feldes ein. Als Binda das Ziel mit zwei Sekunden Vorsprung vor seinem Landsmann passiert hatte, durchbrach doch ein Teil der Zuschauer die Absperrung, um den Landsmann zu feiern. Die nächsten Fahrer fuhren in diese Menschenmenge hinein, stürzten und zogen sich Verletzungen zu.

Das Ergebnis (200 Km.): 1. Weltmeister Alfredo Binda-Italien 7:01,28,1 Std.; 2. Bertoni-Italien 7:01,30 Std.; 3. Frantz-Luxemburg 7:05,2; 4. Montero-Spanien 7:05,15,3; 5. Guerra-Italien 7:06,09; 6. Valentyn-Holland 7:07,08; 7. Valpenning-Holland 7:07,10; 8. Haemerlynck-Belgien 7:09,29; 9. Godinat-Frankreich 7:11,29,1; 10. Ghyssels-Belgien; 11. Büchi-Schweiz; 12. Canardo-Spanien, alle dichtauf.

Neuer Flug-Weltrekord

Cleveland, 1. Sept. (Eig. Dr.) Einen neuen Weltrekord im Geschwindigkeitsflug auf geschlossener Bahn stellte gestern der amerikanische Flieger Doolittle auf dem hiesigen Flugplatz auf. Er erreichte auf einer drei Kilometer langen Strecke einen Stundendurchschnitt von rund 471 Km. und erzielte damit einen neuen Weltrekord.

Chefredakteur: H. A. Meißner

Verantwortlich für Politik: Dr. Walter Reinhardt - Handel: Kurt Ehmer - Feuilleton: Dr. Stefan Kayser - Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder - Sport und Vermischtes: i. V. K. Ehmer - Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: i. V. Richard Schönfelder - Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim - Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim R 1, 4—6

Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei Rückporto

Banditenterror in England

Beängstigendes Anwachsen räuberischer Ueberfälle — „Gangster"-Invasion aus Amerika

Von uns. ständigen Londoner Vertreter

London, Ende August.

In ganz kurzer Zeit hat sich das Banditenunwesen in England zu einer wahren Landplage ausgewachsen. Noch vor einem Jahre wurden die ersten Ueberfälle auf Autofahrer als vereinzelte Verbrechen betrachtet. Heute ist

die Unsicherheit auf den englischen Landstraßen derart gewachsen, daß es geradezu als waghalsiges Abenteuer gilt, nach Einbruch der Dunkelheit im Auto aus dem Stadtbereich hinauszufahren.

Die Automobilklubs warnen ihre Mitglieder in aller Form davor, auf der Landstraße anzuhalten, wenn ein anscheinend verunglückter Fahrer sie durch Zeichen um Unterstützung bittet. Allzu oft ist es in der letzten Zeit vorgekommen, daß solche Hilfsbereitschaft zu gewalttätigen Ueberfällen ausgenutzt worden ist. Man sieht ein Auto am Wegrand stehen, mehrere Männer anscheinend am Motor arbeiten, womöglich noch eine Frau „verunglückt" auf der Straße liegen; einer der Männer hält die Hand hoch, und wenn der gutgläubige Autofahrer anhält, um seine Hilfe anzubieten, stürzt sich die ganze Bande auf ihn, raubt ihn aus und schreckt nicht davor zurück, dem Widerstrebenden einen großen Schraubenschlüssel über den Kopf zu schlagen

Es vergeht jetzt seit Wochen kaum eine Nacht, ohne daß solche Raubüberfälle gemeldet werden. Selbst große Ueberlandautobusse sind vor den Banditen nicht sicher.

Es ist mehrfach vorgekommen, daß bewaffnete und maskierte Männer solche Riesenautos unter dem Vorwand eines Unfalls angehalten, den Fahrer überwältigt und die Insassen mit vorgehaltenen Revolvern zur Herausgabe ihrer Wertsachen gezwungen haben.

Es scheint, daß die Zeiten der berühmten englischen Raubritter wiedergekommen sind, die seit Generationen nur noch in den Romanen für die reifere Jugend existierten. In England, diesem dichtbevölkerten Lande, das sich als Schrittmacher der Zivilisation empfindet, ist der phantastische Zustand eingetreten, daß in ernsten Zeitungen davor gewarnt wird, nächtens auf der Landstraße haltzumachen. Autoausfahrer, die in der Dunkelheit über Land zu reisen haben, bewaffnen sich mit Gummiknüppeln, und kein privater Automobilist wird leichtsinnig genug sein, auch nur zehn Kilometer aus dem Weichbild von London hinauszufahren, ohne einen handfesten Schraubenschlüssel neben sich auf den Sitz zu legen.

Ein Reporter, der in der Nähe des beliebten Ausflugsortes Maidenhead bei London nachts auf der Hauptstraße eine Panne fingierte und eine Stunde lang versuchte, vorüberfahrende Autos anzuhalten, berichtet, daß jedes einzelne der achtunddreißig Autos und fünf Motorräder, denen er Notzeichen gab, als Antwort nur die Fahrt beschleunigte. Die Nervosität ist so hoch gestiegen, daß gelegentlich peinliche Mißgriffe vorkommen.

Man findet heute schon garnichts Besonderes mehr in einfachen Autodiebstählen. Wenn eine Gruppe von elegant gekleideten Herren einen rassigen Sportwagen unter den Augen des Wächters vom Parkplatz entführt, in einer geheimen Garage mit neuem Anstrich und gefälschten Nummernschildern versieht und ihn durch Hehler wieder in den Handel bringt, so stellt man mit Erleichterung fest, daß dabei wenigstens niemand zu körperlichem Schaden gekommen ist. Immerhin werden auf diese Weise

jährlich mehrere Tausend Automobile gestohlen und wieder verkauft

und der ahnungslose Käufer merkt den Schwindel erst, wenn er seine Steuermarke erneuern muß. Viel häufiger werden jedoch gestohlene Autos zu Räubereien benutzt. Es geht noch milde ab, wenn die Verbrecher nur am hellen Tage vor einem Juwelierladen halten, blitzschnell das Fenster einschlagen und mit einigen zusammengerafften Juwelen entkommen. Wirklich ernst wird es dem englischen Publikum erst zumute, wenn ein blutendes Opfer auf der Strecke bleibt. Die Bewaffnung von Straßenräubern ist in England eine ganz neue Erscheinung. Die Polizei schreibt die gefährliche Zunahme der Banditenplage weitgehend der

Einreise erfahrener „Gangster" aus Amerika

zu. In den Vereinigten Staaten und in Kanada sind die Behörden dazu übergegangen, überführte Verbrecher englischer Staatsangehörigkeit kurz vor dem Ablauf der Strafzeit nach England abzuschieben. Wenn gegen diese Leute in England nichts vorliegt, kann ihnen die Einreise nicht verwehrt werden. Auf diese Weise dürfte England in der letzten Zeit ein stattliches Kontingent abgefeimter Gangster aus Newyork und Chicago erhalten haben. Daraus erklärt sich wahrscheinlich die unglaubliche Verschärfung der Verbrechen. Da die englische Polizei grundsätzlich unbewaffnet ist, kann der einzelne Schutzmann gegen den Banditen, der ihm eine geladene Pistole vorhält, selten etwas ausrichten.

Die Gerichte versuchen, abschreckend zu wirken, indem sie fast in allen Fällen von Gewaltanwendung oder Drohung mit der Waffe die Anwendung der neunschwänzigen Katze verordnen. Das alles scheint aber nichts zu nützen. England steht in Gefahr, ebenso wie die Vereinigten Staaten von Amerika, in die Gewalt der modernen Raubritter zu geraten.

Die Proteste der Oeffentlichkeit gegen den unzureichenden Schutz durch die Polizei haben jetzt dazu geführt, daß

in Scotland Yard eine besondere Abteilung für die Bekämpfung der Banditen gebildet

worden ist, die unter dem Kommando eines der erfahrensten Kriminalbeamten Englands steht und ein umfangreiches „Fliegendes Geschwader" von schnellen Automobilen in den verschiedensten Maskierungen zur Verfügung hat. Mit großer Spannung wartet man nun auf die Entwicklung des Kampfes zwischen dem neuen Sturmtrupp und dem Heer der Unterwelt.

Stahlhelm-Studenten besuchen den Reichspräsidenten

Hindenburg begrüßte kürzlich in Neudeck eine Abordnung des Stahlhelmstudentenbundes „Langemarck"

Wenn die Roulette-Kugel Launen hat

Die aufregendsten Tage von Monte Carlo — Für 100 Franken in einer Minute 120 000

(Von unserem ständigen N.L.-Mitarbeiter in Monte-Carlo.)

(Nachdruck verboten.)

Mit Betrübnis hört man, daß Monsieur Albert Chouard gestorben ist, der kleine, dicke Hilfskoch, der jahrzehntelang in einem drittklassigen Restaurant drüben in Beausoleil so wunderbare Suppen, Pasteten und Braten aus den Töpfen zu zaubern vermocht hat. Chouard ist auf seinem eigenen Schlößchen mit Aussicht auf den Atlantik in der Nähe von Brest verschieden und hat beträchtliches Vermögen hinterlassen. Wie er einst, einige Zeit vor dem Kriege,

Innerhalb einer einzigen Minute unter ganz phantastischen Begleitumständen vom armen Koch zum reichen Landedelmann avancierte,

das ist eins der wunderbarsten Kapitel in der Chronik von Monte-Carlo.

Es geschah eines Tages, daß im Spielsaal des Kasinos die Nummer sieben während der ganzen Spielzeit nicht an einem einzigen Tisch herauskam. Bekanntlich ist eines jeden Spielers Art zu spielen, gleichviel ob er nach einem System geht oder nicht, der Regel angepaßt, wonach ein Feld eine umso größere Gewinnmöglichkeit hat, je höher seine Verlustserie gewesen ist. Es wurde infolgedessen viel auf die Sieben gesetzt und ebensoviel verloren. Um es kurz zu machen, die Sieben konnte volle fünf Tage und Nächte lang an keinem einzigen Tisch als Gewinnzahl ausgerufen werden.

Sämtliche Kugeln schienen sich in einer tollen Laune zusammengetan und gegen die Spieler verschworen zu haben.

Der Umstand, daß irgendeine Chance etwa 12 000 mal hintereinander nicht wahrgenommen werden konnte, stand nach den Aufzeichnungen der Kasinoleitung vollkommen vereinzelt da und ist auch bis heute noch nicht wieder eingetreten. Alle Systeme, gute wie schlechte, wurden in diesen Tagen automatisch wertlos. Ganz Monte-Carlo stand begreiflicherweise Kopf, angefangen von den kleinen Küchenjungen bis hinauf zu den massigen amerikanischen Nabobs.

Man sprach von nichts anderem und wartete stündlich auf die böse Sieben, die nicht kam. Die Aufregung war unbeschreiblich und wuchs ständig. Für die Bank waren es Tage des höchsten Glanzes. Sie verdiente allein an der launischen Sieben, auf die von Stunde zu Stunde mehr gesetzt wurde, in der kurzen Zeitspanne soviel wie sonst in einem ganzen Vierteljahr. Das Totenregister von Monaco aber verzeichnete während der fünf Tage sechs Selbstmorde. Ein grauenhafter Rekord.

Am sechsten Tage kam Albert Chouard, von einer kleinen Urlaubsreise zurückkehrend, unten am Bahnhof an. Hundert Franken waren alles, was er mitgebracht hatte. Da ihn sein Weg am Kasino vorbeiführte, ging er auf einige Minuten hinein, nur um eben mal zu schauen. Aber der Spielertaumel ergriff ihn und er setzte, ohne sich etwas Besonderes dabei zu denken, seine hundert Franken am nächststehenden Tisch auf die Sieben. Von dem Verhängnis der letzten Tage konnte er nichts ahnen.

Die Sieben gewann! Ein erlösendes Tosen ging durch den Saal. Der Bann war gebrochen. Chouard empfing den Einsatz 35fach zurück.

Von diesem Geld nahm er jedoch nur seine mitgebrachten hundert Franken an sich, während der Rest liegen blieb. Die Kugel rollte... „Sieben!" Scharf rief es der Croupier über den Tisch. Eine neue, noch größere Aufregung bemächtigte sich des Saales. Der Koch aber räumte mit seinen 120 000 Franken schleunigst das Feld, um nicht aufs neue in Versuchung zu geraten. Er erstand sein kleines Besitztum in der Bretagne und lebte hier ein Leben nach seinem Geschmack.

Allerdings, wenn er nicht gegangen wäre, sondern seinen Gewinnst immer weiter liegen gelassen hätte, so wäre er, weil das Feld sieben infolge einer neuen, absonderlichen Laune der Kugel nochmals dreimal hintereinander gewann, mit einem Barvermögen von weit über 2 Milliarden der reichste Mensch der Erde geworden. Natürlich hätte ihm ein solcher Betrag niemals ausbezahlt werden können, sondern das ganze Fürstentum sowie die Spielbank wären gezwungen gewesen, für immer zuzumachen. Und darum war es für beide Teile besser, daß der Koch rechtzeitig ging.

Fast beängstigend ist der Umstand, daß Chouards Glück lediglich — an einer kleinen Bananenschale hing (!), über der er kurz vor dem Kasinoportal ausrutschte, hinfiel und wütend vor Aerger war, weil er sich die Kleider arg beschmutzt hatte. Wäre diese tückische Schale nicht gewesen, so hätte der Koch den Saal etwa eine Minute früher betreten, in welchem Falle seine hundert Franken unwiederbringlich dahin waren. Oder nicht?

Nun auch fahrbare Schmieden

Wenn die Pferde nicht zur Schmiede kommen, kommt die Schmiede zu den Pferden

Die schwere Geschäftslage hat einen erfindungsreichen amerikanischen Schmied bewogen, ähnlich wie fahrbare Zahnkliniken oder Leihbüchereien, als Dienst am Kunden sich eine fahrende Schmiede einzurichten. In dem Lastauto, das genau wie eine Schmiedewerkstätte eingerichtet ist, fährt er von Dorf zu Dorf, beschlägt die Pferde, die ihm unterwegs begegnen oder fährt auf Anforderung direkt bis zu ihrem Stall. Das ist aber nur in Amerika möglich

Der neue Steher-Weltmeister

Der Franzose Paillard

gewann bei den Weltmeisterschaften in Rom die Meisterschaft mit Rundenvorsprung vor den Deutschen Dewald und Möller, den Weltmeistern der beiden letzten Jahre.

Marie von Leyden †

Marie von Leyden,

die Witwe des großen Klinikers und Sozialhygienikers Ernst von Leyden, ist im Alter von [illegible] Jahren gestorben. Frau von Leyden arbeitete an vielen sozialen Bestrebungen tatkräftig mit. So war sie u. a. Begründerin und Ehrenpräsidentin des „Vereins für Kinderheilstätten an den deutschen Seeküsten".

Eine wirklich eiserne Ration

Eine interessante Feststellung machte in Torgau ein Kriegsteilnehmer. Er hatte sich seine eiserne Ration, die er, als er im Jahre 1914 ins Feld zog, erhalten hatte, als Andenken aufgehoben. Kürzlich nun öffnete er die Konservenbüchse. Dabei stellte sich heraus, daß das darin befindliche Fleisch noch gut erhalten und sehr wohl noch zu gebrauchen war. Ein gutes Zeugnis für die Konservenindustrie.

Die „Verhaftung" eines Autobusses

In Mailand spielte sich dieser Tage eine eigenartige Straßenszene ab. Als zwei Fahrgäste durch eine sich automatisch öffnende Tür einen Autobus verlassen wollten, verlangte der eine von ihnen plötzlich die Schließung der Tür, da man ihm seine Brieftasche mit Inhalt gestohlen habe. Der andere verlangte freie Bahn, wurde aber von einem Polizeibeamten am Aussteigen gehindert. Da eine Durchsuchung der Fahrgäste an Ort und Stelle unmöglich war, „verhaftete" der Polizeibeamte den ganzen Autobus und gab dem Fahrer den Auftrag, den Wagen geradenwegs zur nächsten Polizeistation zu befördern, was denn auch trotz des Einspruchs der zahlreichen Fahrgäste geschah. Bei der Untersuchung fand die Polizei unter den Fahrgästen zwei öfters vorbestrafte Personen, die als verdächtig festgehalten wurden, und schließlich auch, unter einem Sitz sorgfältig versteckt, die vermißte Brieftasche mit unversehrtem Inhalt. Erst dann wurde der Autobus wieder in Freiheit gesetzt.

Eine Gustav-Adolf-Gedenktafel

Die bronzene Relief-Platte mit dem Bildnis Gustav Adolfs, die jetzt im Rathaus von Rothenburg angebracht wurde. Vor [illegible] Jahren, im Jahre [illegible], hatte der Schwedenkönig in der alten fränkischen Stadt zweimal Aufenthalt genommen und von dort aus die Operationen seines Heeres geleitet

Danksagung

In unserem herben Schmerz um den uns so unerwartet entrissenen lieben Gatten, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herrn

Wilhelm Runkel

Prokurist i. R.

durften wir unzählige Beweise aufrichtiger Anteilnahme erfahren. Wir sprechen auf diesem Wege für die überaus zahlreichen Blumenspenden und allen denen, die unserem lieben Heimgegangenen die letzte Ehre erwiesen haben, unseren tiefgefühltesten Dank aus. Insbesondere danken wir Herrn Stadtpfarrer Dürr für seine trostreichen Worte, Herrn Dr. Beck für seine Hilfeleistungen, für die Kranzniederlegungen und herzlichen Nachrufe am Grabe seitens der einzelnen Vertreter, sowie den Vereinen und Verbänden für ihre rege Anteilnahme

In tiefer Trauer:
Frau Lina Runkel Wwe. Kinder und Enkelkinder

Nach kurzer, schwerer Krankheit wurde uns unsere liebe Tochter, Schwester und Tante

Frieda Schmiederer

durch den Tod entrissen.

Mannheim (S 6, 14), den 31. August 1932

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Schmiederer u. Savary

Beerdigung: Freitag, 2. September 1932 nachm. 3 Uhr

Nervosität
Blutarmut, Bleichsucht »Schwächezustände« werden erfolgreich behandelt mit
Bruder Heinrichs Blutaufbaueinnahrung
Zu haben in:
Zu haben in Flaschen à 2.10 und 4.— RM. in
Pelikan-Apotheke, Breite Straße, Qu 1, 3
Einhorn-Apotheke, R 1, 2-3, am Markt

Zurück
Dr. Hermine Goll
Zahnärztin
Gontardstraße 8. Telephon 287 74

Zurück
Zahnarzt Dr. Künzel
O 7, 4 Telephon 21133

Nach 10jähriger Tätigkeit an den Universitätskliniken in Heidelberg und den städtischen Krankenanstalten in Mannheim, zuletzt als Oberarzt an der Geburtshilflich-Gynäkologischen Abteilung (Leiter Prof. Dr. Holzbach), habe ich mich als

Facharzt für Geburtshilfe und Frauenkrankheiten

niedergelassen.

Dr. med. Ernst Kottlors, O 7, 1
Telephon 26527.
Sprechst.: Wochentags 15—17 a. Sa.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Versteigerung des Ertrag[illegible] der städt. Obstbäume in Feudenheim, am Freitag, den 2. September, 8 Uhr, gegen Barzahlung. Zusammenkunft am Ausgang der Neckarstraße.
Hochbauamt, Abt. Gartenverwaltung.

Versteigerung.
In unserem Versteigerungslokal — O 5, 1, Eingang gegenüber dem Schulgebäude — findet an folgenden Tagen die öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder gegen Barzahlung statt:
a) für Gold, Silber, Uhren und dergl. am Mittwoch, den 7. September 1932;
b) für Kleider, Weißzeug, Stiefel, Fahrräder und dergleichen am Donnerstag, den 8. September 1932.
Beginn jeweils 14 Uhr (Lokalöffnung 13½ Uhr).
Die Auslösung der Pfandscheine vom Monat Februar 1932 kann nur noch bis Montag, den 5. September erfolgen.
Städt. Leihamt.

Morgen früh auf der Freibank Kuhfleisch. Anfang-Nr. 1300.

Zwangs-Versteigerung
Freitag, den 2. September 1932, nachm. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal, Q 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 3 Büfetts, 2 Vitrinen, 1 Schreibmaschine „Adler", 1 große Partie Artikel der elektr. Branche. — Vormittags 10 Uhr: An der Feudenheimerstr., 2. Eingang, Garten Nr. 182: 1 Gartenhaus auf Abbruch.
Mannheim, den 31. August 1932.
Happle, Gerichtsvollzieher.

Drucksachen in bester Ausführung liefert billigst die
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H. • R 1, 4-6

Die ganze Stadt weiss es:

Billige Käse

Holl. Goudakäse vollfett Pfund	-.70
Schweizerkäse . . Pfund 1.20,	-.98
Holl. Kümmelkäse vollfett Pfd.	-.75
Münsterkäse 40% . . . Pfund	-.80
Limburger Käse 20% . Pfund	-.35
Emmentaler o. R., vollfett ⅛ Schachtel	-.50
Reines Schweineschmalz Pfund	-.45
Deutsches Schmalz . . . Pfund	-.55
Kokosfett . . . . Pfund	-.28
Frische Zentrifugenbutter Pfund	1.10

Reisstärke . . . . Pfd. -.25
Sultaninen Pfd. -.65, -.45, -.42
Eierschnittnudeln 2 Pfd. -.78
Burma-Reis . . 3 Pfd. -.40
Neue Linsen . . . Pfd. -.45

Aprikosenmarmelade 1. a. 450 gr -.95
Zwetschgenmus 1. a. 420 gr -.40
Gemischte Marmelade 1. a. 420 gr -.40
Erdbeerkonfitüre . . 1. a. 450 gr -.96
Gelee-Früchte ¼ Pfd. -.30

Eisbonbons gew. ¼ Pfd. -.20
Zitronen- u. Himbeer-Misch. ¼ Pfd. -.33
Erfrischungswaffeln ¼ Pfd. -.40
Pfefferminz-Fondant . ¼ Pfd. -.40
Süße Goldtrauben . . 2 Pfd. -.55

Tafelöl . . . Liter -.88, -.45	Cervelatwurst . . Pfund 1.25	Süßer Apfelmost 1 Ltr. -.25
Erdnußöl . . Liter -.90, -.68	Bierwurst . . . Pfund -.78	Zeller Schneppenflug Ltr. -.60
Junge Hühner frisch geschl. Pf. -.68	Servela . . . . Pfund -.78	Bayersfeld. Schloßbg. ½ Fl. o. Gl. -.75

Kakao, stark entölt Pfd. -.60
Malzkaffee Pfd. -.25, -.22
Halbe Viktoria-Erbsen 2 Pfd. -.45
Kaffee, tägl. frisch ¼ Pfd. -.75, -.65, -.53

Matjesheringe 5 Stück -.33
Holl. Vollheringe 10 St. -.78
Neues Sauerkraut 2 Pfd. -.18
Schnittsalat . Dose -.52, -.26
Neue Salzgurken 4 St. -.20

Bücklinge . . . Pfund -.25
Orangeade Fl. 1.20, -.40, -.30
Zwiebeln . . 10 Pfund -.52
Oelsardinen, große Dose, 10 Fische inh. -.50

KANDER verbilligt den Haushalt!

Vermietungen

Wirtschaft
mit fr. 2 Zim. u. Küche, krankheitshalber sof. zu vermieten. Mietpreis 75 ℳ.
Ludwigshafen, Bölkstr. 4, Nähe Anilinfabrik.

Große Fabrik- und Lagerräume
mit Einfahrt zu vermieten.
Näh.: Eichbaum-Werger-Brauereien, B 6, 15. Telephon Nr. 303 66

Schöner Laden mit Ladenzimmer
in bester Lage in Luzenberg, sofort oder später zu vermieten. — Gefl. Angeb. unt. D L 114 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Laden mit Nebenraum
Neckarstadt, per 1. 10. zu vermieten. — Angeb. u. X R 20 an die Geschäftsst.

Luisenring Nr. 23 (Luisenapotheke), 3. Stock:
Schöne 7 Zimmerwohnung m. reichl. Zubeh.
per 1. 10. 32 preiswert zu vermieten.
Näh. 4. Stock od. Teleph. 311 18.

Ostsstadt! Richard Wagnerstraße Nr. 58:
5 Zimmerwohnung II. Etage
mit allem Zubehör, zum 1. Oktober preiswert zu vermieten.
Näheres: Bachstraße 9, part., rechts.

Herrschaftl. 5-Zimmerwohnung
mit Küche, Bad, Mädchenzimmer u. sonst. Zubehör, vollständig neu hergerichtet sofort zu vermieten. M 7, 12, Tel. 265 96

5 Zimmerwohnung, Bad
2 Balk. etc., schöne Oststadtlage, zu vm., Preis 130 u. 140 ℳ. Näheres: Tel. 446 90.

Hebelstraße 9
Herrschaftliche 4 Zimmerwohnung
ganz neu hergerichtet,
1. Etage, per sofort oder später zu vermieten.
Telephon Nr. 618 11.

Schöne sonnige 4 Zimmer-Wohnung
mit Bad, Speisekammer, per 1. Oktober zu vermieten.
Näheres: Heinrich-Lanzstraße Nr. 31, 2 Trepp.

4 Zimmer und Küche
in Seckenheimerstraße 142, b. Schlachthof, per 1. Oktober zu vermieten.
Angeb. unter X V 80 an die Geschäftsstelle

Zu vermieten:
Gardiststr. 5: 4 Zimmer, Diele, Küche, Speisek., Besenkam., eingeb. Bad (Warmwasser in der Küche u. im Bad), Mansarde, RM. 120.—
Richard Wagnerstr. 78: 4 Zimmer, Küche, Speisekammer, Besenkammer, eingebaut. Bad (Warmwasser in der Küche und im Bad), Etagenheiz., Mansarde, RM. 148.—
Baugenossenschaft Mietervereinigung
e.G.m.b.H., Mannheim, Hugo Wolfstr. Nr. 8, Telephon Nr. 425 02.

Moderne 4 Zimmer-Wohnung
mit Mansarde und sonst. Zubehör, Dampfheiz. und einger. Bad, wegzugshalber per 1. Oktober zu verm. Anzusehen zw. 10 u. 12 Uhr.
Tel. 30212. D 6, 3, 2 Tr. lks.

Mehrere 3 und 4 Zimmer-Wohnungen
in guten Wohnlagen zu vermieten.
Spar- u. Bauverein e.G.m.b.H., Mannheim
Büro: R 7, 48

3 Zimmerwohnung
schön u. geräum., mit Bad, in schön. ruh. Lage in Neckarau, Friedensstr., auf 1. Okt. zu verm.
Wingertstr. Nr. 73.

Schöne sonn. 3 Zimmerwohnung,
Friedrichsfelderstraße, Nähe Bahnhof, ab 1. 10. an ruhige Mieter, zu vermiet. Friedensmiete M. 40.—. Zu erfragen in der Geschäftsst.

Neu hergericht. schöne 3 Zimm.-Wohnung
im Seitenbau, 3. Etage, mit Aussicht auf d. Neckar, Luisenring 58, per 1. Oktbr. zu verm.
Näh.: Friedrichsplatz 6, 1. Büro, Tel. 434 61

Schöne 3 Zimmerwohnung
in gutem Hause zu vermieten.
S 4, 16, III. Stock.

Sonnige 3 Zimmer mit Küche
el. L., Speisek., Bad, Balkons, Mitte d. Stadt, per 1. Oktober zu vermieten.
Näheres: N 4, 9, 2. Stock.

3 Zimmer, Küche, Bad
nebst Zubehör, in guter Lage, per 1. Oktober zu vermieten.
Näheres: Neckarau, Holunderstraße 12, part.

Kleiner Laden mit 2 Zimmer und Küche
ev. auch als 3 Zimmer u. Küche, in der Lortzingstraße, auf 1. Oktbr. zu vermieten.
Zu erfragen: Gärtnerstraße Nr. 5, 2. Stock.

Sonnige, freigel. 3 Zimmer-Wohnung
mit Zentralheiz., fl. Wasser, eing. Bad, Loggia, in nur gutem Hause sof. od. Okt. zu verm. Autom. unterst. Germaniastr. 47, Tel. 481 94

Schöne 3 Zimmer u. Küche mit 2 Balkons
im 2. Stock, auf 1. Oktober zu vermieten.
J 4a, 2a oder Telephon Nr. 308 67.
Anzusehen ab 2 Uhr.

2 Zimmer und Küche mit Bad
und Vorplatz, in Neckarau, Schulstr., auf 1. Oktober zu vermieten.
Zu erfragen: Neckarau, Katharinenstraße 53.

Lagerraum oder Werkstätte, ev. mit Büro, ca. 115 qm, per sof. zu vermieten. Angeb. unt. D K 113 an die Geschäftsst.

Laden U 1 Nr. 21
auch als Büro oder Ausstellraum zu vermieten.

Büro mit Lagerräume ca. 140 qm, ev. mehr zu ℳ 75.— zu verm. Näh. Teleph. 294 63.

Lagerraum oder Werkstätte el. L. u. Kraft, ca. 40 qm, ℳ 15.— zu vermieten.
Telephon Nr. 294 63.

Werkstätte auch a. Lager, [illegible] erfr. G 7, 44, Hth. 1 Tr.

Schöne 4 Z.-Wohng.
mit geschl. Veranda, Bad und Garten, in Neckarau, preisw. ab 1. 10. 32 zu vermiet. Näh. Auf. Möm.-Neckarau, Friedrichstr. 14

Abgeschlossene
4 Zimmerwohnung
sofort oder 1. Oktob. zu vermieten. Zu erfragen J 2 Nr. 15 b, im Laden.

Schöne 4 Zim.-Wohnung
mit zwei Wohnmansarden und Zubehör im Hause D 1, 10 sofort zu vermieten.
Näheres A. Mabet, F 4, 17.

4 Zimmer-Wohnung
sonn., hell, an ruhige Mieter sof. od. spät. zu verm. Miete 57 ℳ. Adr. i. d. Geschäftsst.

Schöne 4 Zimmerwohn. im 2. St., m. Mädch.- u. Badez., zu verm. Lange Rötterstr. Nr. 1, 3. Stock, links.

3 Zimmer und Küche
Mt. 52.50, per sofort od. 1. 10. zu verm.
Paulsen, H 3, 2.

Schöne
3 Zimmer - Wohnung
Neckarstadt, Mollstr., zu vermiet. Monatl. Miete 40.50 Mark. — Näh.: Teleph. 311 27.

Schöne, sonn.
3 Zimmerwohnung
part., in guter ruhig. Wohnlage, p. 1. Okt. zu vermieten. Besichtigung vormittags in Haydnstraße Nr. 8, bei Gebhardt.

Schöne
3 Zimmer - Wohnung
m. Bad in gt. Wohnlage, Pr. 60—70 RM., sof. oder später gesucht. Angebote unter Y T 58 an die Gesch.

Helle, frdl., sonnige
3 Zimmer - Wohnung
ohne Gegenüber, 3 Min. vom Bahnhf., 3 Tr., Miete 50 RM monatlich, per 1. 10. zu vermieten. Angeb. u. Y W 58 an die Geschäftsstelle.

Sonnige
3 Zimmer - Wohnung
Neubau, mit Küche, Kammer, Bad z. sof. zu vermiet. Neckarau, Wingertstraße 7, Tel. Nr. 482 31, Gramminger

3 Zimmer-Wohnung
mit Bad zu vermiet. Käfertalerstraße 9/11, Lau, 2. Stock.

Schöne sonnige
2 Zimmer - Wohnung
mit all. Zubeh., Bad, Heizung, p. 1. 10. zu vermiet. Feudenheim, Liebfrauenstr. Nr. 15

2 Zimmerwohn., Hinterhaus, el. L. 1 Tr., m. gr. Werkst. und Lager zu ℳ 75.— zu vermieten.
Telephon Nr. 294 63.

2 Zimmer
Küche m. Spülk. und Bad zu vermieten. Ehret, Treitstr. 68.

2 Zimmer-Gaupen-Wohnung
auf 1. 10. 32 an kl. ruhige Familie zu vermieten. Zu erfrag. Lenaustraße Nr. 11, Neckarstadt-Ost.

M 3, 4 Mans. 4. Stock 2 Zimmer u. Küche, Garderobe, Keller sof. od. spät. an kl. kinderlos. Fam. zu vm.

2 Zimmer, leer, wovon 1 als Küche benutzt werden kann, an kinderl. Ehep. od. sonst. per sofort zu vermiet. El. Licht. Näh. Lindenhofstr. 15, III.

1 Zimmer, Küche und Bad
2 Zimmer und Küche, Altbau
2×3 Zimmer, Küche und Bad
3 Zimmer und Küche, N.-Ost.
Oetzel, Möbelgesch. Rupprechtstraße 8

1 Zim., Küche ab 25.50
2 Zim., Küche ab 34.—
3 Zim., Küche ab 48.—
4 Zim., Küche ab 58.—
Nachw. Schulze, O 6, 2.

1 Zimmer und Küche
per 15. Sept. zu vermieten.
Meerfeldstr. 65a 5. St.

1-2 Zimmer
separat, leer od. möbl. an alleinst. Dame od. Herrn sof. abzugeb. D 7, 17, 1 Treppe.

1 sep. leeres Zimmer an berufst. Hrn. od. Dame sof. zu verm. Näh.: Speyererstr. 10, 3. Stock.

Schönes, leeres, sep. ZIMMER sofort zu vermieten. Näher. bei Friedrich Brehm, J 6 Nr. 11.

Ring, bester Lage,
separ. Zimmer
leer od. möbliert u. Mansarde sep. leer auf 15. 9. oder 1. 10. preisw. zu vermiet. Auskt. Haben G 4, 11.

Akademiestr. 13, 2 Tr., links: Gut möbliert. Zimmer zu vermiet.

E 3, 14, 3 Treppen an den Planken, schönes, sauber möbl. Zimmer zu verm.

Rheinaustr. 11, 1 Tr., rechts findet sof. Herr sof. gut möbl. Zimm. b. ruhig. Leuten mit od. ohne Mittagtisch.

L 14, 18 II Tr. Bahnh. schön möbl. Zimm. ev. 2 Betten auf 1. 9. zu verm. Bad, Tel.

Lameystr. Nr. 9, 3 Tr. Gut möbl. Zimm., el. L. u. Frühst. 25 ℳ. a. sof. H. od. D. zu vm.

Schön möbl. Zimmer
Schreibt., Chaiselong. preisw. zu vm.
Aug.-Anl. 17, 1 Tr., r.

Frdl. möbl. Zimmer
sofort oder später zu vermieten. Gontardstraße 24, 2. Stock, r.

E 3, 3, 2 Treppen: Gut möbliert. Zimmer zu vermieten.

Fein möbliert. Zimmer el. L., Schreibtisch, zu vermieten.
L 4 Nr. 8, 2 Trepp.

2 anst. Herren finden billig
Kost und Logis bei Gumb, Augartenstraße Nr. 69 part.

Schön möbliert. Zimm. an sol. Herrn oder Dame zu verm.
G 5 Nr. 14, 2 Tr., r.

Gut möbl. Zimmer
m. el. L. u. Schreibtisch sof. zu v.
R 7, 4, 2 Tr. links.

Friedrichsring 36 1 Tr. lks.
bei Sieger.
Ruh., sep., gut möbl. Zimm. zu vm.

Am Tattersall! Gut möbl. Zimmer sof. bill. zu vermiet. bei N., Schwetzingerstraße 7, 3 Treppen.

Nähe Neckarbrücke, Nett., saub., möbliert. ZIMMER preisw. zu vm.
U 4, 14, 1 Tr. links.

1 gut möbl. Zimmer
sof. zu verm.
C 8, 19, 1 Treppe.

S 6. 18, II Tr. rechts
1 schön möbl. Zimm. mit el. L. u. Schreibtisch zu verm.

Möbliertes Zimmer
sof. bill. zu vm.
Heckmann, C 3 Nr. 6.

Sep. gut möbl. Zimm.
el. L., zu vm.
C 4, 20, 1 Tr. links.

Gut möbliert. Zimmer zu vermieten.
Qu 3 Nr. 8, 2 Trepp.

Geräum. möbl. Zimm. mit 2 Betten, an kinderl. Ehepaar oder gerüstig. Herren für 4.— die Woche zu vermiet.
Max-Josefstr. 6, prt., l.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer m. Klavier, el. Licht u. gut. Pens. zu vm., Preis 60 ℳ. Ansuf.: verm. bis nachmitt. 3 Uhr. N 4, 18, 2 Tr., Nähe Ingenieurschule

Im Zentrum
Gut möbl. Zimmer
in bess. Hause zu vm.
P 1, 6, 2 Tr.

S 1. 12 3 Treppen rechts
schön. gr. möbl. Balkon-Zimmer, mit elektr. Licht preiswert zu verm.

Schön möbl. Zimmer
sof. zu verm.
P 2 Nr. 8, Braun.

Oststadt. Eleg. möbliert. Zim. ev. Wohn- u. Schlafz. in bevorz. Lage. fl. Wasser u. Bad vorh. sofort preiswert zu vermieten.
Anitastr. 20, 3 Tr., r. am Tennisplatz.

P 3 Nr. 6/7. Gut möbl. Zimmer sof. zu vermieten.
Bodenheimer, 2 Tr.

Am Bahnhof (Lindenhofbergl. sep., nett u. freundl. möbl. Zim. m. el. L. sof. preisw. zu vermieten.
Bellenstr. 5, 1. Stock.

Nähe Bahnhof
Schön möbl. Zimmer an sol. Herrn zu vm.
Kaiserring 42, part.

Nähe Paradeplatz Gut möbl. Zimmer mit el. Licht, sof. zu verm. evtl. mit Klavierbenützung.
E 3, 7, 2 Treppen.

Sehr gut möbl. Zimmer m. Tel. u. Schreibt., a. Tennisplatz sofort zu vermieten.
S 6, Nr. 20, 3. Stock.

Möbliertes Zimmer
per sof. zu vm.
S 4, 3, 2. Stock, rechts

Schön möbl., sep. Zim. bei alleinst. Frau zu vermieten.
Tilger, H 7, 8, 11, r.

Einf., sep. möbl. Zim. zu vermieten.
G 3, 17, Freund.

Einf. möbl. Mansarde an alleinst. Frau zu vermieten.
Bismarckplatz 5, 2 Tr.

G 3, 14, 2 Tr., rechts. Frdl. möbl. Zimmer, elektr. Licht zu vermieten.

Freundl. möbl. Zimmer zu vermieten.
K 3, 1, 2 Treppen, r.

Sehr schön u. gut möbl. Zimmer, mit el. Licht sofort zu verm.
M 3 Nr. 11, 2 Trepp.

Freundl. möbl. Zimm. zu vermieten.
K 3, 1, 3 Treppen, r.

Gut möbl. Zimmer
el. L., Nähe Wasserturm zu verm.
Q 7, 12a, 3 Tr., lks.

Behagl. möbl. Zimmer (Tel.-Ben.), p. 1. 9. 32 preisw. zu v.
Parkring 1b, part., r.

L 12. 5 3 Treppen (Näh. Bahnh.)
gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten.

Gut möbl. Zimmer
el. L., sep. Eing., z. v.
Müller, Beilstr. 4.

L 14, 2 2 Tr. Bahnhof
schön möbl. Zimmer z. sof. z. vm. Auch vorübergeh.

Großes helles, neu hergericht. gut möbl. Balkonzimmer m. el. L. u. Tel.-Ben. in gut. Hause sof. zu verm. O 7, 26, 2 Tr., am Luisenring.

Gut möbliert. Zimmer zu vermieten.
F 4, 1, 3 Treppen.

Nett. berufst. Frl. find. saub. sonn. Heim m. voll. Pens. ℳ 65.— einschl. Heiz. u. Licht bei alleinsteh. Frau. Gefl. Ang. u. Y P 40 an die Geschäftsst.

Möbl. Zimmer
mit elektr. Licht sofort zu vermieten.
Q 1, 12, 3. St. lks.

F 4, 12, 2 Trepp.: Gut möbliert. Zimmer zu vermieten.

Ungest. gut möbl. Zimmer zu verm.
E 2, 15, 3 Tr., rechts.

Gut möbliert., großes Balkon-Zimmer sof. zu verm.
Grimm Ww., Rheinhäuserstraße 15, 1 Tr.

2 Zimmer mit Zubehör Möbl., Badez., 2 Tr. auf 1. 10. zu verm.
Feudenheim, Scheffelstraße 51, 1 Treppe.

T 2, 22: Möbl. Zimm. m. 1 Bett., dito m. 2 Bett., Kochgel. zu vm. Erfr. Kolonialw.-Lad.

1-2 gut möbl. Zimm.
an bess. Hrn. od. Ehepaar sof. zu v.
Qu 3, 9, 2 Treppen.

Schön möbl. Zimmer z. zu v., ev. m. Kochgel.
T 3, 1, l.

Möbl. schön. ungest. sep. Zimmer zu vermiet.
T 5, 15, part., rechts

U 5, 6, eine Treppe rechts: Gut möbliert. Zimmer mit el. Licht zu vermieten.

Gut möbliert. Zimmer zu vermieten.
E 7, 15, 3 Tr., Carle.

Gut möbl. Zimmer, sep. Eing., el. L., sof. zu verm.
O 3, 2, 1 Tr.

Gut möbl. Zimmer mit sep. Eing. zu verm.
T 5, 7, 2 Tr.

In bester Lage nächst Paradepl. u. Schloß, ein gut möbl., ungest. Zimmer, evtl. Wohn- u. Schlafzimmer, el. Licht, Tel.-Ben., zu vermieten.
E 4, 1, 2 Treppen.

Gut möbliert. Wohn-Schlafzimmer mit el. Licht, Preis 35 Mark, zu vermieten.
H 7, 19, 2. Stock.

Nähe Hauptbahnhof Zimmer mit Küche möbl. od. leer sofort zu vermieten.
Gr. Merzelstr. 33, 2 Tr.

Gut möbliert. Zimmer m. el. Licht, sofort zu vermieten.
Lindenhof, Eichelsheimerstr. 14, rechts.

Lindenhof! Möbl. Zimmer m. reichl. Pens., 1. 60 RM.
Telephon Nr. 334 48.

Möblierte Wohnung
gr. Herren-, Doppelschlafz., kompl. Küche, Bad, beste Wohnlage, bei alleinst. Dame zu verm. Bismarckpl. 5, 2 Treppen.

Möbliertes Zimmer el. Licht, sofort billig abzugeben.
R 7 Nr. 1, 1 Treppe.

Schönes Zimmer für 1 oder 2 Herren preiswert zu verm.
Mittelstr. 9, 2 Trepp., Vorderhaus.

Gut möbl. Zimmer
m. fließ. Wasser und Zentralheiz. a. seriöse Dame oder Herrn z. sof. zu verm.
Näher. P 7, 15, 2 Tr.

Sehr gut möbl. gr. Zim. zu verm. Bad u. Tel.
O 7, 24, 3 Tr. r.

Möbliert. Zimmer mit Schreibtisch, Chaisel., el. L., evtl. m. Pens., zu verm. bei Liebe, S 1, 12, 1 Tr.

Verloren

Collier verloren
von P 6 — Planken, Breitestraße, Marktplatz. Der ehrliche Finder wird gebeten, gegen Belohnung abzugeben
Tullastraße 11 part.

Hypotheken

6000 M.
auf 1. Hypothek gesucht. Zuschrift. unter Y D 30 an die Geschäftsstelle.

Hypotheken

Gesucht werden ca. M. 65000.- I. Hypothek
auf Qualitätsobjekt zentraler Wohnlage. Steuerwert: Mk. 400 000.—.
Angebote erbeten unt. Nr. 7154 an Annoncen-Frenz, Mannheim, O 7, 11.

Unterricht

Ingenieurschule **Strelitz**
Mechl.-Strel. Staatl. anerkannt
Hochbau, Tiefbau, Stahlbau, Eisenbetonbau, Flugzeug-, Maschinen- und Autobau, Elektro- und Heizungstechnik. Semesterbeginn Okt. u. April. Spesen-Kosten. Progr. frei.

KLEINE ANZEIGEN

Stellen-Angebote und -Gesuche, Häuser-An- und Verkäufe, Vermietungen und Mietgesuche, Kaufgesuche, Verkaufs-Anzeigen, überhaupt alle Gelegenheits-Anzeigen

finden durch die

Neue Mannheimer Zeitung

die größte Verbreitung.

MARCHIVUM

Voranzeige!

Jarmila Novotna

und

Willy Domgraf-Faßbaender

von der Berliner Staatsoper

singen

ab morgen

in

MANNHEIM

ALHAMBRA

Heute letztmals!

Friedr. Kayssler - Hertha Thiele
Theodor Loos - Carl de Vogt
Ferdinand Hart

i. d. vaterländischen Groß-Tonfilm

Die elf Schill'schen Offiziere

Der Freiheitskampf einer Schar aufrechter Deutscher

Der Odem einer großen Zeit weht aus diesem Film: keiner verläßt ihn, ohne bis ins Innerste erschüttert zu sein.

Neueste Fox-Tonwoche

mit der Schluß-Olympiade von Los Angeles

Beginn: 3.00, 5.00, 7.10, 8.40 Uhr
Erwerbslose wochentags 40 Pfg.

Für Jugendliche erlaubt!

ROXY

Nur heute noch!

Eine politische Groteske voller Ironie und Satire

Hasenklein kann nichts dafür

Ausgezeichnet ist die Verulkung spießbürgerlicher Einfältigkeit, dargestellt durch:
J. Tiedtke - Jg. Riemann
Lien Deyers - Alb. Paulig
u. v. a.

Lustspiel
Kulturfilm
Neue Tonwoche

Jugendliche haben Zutritt!

3.00, 4.40, 6.40, 8.40
Erwerbslose wochentags 40 Pfg.

95 ₰ TAGE

in unserer Abteilung

LEBENSMITTEL

mehr wie je für 95 ₰

1 ℔ Westf. Mettwurst / 1-℔-Dose Ochsenmaulsalat	95
1 ℔ Bierwurst i. Blase / ½ ℔ Delikateß-Schweinesülze	95
½ ℔ gek. Schinken / ½ ℔ Krakauerwurst	95
1 ger. Kalbsleberwurst / ½ ℔ Holst. Hartwurst / 1 ger. Mettwurst	95
3 Stück frisch ger. Ostsee-Aale / 2 Pfund ger. Süßbückinge	95
1 D. Appels Makrel i. Lakulussoße / 2 Dos. = 10 gr. Flache Oelsardinen	95
1 Pfd. bay. Gebirgs-Himbeersaft / 1 Pfund Erfrisch.-Citronade	95
2 Liter süßer Apfelmost / 1 Liter Pfälzer Rotwein	95
4 Pfund frische Tomaten / 10 Pfund gelbe Kartoffeln / 10 Pfund Zwiebeln	95
½ ℔ Haselnußkerne / 3-℔-Btl. Spez.-Weizenmehl	95
2 ℔ frisch gebr. Malzkaffee / 10 Fleischbrühwürfel / 2 Pfund Milch-Vollreis	95
1 ℔ Makkaroni / 1 ℔ getr. Mischobst / 1-℔-Tafel Palmbutter	95
1 ℔ helle Sultaninen Pers. / ¼ ℔ Kokosflocken / 1 ℔ feine Zucker	95
¼ ℔ echt. Tilsiterkäse 20% / ¼ ℔ bayer. Zentrifugen-Butter / ¼ ℔ Münster Rahmkäse	95
1 ℔ Allgäuer Stangenkäse / 3 Stück Camembert / 1 ℔ Margarine fein	95
½ ℔ echt Holl. Kümmelkäse / ½ ℔ saftiger Schweizerkäse / 1 Laibchen Münster-Rahmkäse	95

Lebende Fische - Geflügel	
Lebende Aale, Schleie	℔ 95
Lebende Rhein-Karpfen	℔ 75
Suppenhühner, eintreffend	v. ℔ 68 an
Junge Hahnen, Tauben in verschiedenen Größen eintreffend	

Im Parterre: Abt. Konfitüre	
Erfrischende Fondantpasten	¼ ℔ 35
Frische Kokosmakronen	¼ ℔ 35
Frisch. Sandgebäck m. Schokol.	¼ ℔ 45
3 Tfl. — 300 gr sort. Kohler, Suchard-Schok., 1 gr. Btl. Eisbonbons zus.	95

SCHMOLLER

Das größte Kaufhaus für Alle in Mannheim a. Paradeplatz und Breitestraße

Unser Erstaufführungs-Doppel-Programm findet große Anerkennung!
Täglich der große Verbrecher- und Alkohol-Schmuggler-Film in deutscher Sprache

Irrwege des Lebens

Dazu:

Lady Dianas Perlen

Ein groß angelegtes Gesellschaftsdrama abenteuerlichen Einschlags.

Anf.: 3.00, 4.00, 5.50, 6.45, 8.20

PALAST-Lichtspiele

Friedrichspark Mannheim

Donnerstag, den 1. September, 8 Uhr

Fritz Fegbeutel

25jähr. Bühnen-Jubiläum

40 Mitwirkende Eintritt 50 Pfg.

EUG. EHRET'sche PRIVAT-AKADEMIE
Meisterschule für Klavier- u. Violinspiel
Neckarstadt-Ost - Fraireistraße 4
Sonntag, den 4. September, abends 8 Uhr

Grieg-Jubiläumskonzert

Eugen Ehret

Berühmte Klavierwerke
*4071

TANZ-schule PFIRRMANN

Leiter der süddeutschen Tanzlehrerakademie
Beginn der neuen Tanzkurse
Heute, den 1. September

Süßer Apfelwein

Mostobst-Kelterei Unger
Augartenstr. 70 Tel. 44321

Vegetarische Gaststätte
H. RENNER

Ein neuer Name

taucht am 1. September im Mannheimer Straßenbild auf. Merken Sie ihn sich gut! Er ist das Kennzeichen für neuzeitliche Ernährung. Wollen Sie das nicht einmal gleich selber ausprobieren? Ihre Gesundheit ist Ihnen bestimmt so viel wert. Auf Sie warten täglich 4 Tages-Gedecke und 40 fertige Gerichte. 9760

MANNHEIM / P 7, 24
Heidelberger Straße Tel. 325 00.

Tafel-Silber-Bestecke

– wertbeständig –

massiv Silber 800 gest. weiterhin Bestecke mit 100er Silberauflage, z. B. komplette 72teilige
Garnitur M. 115.-.
Vorzeitige Ausführung. 50 Jahre schriftl. Garantie. Langfristig Ratenzahlung
direkt an Private.
Katalog u. Bel. sofort kostenlos.

Besteck-Fabrik
MOELLERS & CO.
SOLINGEN 60.

Großes Winzerfest

im

PFALZBAU

Samstag und Sonntag
3. und 4. September

3 Tanzböden, große Blas- u. zwei Jazzorchester. Mehrere Künstler, Hambacher Tänzer, Winzer und Winzermädel, Sektbude, American-Bar, Bierkeller

Polizeistunde - Verlängerung!!

Eintritt Mk. 1.— inkl. Steuer

Radio-Lehmann & Co.

jetzt N 5, 7 1 Treppe

9708 Neue Telephon-Nummer 23165

Selbständ. geb. Kaufmann, 35 J., fährt demnächst [illegible]

8 Tage Südschwarzwald Bodenseegegend

(Auto). Wer reist mit? Zuschrift. unter T F 5 an die Geschäftsstelle.

!! Wanzen !!

vernichtet unter Garantie nach dem neuesten Durchgasungs-Verfahren Desinfektions-Inst. A. & K. Lehmann, Hafenstr. 4 (C 8) Tel. 23508
9882

Erfahrener *4360

Schlosser

übernimmt noch ein. Zentralheizungen bei billigster Berechnung. Ölheiz. Zuschr. unt. T N 47 an die Geschäftsstelle dies. Bl.

Offene Stellen

Gebildetes Fräulein gesucht!

Zu m. 10jährigen Jungen sucht für Schularbeiten, Französisch, Klavier, Sport 9720 gebildetes Fräulein (event. Junglehrerin) aus best. Hause, die vormittags ein. Haushalt übernimmt. — Zuschr. unter D O 110 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Stelle f. jung. Servierfräulein sof. gesucht. Weinhaus Henß, K 3, 16 *4363

Stellen-Gesuche

Jung. ehrl.

zuverl. Mann

28 J., Elektromonteur, Chauffeur, led. Fahrer, sämtl. Reparatur verstr., Führerschein 3 b, sucht Stellung (Garage)[illegible] unter X T 28 an die Geschäftsstelle. *4113

Jg. verh. Mann

mit Motorrad, sucht Beschäftigung, auch a. Ausläufer. Zuschrift. unter X L 20 an die Geschäftsstelle. *4090

Suche Stellung als

Haustochter

schlicht um schlicht, etwas Taschengeld erwünscht. — Angeb. u. Y S 52 an die Gesch. *4170

Stellen-Gesuche

Kontoristin, bewand. in sämtl. Büroarbeiten, vor all. Buchhaltung, Stenograph. u. Maschinenschr., sucht per sofort od. später pass. Wirkungskreis. Gute Zeugnisse vorh. Ang. unter Y A 50 an die Geschäftsstelle. *4121

Sauberes Mädchen

zu einem Kind und Mithilfe im Haushalt tagsüber gesucht. Vorzustell. Donnerstag 2–6 Uhr. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes. *4080

Mädchen, vom Lande, ehrl., fleiß., 22 J., das bürg. koch. kann, sucht bis 15. 9. Stellung. Angebote unter X W 31 an die Geschäftsstelle. B6125

Alleinstehendes

Fräulein

sucht per sofort bei Herrn oder Dame Stellung als Haushälterin. Angeb. unt. V M 61 an die Geschäftsstelle. *4087

Kauf-Gesuche

Gebrauchter, gut erhalten. Fahrradständer

für ca. 30 Räder, zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangabe, Fabrikat u. Maßskizzen erbeten unter C Z 108 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 9718

Kl. Kolonialw.- Geschä[ft]

I. einzelne Posten zu kaufen gesucht. Preisangabe erbitte unter X Y 36 an die Geschäftsstelle. *4117

Gut erh. **Zimmereinrichtung**

mit 1 Bett zu kaufen gesucht. Angeb. unter Y X 27 an die Geschäftsstelle. *4240

Kaufe Alt-Gold
Goldschmiedemeister u. Juwelier APEL, P 3, 14
Planken 4341
gegenüb. Hirschland

Nähmaschine

zu kaufen oder gegen gut erh. Opel-Brin. Schreibmaschine zu tauschen gesucht. Angebote mit Beschreib. u. Preis unt. D J 112 a. d. Geschäft. 6350

Gebr., gut erh. weißer klein. Herd, 60x80 gesucht. Angebote mit Preis unter Y U 34 an die Geschäft. *4240

Miet-Gesuche

Großes Tabakmagazin *188

in Mannheim od. Umgebung zu miet. gesucht. Angeb. m. Größen- u. Preisang. u. V 1362 an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim erb.

Klein. Lager m. verschließb. Unterstellraum

f. Tempowagen, in den Quadr. K 3–4 oder J 1–4 gesucht. — Angeb. unter U N 87 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3983

4 Zimmer-Wohnung

mit Zentralheizung u. Warmwasserversorgung per 1. Oktober 1932 oder früher gesucht. Angeb. unter D H 111 an die Geschäftsstelle. 9754

3 bis 4 Zimmerwohnung mit Bad

gesucht. Nähe Paradeplatz oder Luisenring bevorzugt. — Angebote unter W T 8 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3117

Pensionierter Beamter (3 erwachs. Personen) sucht für 1. Oktober *3118

3 Zimmer-Wohnung mit Zubehör

(Keller, Speicher od. Mansarde od. Bad.) in Innenstadt, Neuostheim, Lindenhof od. Neckarstadt-Ost. — Angebote unter W U 4 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Städtisch. Beamter, 2 Pers., sucht geräumige

2 Zimmerwohnung

2.–3. St., in gut. Hause, ev. Lindenhof. Angebote unt. W V 5 an die Gesch. *3950

Leerer Laden

mittlere Miete, gesucht. Angeb. unter W Q 50 an die Geschäftsstelle. *4087

Garage

Nähe Bahnhof bis Wasserturm zu mieten gesucht. Angeb. unter D E 108 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 9721

4 Zimmer - Wohnung

mit Bad, Speisekam., schöne Lage, Miete nicht üb. ℳ 85.–90.— zu mieten gesucht. Angeb. unt. D B 105 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 9700

Geschäftsmann sucht

3 Zimmer - Wohnung

m. Küche, Speisekam., Bad, in gut. Hause, per 1. 10. od. später. Lindenhof. Angeb. u. X F 18 an die Gesch. *4087

Beamtenfamilie, Erwachs. Personen, sucht 3 Zimmerwohnung mit Zubehör, Schloß od. Bahnhofsnähe. Ang. u. Y G 41 an Gesch. *4140

3 Zimmerwohnung oder 2 Zimmerwohng. m. Badezimmer u. Bad. u. Alt. Ehep. (3 Pers.) ges. Angebote unter X D 13 an die Gesch. *4079

Schöne 2 Zimmerwohn. i. a. H. Nähe Wasserturm, Bahnhof bevorzugt, z. 1. 10. 32 v. Beamt. Dame gsl. Angeb. unt. X U 29 an die Gesch. *4134

Für junges Ehepaar ohne Kinder

Zimmer u. Küche

oder zwei Räume mit Kochgelegenh. im Zentrum der Stadt zu mäßig. Preis für sof. gesucht. Angebote mit Preisang. zw. 5 u. 6 Uhr. Engl. Jugendamt O 6, 10. 6340

Kaufm. (Dauermiet.), viel auf Reisen, sucht tageweise gut möbl.

ungest. Zimmer

Nähe Bahnhof. Ang. mit Preis zu. Tag u. Frühstück u. Y M 46 an die Gesch. *4152

Jmmobilien

Arrond. Gut

von 30 Morgen, mit Wirtschaft u. Saal, am beliebt. Fremdenplatz im Odenwald zu verkauf. Günst. Steuerverhältn. Preis ℛℳ 24 000.—. Zuschr. u. D D 107 an die Gesch. *4120

Automarkt

BMW 2sitzig, Luxus-Cabriolet

1 Jahr alt, Schwingachse, in hervorragender Verfassung, auch auf Teilzahlung zu verkaufen. Angebote unter D M 115 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 9784

4/16 Opel

offen, in sehr gutem fahrbereiten Zustand, sofort billigst zu verkaufen. 6260
M. Seiler, Mannheim, Uhlandstraße Nr. 3/5, Telephon Nr. 588 00.

1½ To. Chevrolet 6 Zyl., maschin. neuwert., günst. abzugeb. Angeb. unt. Y E 39 an die Gesch. *4158

4/16 Opel-Limousine

4-Sitzer, in sehr gut. Zustand, zu verkauf. R. Sommer, Mannheim, Rheingoldstraße 34, Tel. 47241. *4160

Geldverkehr

Kaufmännischer Angest. in sicherer Stellung sucht Darlehen in Höhe von ℛℳ 400.— geg. monatliche Rückzahlung und gute Zinsen. Zuschrift. u. V R 86 an die Geschäftsstelle. 9694

Stdt. in fest. Stell. sucht von n. Selbstg.

RMk. 4-500.-

geg. bed. Pfd., Mitbeteiligung[illegible] u. [illegible]. Monatl. Rückzahl. [illegible] unter X Q 26 an die Geschäftsstelle. *4107

Geld-Verkehr

Darlehen von Mk. 500.- bis Mk. 20000.- streng reell, nach kurz. Wartezeit, geg. mäßig. Rückzahlg. Mk. 12.50 pro Tausend durch die a. älteste Zweckparkasse Deutschlands. Die Kasse konnte mit ihrer Aug.-Zuteilg.

Mk. 705000.-

ihren Mitgliedern zur Verfügung stellen u. hilft somit mit ihren Leistungen an der Spitze sämtl. deutscher Unternehmungen. — Näheres durch Bez.-Dir. Fettini, Mannheim, M 4, 1.

Lebensmittel kauft man bei Schreiber!

Neue Linsen	Pfd.	36 ₰
Neue Grünkern	ganz, Pfd.	46 u. 38 ₰
Neue Grünkern	gemahlen, Pfd.	48 u. 40 ₰
Neues Sauerkraut	Pfd.	10 ₰
Neue Salzgurken	Stück	8 u. 6 ₰
Neue Essiggurken	Stück	5 u. 3 ₰
Neue Zwiebeln	3 Pfund	20 ₰
Gelbe Kartoffeln	10 Pfund	28 ₰

Mehl jetzt billiger:

Weizenmehl Spezial 0	Pfund	22 ₰
Fst. Blütenmehl	Pfund	25 ₰
Auszugmehl 00	Pfund	26 ₰
Biskuitmehl	Pfund	28 ₰

Neue Holl. Vollheringe, großstückige Ware	10 Stück	95 ₰
Neue Milchnerheringe	Stück	12 ₰
Molkereibutter	Pfund	1.40
Teebutter	Pfund	1.45
Schweizerkäse	¼ Pfd.	30 u. 28 ₰
Reiner Apfelwein	Liter	28 ₰
Weißwein	Liter	50 ₰
Rotwein	Liter	55 ₰

...und 5% Rabatt!

Ausschneiden! Erscheint nur einmal!

Damen-Vortrag

mit praktischer Vorführung

Freitag, den 2. Sept., 4-6 nachm. u. abends 8-10 Uhr
spricht die bekannte Hygiene-Schriftstellerin
Frau Maria Kochendörfer aus Baden-Baden, im Saale des Wartburg-Hospizes F 4, 8 über

Die Wechseljahre

ihre Beschwerden, ihre Verhütung.

Seelenleiden der Frau in Liebe und Ehe. Die Frau von 40 Jahren. Das Lebensgesetz der reiferen Jahre. Was muß die Frau von dieser kritischen Zeit wissen? Wie verhütet man Blutwallungen, Nervosität und seelische Leiden? Wann ist der Arzt zu Rate zu ziehen? Verständnis, die Ursache vieler Frauenleiden und ihre Verhütung. Warum verstehen so viele Männer in dieser Zeit ihre Frauen nicht mehr. Die Not der bevölkerungen Frau in den Wechseljahren. 9721

Die Hygiene der jungen Frau

Von mancherlei Nöten im Frauenleben. Die Gattinnen von Neurasthenikern und ganz ähnlichen Männern. Gefühlskalte Frauen. Unterleibsschwäche und ihre Folgen. Vom Glücklichsein in der Ehe. Seelen-Gymnastik. Welche Frauen sind am meisten begehrt? Die Kosmetik der Hausfrau. Natürliche Schönheitspflege mit Erfahrung eigener erprobter Methoden. Frauen, nach denen der Mann sich sehnt!

Am Schluß des Vortrages: Fragenbeantwortung!

Zutritt nur für Frauen und Mädchen über 18 Jahre!

Karten zu: 1.— inkl. St. nur an der Saalkasse